



Vierteiljährlicher Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Anzeigengebühr für den Raum einer sechsstelligen Zeile in Vierteljahr 2 Sgr.

Erpedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Befellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 1. Morgen-Ausgabe.

Fünfundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Donnerstag, den 1. Januar 1874.

Nr. 2 der Breslauer Zeitung wird Freitag den 2. Januar (Mittags) ausgegeben.

Neujahr.

Mitten in die geschäftigste Zeit des Lebens hinein schafften die Feste der heiligen Nacht und des Neujahrs eine Ruhepause. Kein anderes Fest feiert der Deutsche mit dem Nachdruck und dem Behagen als das Weihnachtsfest, und kein anderes Volk misst diesem Feste eine so große Bedeutung bei als das unsrige. Die französische Nationalversammlung hält ruhig ihre täglichen Sitzungen und beschäftigt sich mit den allerunbedeutendsten Dingen; bei dem Preussischen Landtage versteht es sich von selbst, daß er bis lange über Neujahr hinaus Ferien macht. Die Schulen und die Universitäten unterbrechen ihre Thätigkeit; die Gerichte und anderen Behörden suchen sich ihre Arbeitslast so viel möglich zu verringern. Es läßt sich nicht leugnen, daß diese Sitte etwas Unbequemes hat; die Störung in den Landtagsarbeiten hat Nachteile, die sich auf weit hinaus fühlbar machen; ein Conflict zwischen der Landtags- und Reichstags-Session steht in sicherer Aussicht. Indessen diese Sitte gehört so sehr zu den berechtigten Eigentümlichkeiten des deutschen Volkes, daß gar nicht daran zu rütteln wäre. Wenn tausend wichtigere, dringendere Arbeiten vorlägen, als es in der That der Fall ist, so würde der Landbote sich sein Recht nicht nehmen lassen, seinen Kindern am heiligen Abend den Christbaum zu puzen, und die Sylvesternacht bei der Bowle zuzubringen. Mag das alte Jahr stürmisch abschließen und das Jahr wiederum Stürme in Aussicht stellen, der Deutsche will die Anfangsstunden des neuen Jahres in heiterer Gemüthsstimmung und unbelästigt durch Geschäfte zubringen.

Ein Leitartikel am Neujahrsmorgen ist daher eigentlich ein fünftes Rad am Wagen und der vorliegende bittet vor allen Dingen um Entschuldigung, daß er überhaupt da ist. Wer den Sylvesternacht so zugebracht hat, wie es dem echten Deutschen geziemt, der ist, wenn diese Zeiten ihm vor die Augen kommen, gar nicht in der Stimmung, sich mit der garstigen Politik zu beschäftigen. Er will heute nichts von den Kämpfen mit den Bischöfen, von den Maigesetzen oder von der Revision des bürgerlichen Rechtes hören; die Parteikämpfe sollen für einen Tag einmal schweigen. Gut denn; wir haben nichts dagegen; wir wünschen allen Freunden und Gegnern, Ultramontanen und Socialdemokraten ein glückliches neues Jahr und wollen nichts hinzufügen, was ihnen diesen Wunsch verbittern könnte.

Wir haben heute einen Gegenstand aus dem Herzen, den wir vor Jahr und Tag eben so gut hätten besprechen können, über den wir eben so gut noch Jahr und Tag schweigen könnten, und den wir heute nur deswegen wählen, weil uns jeder andere noch weniger zeitgemäß erscheinen würde, als dieser.

Um das neue Jahr herum beschäftigt sich Jedermann mit der Revision seiner Jahresrechnungen, und da legen wir es denn allen Vermögenden unter unseren Mitbürgern an das Herz, sich einmal auszurechnen, was sie für Kunst, für schöne Literatur und für Wissenschaft in dem abgelaufenen Jahre ausgegeben, und zum Vergleiche daneben zu stellen, wie hoch sich ihre Weinrechnung incl. Champagner beläuft. Nichts für ungut; wir wollen Niemandem etwas Unangenehmes sagen; nur kommt vielleicht Einer oder der Andere von selbst zu dem Entschluß, das Verhältnis zwischen diesen beiden Ziffern etwas zu ändern.

Vor einiger Zeit starb ein viel genannter Gelehrter, welcher die Ansicht vertreten hatte, das Zeitalter der Dichtung sei in Deutschland vorüber; erst müsse Deutschland sich politischen Ruhm erwerben, dann werde eine neue Blütheperiode der Literatur beginnen. Nun, an politischem Ruhm fehlt es uns nicht, und mit den Vorbeeren ist uns auch eine hübsche Menge Geld zu Theil geworden. Aber die Blüthezeit der Literatur läßt auf sich warten. Seit drei Jahren ist kein neuer Dichternamen von bedeutendem Klange aufgetaucht, und die alten sind im Verblasen. Dafür kann das Publikum freilich nichts. Wir möchten auch kaum empfehlen, schlechte Bücher anzuschaffen, weil es an guten fehlt. Aber wenn es uns auch an großen Dichtern fehlt, so haben wir doch keinen Mangel an guten Büchern. Auf dem Gebiete der Geschichte, der Kunstgeschichte, der Naturwissenschaften erscheinen fortwährend tüchtige Werke, die sich an das Verständnis des großen Publikums wenden. Unsere Zeichner und Maler sind fleißig und geschickt. Wir wollen nicht Reklame machen, aber nur mit Mühe unterdrücken wir einige Namen von Werken, die wir gern auf recht vielen Tischen sähen.

Wie viel von den Milliarden ist der Kunst und der Wissenschaft zugeflossen? Wir wollen nicht allzu schwarz malen, denn die Sitte, Bücher selbst anzuschaffen, die man sonst aus der Leihbibliothek zu entnehmen pflegte, hat immerhin Fortschritte gemacht, nur noch nicht genug. Für künstlerische Ausschmückung der Zimmer geschieht mehr als sonst, aber es könnte noch mehr geschehen. Ein Jeder stellt sein Budget für 1874 fest; möge er diesen Punkt erwägen. Es gehört mit zur Vornehmheit eines Volkes, für Kunst und Wissenschaft Mittel übrig zu haben, und Jedermann ohne Unterschied der Partei zeigt sich als ein guter Patriot, der Deutschlands Ruhm in dieser Beziehung mehren hilft. Viel Glück zum Neujahr, dem Vaterlande, der deutschen Kunst und Wissenschaft Glück und Heil!

Breslau, 31. December.

Die ministerielle „Prob.-Corresp.“ folgt der Gewohnheit der meisten politischen Blätter und wirft ebenfalls einen Rückblick auf das Jahr 1873. Uns interessiert dabei die Stelle, welche von dem kirchlich-politischen Kampfe handelt. Da heißt es;

Das Jahr, welches zu Ende geht, wird in der Geschichte unseres Vaterlandes seine Bedeutung vornehmlicher als ein Jahr schweren inneren Kampfes behalten. Wohl hätte der Kampf zwischen der bürgerlichen und geistlichen Gewalt bereits in den beiden vorhergegangenen Jahren begonnen, aber erst das Jahr 1873 hat auf Seiten der Regierung und der Volksvertretung das volle Bewußtsein der Nothwendigkeit und zugleich den festen Entschluß hervortreten lassen, die großen Fragen, um die es sich handelt, zu einer durchgreifenden grundsätzlichen Lösung zu bringen.

Von den ersten Tagen des Jahres an war dieser grundsätzliche Ernst auf Seiten der Regierung erkennbar: nicht mehr um wichtige einzelne Maßregeln zur Wahrung der bürgerlichen Autorität sollte es sich handeln, sondern es wurde klar erkannt und unumwunden ausgesprochen, daß die in Folge des vaticanischen Concils veränderte Stellung der katholischen Geistlichkeit zum Papste auch eine Veränderung der verfassungsmäßigen Beziehungen des Staates zur Kirche notwendig mache, daß einer Geistlichkeit, welche unbedingt abhängig geworden ist von einer außerhalb der

deutschen Nation stehenden und sich derselben feindlich entgegenstellenden Macht nicht eine selbstständige und von jeder Controle entbundene Stellung im Staate eingeräumt werden könne.

Die völlige Klarstellung und Regelung des Verfassungsrechts der Kirche gegenüber war zur unabwieslichen Staatspflicht geworden und zur Erfüllung dieser grundsätzlichen Aufgabe sind im Jahre 1873 die entscheidenden Schritte geschehen. Die Aenderung der Verfassungsartikel über die kirchliche Selbstständigkeit und die damit zusammenhängenden vier Maßgehalte werden als Marksteine der kirchenpolitischen Entwicklung in Preußen und zugleich in Deutschland für alle Zukunft von folgenreicher Bedeutung sein.

Die Auffassung und Hoffnung, welche die Regierung des Königs bei jenen ersten Schritten gehegt und ausgesprochen hatte, die Hoffnung, daß die neue Gesetzgebung ungeachtet der heißen und harten Kämpfe, unter denen sie zu Stande gekommen, sich doch als ein Werk des Friedens bewähren werde, hat zunächst noch keinen Anfang der Erfüllung gefunden. Nur noch bestiger und leidenschaftlicher ist für's Erste der geistliche Widerstand geworden; alle Friedensentwürfe, welche im wahren Interesse der Kirche in den Herzen der geistlichen Oberhirten eine Stätte hätten finden sollen, werden für jetzt noch durch das absolute Machtgebot Roms zurückgedrängt und niedergehalten, — und der Widerstand der Geistlichkeit, welcher in starrer Rücksichtslosigkeit selbst vor der Schädigung der geistlichen Interessen der katholischen Bevölkerung nicht zurückweicht, nöthigt die Staatsgewalt zu weiteren Maßnahmen, um wenigstens die bürgerlichen Interessen des Volkes vor Zerrüttung zu wahren.

So peinlich und schmerzhaft aber der jetzige Zwiespalt und Kampf empfunden wird, und so wenig die Stimmungen beim unmittelbaren Rückblick auf das Jahr 1873 in dieser Beziehung freudige sein können, so ist doch die Regierung nach wie vor davon durchdrungen, daß sie in der festen Verfolgung des betretenen Weges nicht bloß ihre nächste Pflicht für den Staat erfüllt, sondern auch für eine erprießliche Regelung der Beziehungen zwischen Staat und Kirche und damit für den Frieden der Zukunft sorgt.

Diese Ueberzeugung theilen wir auch. Bleibt die Regierung nur fest und unerschütterlich, so ist an ihrem endlichen Siege gar nicht zu zweifeln, weil eben der Kernpunkt des Streites nichts als eine Machtfrage ist.

Bekanntlich versprechen die offiziellen österreichischen Blätter, daß die confessionellen Vorlagen dem Reichsrathe unmittelbar nach dessen Wiederzusammentritt zugehen würden. Was nunmehr über den Inhalt dieser Vorlagen verlautet, läßt keinen Zweifel darüber zu, daß sich ein Gesetzentwurf über die Civil-Ehe nicht unter denselben befindet. Eine Correspondenz der „Nord. Allg. Ztg.“ motivirt dieß in folgender Weise:

„Es sind keine principiellen Bedenken, welche dieser Reform im Wege stehen, selbst an maßgebender Stelle hätte dieselbe gewiß keine unüberwindliche Aversion zu bezeugen; aber die Einführung der Civilstands-Register würde in den meisten unserer Kronländer auf so erhebliche Schwierigkeiten stoßen oder so enormen Kostenanwand verursachen, daß man vorerst lieber von dieser Neuerung Abstand nimmt. Den Liberalen im Reichsrathe wird dieser Verzicht zuerst vielleicht ein bißchen schwerfallen, insofern werden ohne Zweifel auch sie schließlich den tatsächlichen Verhältnissen Rechnung zu tragen sich bequemen.“

Die Schwierigkeiten näher zu bezeichnen, welche die Einführung der Civilstandsregister in Oesterreich verhindern, hat der Correspondent der „N. Allg. Ztg.“ unterlassen. Vermuthlich, so bemerkt hierzu die „N. Fr. Pr.“, ist damit der Mangel an Personen gemeint, welchen die Führung der Civilstandsregister anvertraut werden könnte. Allein das wäre denn doch erst zu beweisen. In Frankreich steht die Volksbildung auf dem flachen Lande nicht höher als in Oesterreich, und doch werden dort längst die Civilstandsregister von Nicht-Geistlichen geführt. Wenn sonst der Einführung der obligatorischen Civil-Ehe und deren Corollarien nichts im Wege steht, dürfte sich die liberale Majorität des Abgeordnetenhauses doch befinden, ehe sie sich zu dem ihr zugemutheten Verzicht bequemt. — Wie die „Presse“ erfährt, soll zunächst nur die Vorlage von Gesetzentwürfen über die Matriführung, über Patronats-Verhältnisse und über den Uebertritt vom Katholicismus zu einer andern Confession zu erwarten sein.

In Italien wird es von Seiten der liberalen Parteien als eine Nichtachtung der Nation angesehen, daß die französische Regierung sich mehrere Monate lang durch einen Attaché vertreten läßt und einen ihrer am weitesten wohnenden Diplomaten zum neuen Gesandten ernannt hat, um, wie man behauptet, das Interim nur möglichst in die Länge zu ziehen. Marquis de Noailles, Fournier's Nachfolger, wird nämlich erst Ende Januar von Washington in Rom eintreffen. Daß aber die Anwesenheit Fournier's in Paris nicht so dringend notwendig ist, als sie von gewisser Seite dargestellt wurde, um seine Abberufung vom italienischen Hofe zu bemängeln, erhellt in der That aus dem Umstande, daß derselbe nach einem kurzen Aufenthalt in Rom nach Florenz zurückkehren wird, wo er für sich und seine Familie eine Wohnung für den Rest des Winters gemiethet hat.

Die Verweise, welche die französische Regierung den Bischöfen wegen ihrer bekannten Hirtenbriefe ertheilt hat, scheinen nicht den geringsten Eindruck auf die Clericalen zu machen. Diese pochen vielmehr darauf, daß das Cabinet ihrer dringend bedarf, um sich in der Kammer eine Mehrheit zu erhalten. Der „Univers“ findet es sogar etwas frech, daß die offiziellen Blätter sich herausnehmen, die Bischöfe zur Ruhe zu ermahnen und sogar vom Geheze zu reden: „Was die angeblichen Geheze anbetrifft“, ruft „Univers“ dem „Moniteur“ zu, „welche den Bischöfen verbieten, Angriffe gegen die Kirche zu brandmarken, weil diese Angriffe sogenannten befreundeten Regierungen lästig werden, so giebt es solche Geheze nicht. Und selbst wenn es solche gäbe, so verpflichteten sie nicht, und zwar ganz einfach aus dem Grunde, den St. Petrus den Verfolgern ertheilt: „Man muß Gott mehr gehorchen, als den Menschen.“ Die Bischöfe stehen nach der Theorie des „Univers“ hoch über dem Geheze, und wenn sie gegen Italien und Deutschland täglich den Kreuzzug predigen, so sind sie in ihrem Rechte und thun bloß ihre Schuldigkeit! Dagegen bemerkt das „Journal des Debats“: „Wir haben eine gewisse Sitzung einer parlamentarischen Commission nicht vergessen, in der Herr v. Broglie erklärte, die Regierung habe in den bischöflichen Hirtenbriefen nichts zu suchen und sei denselben durchaus fremd. Mit dem öffentlichen Rechte aber steht diese Theorie nicht im Einklange. Man braucht nur in das Strafgesetzbuch zu sehen, um zu der Ueberzeugung zu gelangen, daß die Regierung allerdings dem Episcopate gegenüber nicht wehrlos dasteht, sofern die Artikel 201 bis 208 nicht als todt Buchstabe gelten; was aber die auswärtigen Mächte anbetrifft, so verlangt das Gesetz vom 17. Mai 1819 die Unerkennbarkeit derselben gegen jeden Angriff auf dem Wege der Publicität.“

Die „Nationalzeitung“ macht auf ein Schreiben aufmerksam, in welchem ein seit mehreren Jahren in Paris sich aufhaltender und in der dortigen höheren Gesellschaft sich bewegender Baier der „Augsb. Abdzg.“ mittheilt,

daß die Franzosen ein ganz auffälliges Interesse an dem Ausfall der bevorstehenden Reichstagswahlen in Baiern bekunden und nicht selten sich überraschend genau unterrichten über die Detailvorgänge in einzelnen bayerischen Wahlkreisen. So habe jüngst ein wegen seiner papistischen Gesinnungen bekannter französischer Politiker bei einer Soiree geäußert: „Von unseren Freunden in Baiern kommen gute Nachrichten; die Wahlen im Baiern werden beweisen, daß die bayerischen Katholiken den Verrath verdammen, den die bayerische Regierung anno 1870 an ihrem alten Verbündeten — an Frankreich — begangen hat.“

Die „Nat.-Ztg.“ begleitet das vorstehende Citat mit folgenden Bemerkungen:

„Man sieht auch aus diesem Vorgange, was die ultramontanen Agitationen eigentlich bedeuten; sie dienen lediglich der französischen Nachpolitik und sollen bei den Franzosen die Meinung erzeugen, daß das bairische Volk mit Sehnsucht den Tag erwarte, der ihm die Trennung vom deutschen Reiche und die Vereinigung mit den „französischen Freunden“ bringt. Das Gebahren gewisser bairischer ultramontaner Blätter und die Zusammenfassung einzelner „patriotischer“ Wahlcomités giebt den Franzosen ein Recht, an die Existenz einer französischen Partei in Baiern zu glauben. Derselbe Pariser Gewährsmann der „Abendztg.“ schreibt überdies, er habe Anhaltspunkte für die Vermuthung, daß die ultramontane Agitation in Deutschland mit französischem Geld genährt werde.“

In England erscheint die neue Theorie des Cäsarismus, welche Erzbischof Manning in den letzten Tagen aus seinem inneren Selbstbewußtsein entwickelte, in manchen Punkten doch selbst für diejenigen etwas zu stark zu sein, die mit deutschen Verhältnissen wenig oder gar nicht bekannt sind. So lange der Prälat sich darauf beschränkt, bestimmte Geheze, welche von der preussischen Landesvertretung genehmigt wurden, als Beeinträchtigungen der bürgerlichen Freiheit hinzustellen, so lange er die katholischen Bischöfe und den ultramontanen Clerus als harmlose Lämmer schildert und die Regierung mit ihrer großen Mehrheit in der Kammer unter die Wölfe rechnet, findet er eine bedeutende Zahl Personen unter den Lesern englischer Blätter, welche seine Worte auf Treu und Glauben hinnehmen. Begiebt er sich aber auf das Gebiet des Staatsrechtes und erörtert die Grenzen der Machtbefugnisse der Civilgewalt, so geräth er auf ein Feld, wo auch der philosophisch weniger gebildete, aber politisch gereifte Leser seine Kritik anzulegen weiß und klar und sicher seinen Weg durch das Gewirre von falschen Voraussetzungen, Trugschlüssen und abgetretenen Schlagwörtern findet.

„Daily News“ macht, wie bereits mehrere andere Blätter vor ihr, mit den Auslassungen Dr. Manning's kurzen Prozeß. Sie bemerkt unter Anderen:

Wir wollen hier keineswegs auf Grund seiner Behauptungen gegen die katholische Kirche Klagen erheben, sondern unsere Ansicht gebt lediglich dahin, auf die merkwürdige Unrichtigkeit der Definition der Civilgewalt aufmerksam zu machen, welche er gewöhnlich unter dem Titel Cäsarismus begreift. Seinen Cäsarismus betrachten wir einfach als eine Fabel. Der Kampf tobt keineswegs zwischen dem vom Erzbischof geschilderten Cäsarismus und dem Ultramontanismus seiner Beschreibung, aus dem sehr einfachen Grunde, weil sein Cäsarismus der Civilgewalt niemals Bestand hatte. Der ganze Zweck des Auftrages läuft natürlich nur darauf hinaus, die Schlechtigkeit der deutschen Regierung zu schildern und ihren Untergang mit prophetischer Stimme vorauszuverkünden. Erzbischof Manning donnert gegen Caligula und den Cäsarismus des alten Rom und hat dabei sein Auge auf Berlin und den Fürsten Bismarck gerichtet. Was die Geheze anbelangt, welche heute den Kernpunkt des Streites bilden, so scheint es klar, daß dieselben nur als Maßregeln eingebracht wurden, um den deutschen Kaiser gegen die positive und praktische Einmischung der römischen Kirche in die Civilgesetzgebung seiner Staaten zu sichern. Diese Geheze sind eher ein Beweis gegen als für die Theorie des Erzbischofs über die Prävention der Civilgewalt, denn die Argumente, welche zu ihrer Rechtfertigung vorgebracht wurden, erkennen die Thatfache an, daß eine wesentlich politische Nothwendigkeit vorliegen muß, um ihnen einen Rechtsboden zu verleihen. Darin aber liegt ein grader Gegensatz gegen jene Art Cäsarismus, welchen Erzbischof Manning als die Verkörperung der modernen Civilgewalt betrachtet sehen möchte. Es scheint nicht nur überflüssig, sondern geradezu unvernünftig, beweisen zu wollen, daß in England und in den Ver. Staaten die Civilgewalt nicht die Gewissensfreiheit beherzigt oder unterdrückt. Und doch bestreut England sowohl wie die Union vielleicht mehr als alle anderen Länder jenes wesentliche Attribut des Cäsarismus, welches in der Beschränkung der kirchlichen Macht und in der Unterwerfung der Kirche unter den Staat besteht. Wir wissen nicht, wie man das ganze Behauptungsgebäude des Erzbischofs besser umstürzen könnte, als indem man seine Angaben einfach bis in ihre Consequenzen verfolgt. Man gelangt alsdann zu dem Ergebnis, daß die religiöse Freiheit heute in England, der Schweiz und in den Ver. Staaten unterdrückt sei, und daß sie unbeschränkt in Rom und Spanien bestand, als der Papst noch der Herr der Könige war.“

Die Lage der Dinge in Spanien berechtigt noch immer zu sehr wenig Hoffnungen. Der „Pal-Mail-Gazette“ wird von einem ihrer spanischen Correspondenten unterm 24. December geschrieben:

„Es wird augenscheinlich, daß die spanische Republik am Vorabend des Eintritts in eine neue Phase ihrer unglücklichen Existenz steht. Der Streit zwischen Castelar und Salmeron, der sein Amt niederlegte, weil er nicht die Einführung der Todesstrafe in der Armee genehmigen wollte, wird täglich bitterer, und die Föderalisten, an deren Spitze Pi und Aguirre stehen, theilen die sanguinische Hoffnung, daß, wenn Carthagena fortfährt, sich bis zur Verammlung des Cortes, am 2. Januar, zu halten, ihre Sache triumphiren werde. An der andern Hand wird die Armee, die nun anfängt Form zu erhalten, von Männern befehligt deren Sympathieen mit Don Alfonso sind und wahrscheinlich werden sich diese Chefs vereinigen und nach Befestigung der republikanischen Regierung Don Alfonso einladen, den Thron seiner Mutter zu besteigen. Sollte dieses stattfinden, so würde der Carlistenkrieg seinen früheren Charakter wieder annehmen und eine Verlängerung des alten Kampfes werden, der durch Ferdinand des Siebenten Aufhebung des salischen Gesetzes hervorgerufen wurde. Ob die Cortes im Januar zusammentreten oder nicht, so ist der Sturz der Republik nur eine Frage der Zeit, und ebenso gewiß ist es, daß diesem unglücklichen Lande noch mancher lange Tag des Trubels und der Leiden bevorsteht.“

In Persien ist Mirza Dussuf Khan, einer der tüchtigsten und beliebtesten Staatsmänner (wie ein armenisches Blatt meldet) auf Befehl des Sultans hingerichtet worden, weil er sich Unterschlagungen auf Kosten des hungersnotleidenden Volkes hatte zu Schulden kommen lassen. Dussuf, den der Schah in Europa hatte erziehen lassen, brachte von Paris, wo er seine Studien vollendet, die französischen Gesetzbücher mit, übersehte sie und bearbeitete sie für die Bedürfnisse Persiens. Aber der Schah fand, daß es dafür noch nicht an der Zeit sei, und schickte den jungen Gelehrten nach Astrachan, um Proviant für das hungernde Volk zu kaufen. Dieser verwandte dazu nur einen Theil der ihm anvertrauten Staatsgelder und behielt 16,000 Tomans für sich zurück, wodurch er den Tod von Tausenden Nothleidenden verschuldete, denen mittelst jener Summe Nahrung hätte gespendet werden können.

Als der Schah von seiner Europareise heimkehrte, ordnete er eine Untersuchung an, und fällte dann das Todesurtheil, dessen Ausführung im Lande große Aufregung hervorgebracht hat.

Deutschland.

Δ Berlin, 30. Dec. [Die Provinzial-Ordnung. — Die Beamten und die Actiengesellschaften. — Die Reichstagswahlen in Berlin.] Gestern ist beim Präsidium des Abgeordnetenhauses der Gesetzentwurf betreffend die Provinzial-Ordnung für die sechs östlichen Provinzen eingegangen und ist in Abwesenheit des ersten Präsidenten von Bennigsen vom ersten Vicepräsidenten Löwe der Abdruck dieses wie anderer unerheblicher Gesetzentwürfe verfügt worden. — Der Gesetzentwurf „betreffend die Betheiligung der Staatsbeamten bei Gründung und Verwaltung von Actien-, Commandit- und Bergwerkgesellschaften“ hat sehr wesentliche Abweichungen von dem im Mai dieses Jahres im Abgeordnetenhaus angenommenen und im Herrenhause abgelesenen Gesetzentwurfe. Nach dem jetzigen Entwurfe sollen diejenigen Staatsbeamten, welche in Aufsichtsräthe und Vorstände von Bergwerkgesellschaften mit Genehmigung der Regierung eingetretten sind, darin bleiben dürfen. Man fürchtet, daß sonst Beamte, „auf deren fortwährende Dienste Seitens der Staatsregierung besonderes Gewicht gelegt wird“, lieber ihr Amt quittiren, als ihre Antienten im Stiche lassen. Vorausgesetzt wird eine Liste der bisher erteilten Genehmigungen verlangt werden, da sich sonst die Tragweite der Beschlüsse schwer übersehen läßt. Ein sehr wichtiger, in den Motiven nur als formell behandelter Unterschied des jetzigen Entwurfs und des früheren geht schon aus der Ueberschrift hervor. Mit Recht hatte das Herrenhaus den im früheren Gesetz enthaltenen Ausdruck „Erwerbsgesellschaften“ wegen seiner Unbestimmtheit bemängelt. Jetzt ist dafür „Actien-, Commandit- u. Bergwerkgesellschaften“ gesagt und sind die „Comités zur Gründung solcher Gesellschaften“ hinzugefügt. Dadurch ist die Möglichkeit ausgeschlossen, auch die „Erwerbs- und Wirtschaftsgesellschaften“ unter das Gesetz zu stellen, was früher für nicht unmöglich galt. Die eingetragenen Genossenschaften, namentlich die kleineren Vorshupvereine, sowie die Consumvereine haben in ihren Vorständen, noch mehr aber in ihren Aufsichtsräthen Beamte, und würden an vielen Orten die Beihilfe derselben sehr schmerzhaft vermissen. Da mit solchen Stellen aber mit Recht kleine Remunerationen verbunden zu sein pflegen, so würde eine Auffassung der Genossenschaften als „Erwerbsgesellschaften“ im Sinne des Gesetzentwurfs alle jene Beamte aus den Stellen getrieben haben, welche sie nicht aus Eigennutz, sondern wegen der gemeinnützigen Tendenz des Instituts übernommen haben. — Die Reichstagswahlen haben den Berlinern bisher noch wenig Aufregung verursacht. Nur im dritten Reichstagswahlbezirk, wo Windthorst auf Wiederwahl verzichtet, ist heute schon die vierte — und wahrscheinlich letzte größere Wählerversammlung, während in den übrigen fünf Wahlbezirken noch keine einzige Versammlung stattfand. Im dritten Bezirk wurde vor acht Tagen die Abstimmung ausgesetzt, weil man sich erst vergewissern wollte, wie es mit den Aussichten dreier hervorragender und im Reichstage nicht zu entbehrender Abgeordneter in ihren außerhalb Berlins befindlichen Wahlkreisen stünde. Es waren dies außer Eugen Richter, der schon vorher auf die Candidatenliste gesetzt war, noch Hoyer und Löwe, letztere beide nur zufolge Doppelwahlen früher aus ihren sicheren Berliner Wahlkreisen (I. und II.) nach Sensburg-Ortelsburg und Bochum entwichen. Wie ich erfahre, erklären nun Richter und Löwe, wenn gleich ihre Wahlen in Hagen und Bochum wohl nicht als gesichert angesehen werden könnten, so hielten sie doch die Wahl Hoyerbeds, dem diesmal als Gegencandidat nicht der vor drei Jahren von den königlich preussischen Landräthen auf das Schild erhobene Stroussberg, sondern der Regierungspräsident von Puttkammer gegenübergestellt wird, für mehr gefährdet und ersuchten also liberale Wähler des III. Bezirks für Hoyerbed zu stimmen. Darnach wird hier ohne

allen Zweifel Hoyerbed gewählt werden. — Das Wahlcomité der Fortschrittspartei hat ein paar Flugblätter in Satz gegeben, die sich zur Massenverbreitung eignen. Probeblätter werden in den nächsten Tagen an die Vertrauensmänner versendet.

[Weibliche Seget.] Die längst geplante Absicht, in Berlin Buchdruckereien zu errichten, in welchen der Satz ausschließlich von weiblichen Segetern hergestellt wird, soll nun verwirklicht werden. Unter dem Schutze und der Aufsicht des Lettevereins wird vom 1. Januar 1874 ab ein von einem hiesigen Buchdruckereibesitzer zur Verfügung gestelltes typographisches Institut in Thätigkeit treten, in welchem nur weibliche Segeter ausgebildet und nach dem Berliner Tarif beschäftigt werden. Erforderlich für den Eintritt als Lehrling ist die Vorbildung der zweiten Klasse einer höheren Mädterschule, oder der ersten Klasse einer Mittelschule.

[In Betreff der am Sonnabend, den 10. Januar stattfindenden Reichstagswahl] hat sich Herr Distrikts-Rabbiner S. B. Bamberger zu Würzburg, wegen Betheiligung der israelitischen Reichsangehörigen, telegraphisch an das kaiserliche Reichskanzleramt gewendet und wurde demselben hierauf telegraphisch folgender Bescheid zu Theil: „Berlin, 19. December 1873. Herrn Distrikts-Rabbiner Bamberger, Würzburg. Die Ausübung des Wahlrechtes ist möglich, ohne daß der Wähler am Wahltag selbst schreibt. Wahlzettel kann entweder schon am Tage vorher oder auch am Wahltag selbst durch einen Vertreter geschrieben werden. Ueberdies wird die Abstimmung erst 6 Uhr Nachmittags, also fast zwei Stunden nach Sonnenuntergang, geschlossen. Eine Beeinträchtigung jüdischer Reichsangehöriger liegt daher in der Bestimmung des Wahltags nicht. Reichskanzleramt. (gez.) C.“

Aus Mecklenburg-Schwerin, 26. Decr. [Der Cultusminister Bucka] hat, wie man der „Volks-Ztg“ mittheilt, dem Rostocker Magistrat nunmehr bei Strafe der Execution aufgegeben, dem Gymnasiallehrer Lic. Schmidt in Rostock, weil er sich geweigert aus dem Protestantenverein auszutreten, die Ertheilung des Religionsunterrichts der Rostocker Stadtschule zu verbieten. Es ist nicht anzunehmen, daß der Magistrat dieser erneuerten Aufforderung gegenüber sein Verhalten ändern werde.

Flensburg, 24. Dec. [Die Eidesverweigerer.] In der Sache der Communalvorsteher im Kreise Hadersleben schreibt die „Nordf. Eidenbe“: Die ganze Demonstration, sowohl die Eidesverweigerung der Communalvorsteher, wie auch die später von einzelnen Communen erhobenen Beschwerden über das Verfahren des königl. Landraths, welches jene durch ihr widerspenstiges Verhalten selbst provocirt hatten, muß um so unvernünftiger erscheinen, als in dem benachbarten Kreise Lpenrade, der von den Dänischgeachteten doch als aus demselben politischen Standpunkte stehend betrachtet wird, die dänischen freundschaftlichen Communalvorsteher alle ohne Ausnahme den vorgeschriebenen Eid geleistet haben. Wie das Blatt erzählt, beginnt trotz der Agitation der Dannevirke und ihrer nächsten Anhänger sich bereits eine erfreuliche Wandlung der Anschauungen im Kreise zu vollziehen, indem von den 146 Communalvorstehern des Kreises nun bereits 71 von den Communen gewählte und vom Landrath bestätigte Vorsteher den Eid abgelegt haben sollen und dem Vernehmen nach augenblicklich in einer bedeutenden Anzahl anderer Communen die Wahl von Männern vorgenommen wird, die sich im Vorwege zur Eidesleistung bereit erklärt haben. (H. N. 3.)

Paderborn, 28. Dec. [Termin.] In der von dem suspendirten Kaplaneiwerwer Mönikes in Lippspringe gegen den Herrn Bischof von Paderborn bei dem königlichen Gerichtshofe für kirchliche Angelegenheiten in Berlin erhobenen Beschwerde ist, wie das „Westf. Volksbl.“ berichtet, für den 7. Januar Termin zur mündlichen Verhandlung anberaumt. Der Ankläger und der Herr Bischof sind zu diesem Termin vorgeladen. Derselben können sich durch einen Rechtsanwalt vertreten lassen. Natürlich hält der Bischof jenen Gerichtshof

für nicht competent, über die bereits im Jahre 1870 über den Mönikes verhängte Suspension zu befinden, und wird deshalb weder im Termin erscheinen, noch sich vertreten lassen. (Mönikes hat sich bekanntlich an den genannten Berliner Gerichtshof mit dem doppelten Antrage gewendet: 1. die vom Herrn Bischof über ihn verhängte Suspension für formell ungültig und materiell unbegründet zu erklären; 2) denselben dahin zu verurtheilen, ihm (Mönikes) von dem Tage der Entfernung aus seiner Stelle bis zur ordnungsmäßigen anderweitigen Anstellung ein standesmäßiges Auskommen zu zahlen).

Bonn, 29. Dec. [Verhaftung.] Gestern wurde Herr Borretowen, Rector in Obereib bei Etorf nach dem hiesigen Gefängnisse abgeführt, weil er sich geweigert hatte, seine Anstellungsurkunde auszuliefern, oder über den Inhalt derselben irgend welche Aussage zu machen. Auf den 14. Januar ist der Herr Rector vor das hiesige Polizeigericht wegen unbefugter Vornahme von Amtshandlungen geladen. (D. N.-Z.)

Trier, 24. December. [Enthebung.] Die Mosel-Zeitung veröffentlicht folgenden Erlaß an den Pfarrer Braun in Pluwig: „Trier, den 19. December 1873. Infolge Verfügung der hohen königl. Regierung vom 11. d. hat der Minister der geistlichen u. Angelegenheiten aus Veranlassung Ihrer Agitation für den deutschen Katholikenverein zu Mainz auf der von Ihnen veranstalteten Volksversammlung zu Pluwig am 21. September, wie auf der von dem Pfarrer Degen zu Kell unternommenen Volksversammlung zu Kell am 26. October Ihre Enthebung von dem Volkschulaufsichtsamte genehmigt. Im Auftrage der königlichen Regierung werden Sie hiervon mit dem Bemerkten in Kenntniß gesetzt, daß Ihnen von nun an keinerlei Aufsichtsrecht über die Schule zu Pluwig mehr zusteht, und daß Sie sich aller und jeder Einwirkung auf deren innere und äußere Angelegenheiten inständigt zu enthalten haben. Der königliche Landrath Spangenberg.“

Dresden, 30. Decr. [Ein Dementi] des „Dr. J.“ lautet: „Die „Dresdner Nachrichten“ brachten in Nr. 362 eine Mittheilung über Einleitung strafrechtlicher Verfolgung des bekannten Artikels des „Volksboten“ über des hochseligen Königs Majestät und knüpften, nachdem vorausgeschickt war, daß die Einleitung der Untersuchung zur Verwunderung eines beträchtlichen Theils des Publikums lang habe auf sich warten lassen, unter Berufung auf eine nicht benannte Quelle die Bemerkung daran, die Schuld der Verzögerung solle darin liegen, daß der Herr Justizminister sich nicht über Vor schläge zur Wahl eines Sachverwalters habe schlüssig machen können. In ihrer heutigen Nummer sagen die „Dresdner Nachrichten“, die fragliche Verzögerung habe, wie ihnen der Herr Justizminister versichert, nicht an ihm gelegen, und fügen hinzu: „Wer die Schuld jedoch trägt, wird uns nur andeutungsweise mitgetheilt.“ Der Zusammenhang kann den Anschein erwecken, als sei auf eine Verschuldung irgend eines Anderen von dem Herrn Justizminister selbst hingedeutet worden. Wir sind ermächtigt, zu constatiren, daß dies nicht geschehen ist, der Herr Justizminister vielmehr die Redaction des genannten Blattes nur um Mittheilung der Quelle jener, einen Angriff auf seine Person enthaltenden unwahren Bemerkung gebeten hat und daß eine Verschuldung in dieser Beziehung überhaupt Niemanden trifft.“

+ Dresden, 30. Decr. [Strafantrag König Albert's gegen den Dresdener „Volksboten.“ — Consistorialrath Poland. — Die Schwestern der christlichen Liebe. — Postwesen. — Reichstagswahl. — „Reichstagswähler.“ — „Patriot.“] Gegen den socialdemokratischen „Dresdener Volksboten“, welcher eine Lebensbeschreibung des Königs Johann in der „Frankfurter Zeitung“ abgedruckt, wie er prahlerisch bemerkt, und in 12,000 Exemplaren zur Verbreitung gebracht hatte, ist seitens des Königs Albert nach längerem Zögern Strafantrag gestellt worden. Das Blatt erklärt den Inhalt des allerdings nicht schönfärberisch gehaltenen Artikels durchaus vertreten zu wollen. Den vom Maiaufstande her bekannten Musikdirector Rödel, dessen Schrift über die Strafanstalt Waldheim und die Beuße die Wirklichkeit seinerzeit so viel Aufsehen erregte, hatte man die Autorschaft des Artikels, jedoch fälschlich, zugeschrieben. —

Breslauer Orchester-Verein.

An der Spitze des vorgestrigen Programms begrüßten wir zum ersten Male seit geraumer Zeit eine Sinfonie Louis Spohr's. Schon in einem unserer letzten Artikel über „Sessonda“ versuchten wir auszuführen, daß die Festzeit durch ihr gänzlich abweichendes Verhalten gegen diesen Autor sich eines größtlichen Undankes schuldig macht, indem wir die erheblichen Vorzüge der Spohr'schen Muse, ohne darüber ihre Mängel außer Acht zu lassen, in den Vordergrund treten ließen. Wir hoben mit Rücksicht auf den damaligen Gegenstand der Besprechung hervor, daß bei aller Unmittelbarkeit, Wärme und tiefen Innlichkeit des Empfindens, bei aller Beherrschung des technischen Apparats, Spohr's musikalisches Denken und Ausdruckvermögen sich nur in gewissen beschränkten Bahnen bewegt, welche sämtlich nach seinem ureigensten Wesen: einer specifisch lyrischen Selbstbeschränkung zurückzuführen und daß er wegen der geringen Fähigkeit, aus diesen Grenzen herauszutreten und zu objectiviren, zum echt dramatischen Tonichter nicht berufen gewesen sei. — Aber nicht nur in der Oper, sondern überhaupt in bedeutenderen Kunstformen tritt dieser Mangel geistiger Expansionskraft merklich zu Tage; es fehlen ihm hier große, wirksame Gegensätze und der leitende musikalische Hauptgedanke, so gesund er scheinen mag, erlahmt allmählich, weil ihm der Gegner fehlt, an welchem er seine Kraft erproben kann. So entsteht folgerichtig ein Mißverhältnis zwischen Inhalt und Form und dieses ist es, was auch seine Sinfonien trotz ihrer vielen wunderbaren Einzelheiten und der gewissenhaften höchst interessanten Arbeit seither zu durchschlagenden Erfolgen nicht kommen ließ.

Kein besserer Beweis für das Vorangeschickte konnte uns an die Hand gegeben werden, als gerade die ersten Sätze der vorgestern gehörten C-moll-Sinfonie. Während für die breite Anlage des ersten Theils, nur durch die Modificationen von Dur und Moll verschiedene Thematika einen nicht ausreichenden Inhalt bieten und das Bedürfnis nach einem zweiten, wirksamer contrastirenden Gedanken hervorgerufen, tritt die von wahrhaft poetischem Hauch umflossene Lyrik in der knapperen Gestalt des reizenden Larghetto zu schönster und angemessenster Entfaltung. Hier decken sich Inhalt und Form. Durch ihr harmonisches Verhältniß und den hohen ästhetischen Werth beider erstet ein edles künstlerisches Ganzes und schon dieses, zu welchem sich auch in anderen Werken Spohr's ebenbürtige Seitenstücke finden, verpflichtet uns, seinen orchestralen Schöpfungen eine gebührende Beachtung zu schenken und dabei selbst manches Unbedeutendere mit in Kauf zu nehmen.

Unstreitig aber kann man mit größerer Berechtigung auf den alten Spohr zurückgreifen, als Novitäten von so geringem musikalischem Interesse, wie G. Vierling's Ouvertüre zu Schillers „Maria Stuart“, welche den Keim des Todes im Herzen trägt, von ihrem zeitigen Untergange retten. Das Werk will die Leiden der Schottens-Königin schildern, zieht aber durch seine abgeblasenen Gedanken, grob sinnlichen Effecte und eine an der äußersten Oberfläche hastende Charakteristik weniger unser Gemüth, als unser Ohr in bedenkliche Mitleidenschaft.

Dagegen hat uns die zweite Novität des Abends: Das Hirtenspiel aus Liszt's Oratorium „Christus“ durch seine reizende Einfach-

heit überaus angemuthet. Wiewohl als Stimmungsbild im Rahmen des großen Werkes trotz seiner Ausdehnung gewiß von noch größerer Wirkung, eignet es sich doch wegen seines prägnanten Charakters zur Aufführung im Concertsaal und wissen wir Herrn Bernhard Scholz besten Dank, daß er, wenn auch nur diesen kleinen Theil aus dem in der Kunstwelt jetzt so viel besprochenen Oratorium dem Publikum zugänglich machte. — Das Stück besteht hauptsächlich aus pastoralen Themen, deren Originalität dahin gestellt bleiben mag; sie sind gefällig und erinnern lebhaft an einzelne bereits aufgezeichnete Weisen der in Stalien mit Dubelsack und einer Art Oboen herumziehenden Pifferari. Nach Art dieser Musikten werden auch hier die Melodien zunächst von den Holzbläsern intonirt, bis sie durch Hinzutritt des Streichquartetts, der Hörner und Harfe jenes reizvolle orchestrale Colorit erlangen, worin ja Liszt unübertroffen dasteht. Hervorheben wollen wir nur noch den edlen Mittelsatz F-dur, der in die naiven Hirtenslieder den Gesang einer Viola und Violine, wie die verheißende Stimme des Engels hineintönen läßt. — Was die durchweg sichere Ausführung der Orchesternummern betrifft, so stellen wir die der Sinfonie wegen ihrer Feinheiten im Detail obenan.

Als Gast debütierte unter Beifall der Kgl. Preuß. Hofopernsänger Herr A. Schott mit der großen Auftritts-scene des „Joseph“ aus Mchul's gleichnamigem Werke, der schwärmerischen A-dur-Arie des „Belmonte“, welche Mozart in einem seiner Briefe für die bedeutendste der ganzen Oper erklärte, endlich in den beiden allenthalben gehörten Liedern von Schumann: „Mondnacht“ und „Wanderlied.“ Wir wissen, daß Herr Schott erst kurze Zeit bei der Bühne ist und geben im Hinblick auf seine guten Stimmmittel und die erkennbaren glücklichen Anlagen der Hoffnung Raum, daß es ihm bald gelingen wird, die seine immerhin anerkanntswürdigen Leistungen vorläufig noch beeinträchtigenden Fehler in der Stimmführung, namentlich die Reklination bei den Vokalen i und u, und andererseits auch gewisse Mängel der Intonation und Vortragsweise zu beseitigen. S.

Aus dem Leben des Chimpanse.

Vortrag in der Berliner anthropologischen Gesellschaft.
Von Dr. A. C. Brehm.

Seit ungefähr acht Jahren habe ich fast stets lebende Chimpanzen um mich gehabt und mit denselben in freundschaftlicher Weise verkehrt — in so freundschaftlicher Weise, daß dieses schöne Verhältniß bereits Mißdeutungen der verschiedensten Art aus sehr schwarzen Federn erhalten und man mich zu meinem großen Vergnügen als direkten Abkömmling der Chimpanzen hingestellt hat.

Wenn man mit einem Affen dieser Art in der Weise verkehrt, wie wir es gethan haben, so muß man allerdings weiter vorgeschritten sein als diese Sachverständigen; denn das Menschenbewußtsein, welches sich auf sogenanntem „ebenbildlichen“ Grunde erhebt, könnte doch ganz gewaltig erschüttert werden. Ein Chimpanse läßt sich nicht behandeln wie ein anderer Affe; man kann mit ihm nur verkehren, wie man mit einem Menschenkinde verkehrt!

Manches von dem, was wir beim Chimpanse beobachten, sehen wir auch bei anderen Thieren, bei Hunden beispielsweise. Wir dürfen aber nicht vergessen, daß wir im Grunde, dem geschultesten unserer

Thiere, ein Kunstprodukt des Menschen vor uns haben ohne eigentlichen Stammvater, einen Nachkömmling von vielen Stammeltern, auf welche sich im Laufe von Jahrtausenden ein gutes Theil unseres eigenen Selbst vererbt hat, während der Chimpanse als ursprüngliches Wesen, und zwar als Kind vor uns hintritt. Alle Chimpanzen, welche ich in der Gefangenschaft beobachtet habe, waren als Junge zu uns gebracht worden; wir kennen das Betragen der Alten in der Gefangenschaft noch nicht, denn die einzige Mittheilung, die wir haben und die sich auf einen 20 Jahre lang gefangenen lebenden Chimpanse bezieht, ist so unbestimmt, daß ich darauf kein Gewicht lege.

Jedenfalls habe ich bei solchen Thieren, die ich drei volle Jahre beobachtete, eine Steigerung der geistigen Kraft beobachtet und gefunden, daß sie im Umgange mit Menschen ganz außerordentlich fortbildungslustig und fähig sind.

Die Chimpanzen, welche ich erhielt — wenn ich nicht irre, 8 an der Zahl — und von denen ich zwei 3 Jahre, zwei 2 Jahre, und einen 1 volles Jahr zu beobachten Gelegenheit hatte, glichen sich alle darin, daß sie eine außerordentlich verständige Gutmüthigkeit zeigten, wie sie sonst bei Affen nicht gefunden wird. Ich bin weit entfernt davon, zu schließen, daß die anderen Menschenaffen nicht in ähnlicher Weise sich zeigen könnten. Die einzige mir sonst bekannte Art der höheren Menschenaffen, der Orang-Utan, entspricht aber dem Chimpanse durchaus nicht. Dieser ist vielmehr ein langweiliger Geselle, ein Philister, der Chimpanse aber ein aufgeweckter munterer Dürche, der sich in Gesellschaft des Menschen außerordentlich wohl fühlt, während der Orang-Utan mehr den Eindruck macht, daß er sich äußerst unbehaglich fühle in Gesellschaft des Pflegers, denselben nur betrachte als ein Mittel zum Zweck, nämlich um eine warme Decke oder einen Bissen zu erhalten; ich möchte sagen, daß gleichsam in seinem Gesicht eine ewige Anklage zu lesen ist über den Frevler, daß man ihn aus seinen heimischen Wäldern nach Europa verjagt. Beim Chimpanse ist das ganz anders. Er ist munter vom frühen Morgen bis zum späten Abend. Er unterhält sich nöthigenfalls mit sich selbst, sei es, daß er in seinem Käfig auf- und niederturnt, und zwar in der ausgiebigsten Weise; sei es, daß er eines seiner Beine nimmt und mit diesem spielt, wie Kinder es ja auch thun; sei es, daß er sich eines Spielzeuges bemächtigt und es hin- und herwirft, wie Kinder es thun; sei es, daß er mit den ihm gegebenen Spielkameraden sich unterhält. Letzteres geschieht in einer Weise, die dem sonst so trefflichen Charakter des Thieres nicht gerade Ehre macht. Er behandelt alle unter ihm stehenden Thiere auf geradezu nichtswürdige Weise. Ein Kaninchen wird noch viel ärger von ihm hin- und hergezerrt, als es von dem ungezogensten Bengel unseres Geschlechts geschahen kann. Um andere Affen bekümmert er sich keineswegs in der Weise, wie es sonst in der Ordnung und üblich. Es fällt ihm niemals ein, als großer stämmiger Geselle andere kleine Affen zu bemuttern und etwa nach Läusen zu suchen, wie es ein Pavian z. B. mit dem Bewußtsein seiner Mütterlichkeit zu thun pflegt; daran denkt er nicht. Er malttrairt geradezu die unter ihm stehenden Geschöpfe!

Ganz anders zeigt er sich den Menschen gegenüber. Als ich dem jetzt unter dem Messer unseres Freundes Hartmann befindlichen Chimpanse zum ersten Male mein sechs Monate altes Töchterchen zeigte,

König Johann, welcher bei Lebzeiten stets beflissen gewesen, keine schweren Anklagen gegen Vöner der katholischen Kirche aufkommen zu lassen, hatte den wegen Unterschlagung verurtheilten weltlichen Beisitzer des katholischen Consistoriums, Rath Poland, gegen ein hohes Strafmaß zu schützen gewußt, jetzt ist demselben jedoch noch nachträglich die Ausübung der Advocatur und der notariellen Geschäfte für alle Zeiten untersagt worden. — Die Schwestern der christlichen Liebe zu Paderborn, deren Anwesenheit im hiesigen kath. Josephinenstift für Waisen und arme Kinder, als ein Verstoß gegen § 56 unserer Verfassung bezeichnet wurde, weil dieselben mit den Jesuiten im Zusammenhange stehen und den letzteren nach jenem Paragraphen der Aufenthalt im Lande verboten ist, werden morgen unsere Stadt verlassen. Den Verhandlungen über diese Angelegenheit in der zweiten Kammer mußte König Johann seinerzeit mit der Erklärung, daß er die Kündigung der Schwestern veranlaßt habe, zuvorgekommen. — Ein peinliches Gefühl erregt es in Chemnitz, daß sich die dortige kaiserliche Postbehörde veranlaßt gesehen hat, das Publikum zu ersuchen, von Abends 8 Uhr ab keine Briefe mehr in die Stadtbrieffasten zu werfen, da es gegen deren häufige Erbrechung keinen Schutz gewähre. — Die hiesige Reichstagswahl in Altstadt-Dresden, vertreten bisher durch Prof. Dr. Wigand, hat zu einem Bruche zwischen der etwas seltsam zusammengelesenen Fortschrittspartei und der Vereinigung national-liberaler Gesinnungsgenossen geführt, da jene den Stadtrath Dr. Minckwitz hier aufgestellt hat, der schon im 19. (Stollberger) Wahlkreise dem Socialdemokraten Liebknecht gegenüber candidirte. Die National-liberalen finden, wie auch ohne Zweifel begründet, daß durch diese Doppel-Candidatur der Sieg diesmal den Socialdemokraten verbleiben kann und sie bezwecken, die hierortigen Führer der Fortschrittspartei zur Entsagung auf die Minckwitz'sche Candidatur zu bestimmen, was um so wünschenswerther erscheint, da dann alle Stimmen sich auf den Reichsoberhandelsgerichts-Rath Dr. Goldschmidt, welcher die Candidatur hierorts angenommen hat, vereinigen würden. Eine Stimmenzerpflünderung könnte nur den Socialdemokraten und dem Candidaten Dr. Johann Jacoby zu Gute kommen. — Der seit einigen Wochen hier erscheinende „Reichstagswähler“ wird mit Beendigung der Wahlvorbereitungen wieder zu erscheinen aufhören. — Der stockpartikularistische „Patriot“ erscheint von Neujahr ab nur ein- statt zweimal wöchentlich und steht zu erwarten, daß er das nächste Vierteljahr nicht überdauern wird.

Vom badischen Mittelrhein, 26. Dec. [Der badische Clerus.] Der „Karlsruh. Ztg.“ wird geschrieben: Ohne für die Nichtigkeit einzustehen zu können, scheint es mir doch geboten, Akt zu nehmen von den Gerüchten über eine in den Reihen des katholischen Clerus in Baden aufgetauchte Meinungsverschiedenheit darüber, welche Stellung der Clerus zum Deutschen Reich und seinen Aufgaben einzunehmen habe. Es ist zu bekannt, daß viele katholische Geistliche zwar der von Rom gegebenen Parole des Widerstandes gehorchen, aber mit sehr widerstrebendem Herzen. In letzter Zeit seien nun starke Zweifel laut geworden, ob denn der eingeschlagene Weg auch zum Ziele führe, vielleicht auch darüber, ob er von einem deutschen Mann noch länger eingeschlagen werden dürfe, und namentlich darüber, ob er der Kirche selbst zum Heile gereiche. Es werden Namen genannt und Orte bezeichnet. Bei der inneren Wahrscheinlichkeit solcher Vorgänge, und da sie früher oder später doch kommen müssen, glauben wir das Gerücht erwähnen zu sollen.

Strasburg, 27. Dec. [Ende der Diktatur.] In wenigen Tagen wird die vielbesprochene und vielgelüste Diktatur, in deren Fesseln die Reichslande so lange Zeit angeblickt „geschmachtet“ haben, ihr Ende erreicht haben. Mit dem 1. Januar tritt Elsaß-Lothringen vollständig in den Genuß der Reichsverfassung und es darf daher wohl angemessen erachtet werden, hier nochmals zu constatiren, daß die sogenannte Diktatur nach jeder Richtung bestrebt gewesen ist, allen billigen und gerechten Wünschen der Einwohner entgegenzukommen und daß die Elsaß-Lothringer im Großen und Ganzen wenig von den

sah er das Kind mit sichtlichem Erstaunen, ja mit Ueberraschung an, strich dann mit der Hand dem Kinde vorsichtig über das Gesicht und reichte ihm die Hand hin, welches immer als Zeichen galt, daß er bereit sei, Freundschaft zu schließen. Älteren Knaben gegenüber zeigte er sich anders, denn diese neckten ihn ununterbrochen; sowie er aber Freundschaft sah, ging er freundlichst darauf ein und klammerte sich mit Armen und Beinen an die Knaben an; er war nun die Liebenswürdigkeit selbst. Kannte er freundliche Kinder, wie beispielsweise meinen Sohn, der zur Zeit, als der Chimpanse ankam, sechs Jahre alt war, so trat er sofort in ein Freundschaftsverhältnis ein. Er spielte in der liebenswürdigsten Weise mit dem Kinde, ohne jemals von seinem Gebiß Gebrauch zu machen, während er doch denen gegenüber, die ihn neckten oder sonstwie beunruhigten, einen ganz umfassenden und guten Gebrauch davon zu machen wußte.

Ein anderer Chimpanse, den ich in Hamburg hatte und oft mit mir durch den Garten spazieren nahm, indem ich ihn theils frei laufen ließ, theils an der Hand führte, zeigte genau dieselbe Achtung gegen den Menschen und dieselbe Mißachtung gegen die Thiere wie der unsrige. Thiere interessirten ihn, und da er nach und nach gelernt hatte, die neuankommenden mit prüfenden Augen zu betrachten, so kostete es nur ein einziges Wort, um ihn auf ein neues Thier aufmerksam zu machen. Rief z. B. der Wärter: „Molly“ — das ist so ein von den Wärtern beliebig angenommener Name — „Molly“, sieh Dir mal die Enten an!“ dann sah Molly auf das Federvieh. „Aber Molly, Du siehst ja auf die Gänse!“ — und das zweite Mal, wo man sie ihm gezeigt hatte, kannte er ganz sicherlich die Enten! Begegneten uns Knaben, so hieb er auf sie mit der Peitsche, die er bei sich führte. Begegneten uns Mädchen und er wollte die Peitsche erheben, so genigte es schon zu sagen: „Pui, Molly, das sind ja Mädchen!“ und augenblicklich ließ er die Peitsche fallen und reichte die Hand. Seine Herren Mißachten wurden von ihm ebenso maltrairt, wie der unsere es that. Wir hatten damals einige große Hamadryas-Pavianen, also alte Gotttheiten, hochwürdige Herren, eingehüllt in ihren prachtvollen Mantel, mit ihrem immer ersten Weltbürgergefühle. Die Hamadryas, unter den Pavianen entschieden die würdevollsten, hatten seinen ganz besonderen Zorn erregt, und zwar wegen der unsinnigen, ich möchte sagen, ultramontanen Wuth, die sie jeden Augenblick bethätigten. Wenn der Chimpanse sich ihnen zeigte, gerietzen sie in die größte Wuth und Aufregung, und Molly vergalt dies damit, daß er die Peitsche nahm und seine Herren Wettern durch das Gitter hindurch tüchtig durchbläute. Da konnte man nun den Unterschied sehen zwischen Chimpanse und Hamadryas. Beides Affenarten, aber hier den gestittet erzogenen Galbmenschen, dort die wüthende Bestie ihm gegenüber; es konnten größere Gegenstände nicht gedacht werden. Jedenfalls darf ich nach meinen Beobachtungen mit unzweifelhafter Sicherheit behaupten, daß es kein mir bekanntes thierisches Wesen giebt, welches sich so leicht unterrichten läßt, sich so leicht in der menschlichen Gesellschaft heimisch macht, als gerade der Chimpanse.

Der letzte, den wir erhielten, kam krank und elend hier an, und der Futtermeister des Aquariums, Seidel, nahm sich des Thieres mit einer wahrhaft mütterlichen Zärtlichkeit an. Schon nach drei Tagen mußte dieser arme kranke Affe vollständig, was er an diesem Thier-

härten der Uebergangsstadien gespürt, sicher auch keine Veranlassung gehabt haben, über lästige Maßregeln Klage zu führen. Den besten Beweis für die Milde, welche diese Diktatur gekennzeichnet hat, giebt aber sicher die sonst doch uns nicht freundschaftlich gesinnte französische Presse, die sich nicht scheut, Vergleiche zwischen den hiesigen und französischen Zuständen anzustellen, die nicht zu Gunsten der letzteren ausfallen. (S. N.)

De sterreich.

Wien, 29. December. [Heeresbudget.] Die Ministerberathungen in Pest haben, insofern sie das Budget des Reichs-Kriegsministeriums betreffen, zu mehrfachen Gerüchten Anlaß gegeben, die namentlich weit über das Ziel gegriffen haben. So viel die „Pr.“ erzählt, berührte man bei den fraglichen Conferenzen neben Vereinbarungen bezüglich der Bequartierungs-, Versorgungs- und Freiwilligen-Gesetze allerdings auch die Feststellung eines möglichst niedrig gehaltenen Reichs-Kriegsbudgets für das Jahr 1875. Das Gleiche geschieht aber regelmäßig alle Jahre, Aufallendes ist an diesem Vorgange gar nichts, am allerwenigsten ist jedoch Grund zu der Annahme vorhanden, der Reichs-Kriegsminister könnte aus Ersparungsrücksichten dahin gebracht werden, in der Ziffer der Gesamtmstärke der Armee von 800,000 auf 600,000 Mann zurückzuweichen. Wahrscheinlicher ist vielmehr, daß der Kriegsminister, der ursprünglich die Absicht hegen mochte, behufs rascheren Ausbaues des Armeereformwerkes nochmals ein erhöhtes Budget einzubringen, nunmehr angesichts der Finanz-Calamitäten der jenseitigen Reichshälfte von diesem seinem Vorhaben abläßt und die letztvotirten Beträge auch für das Jahr 1875 acceptirt. Ob ihm bei gegenwärtiger Finanzlage des Reichs selbst diese Forderung zugestanden werden könne, ist eine Frage, über die weiter zu verhandeln kein wird; daß aber im äußersten Falle und im Momente härtester Geldbedrängniß Standes-Reducirungen vorerst nicht am gemeinsamen Heere, sondern nur an den beiden Landwehren, namentlich aber an den ungarischen Honveds, platzgreifen müßten, dies dürfte vom politischen wie vom rein militärischen Standpunkte aus wohl als selbstverständlich gelten.

[Dibahn-Affaire.] Der „N. N. Z.“ wird aus Wien geschrieben: „Der Dibahn-Coupon ist in wenigen Tagen fällig, allein der Cours der Aktien deutet jedenfalls darauf hin, daß er abermals nicht eingelöst werde und liegt die Gefahr nahe, daß die Dibahn-Gesellschaft den Concurs über sich verhängen lassen muß, wenn nicht bald Hilfe geschaffen wird. Der Concurs der Dibahn-Gesellschaft wäre ein harter Schlag für den ungarischen Staatscredit und muß daher um jeden Preis vermieden werden. Die ungarische Regierung ist zwar jetzt in so bedrängter Lage, daß sie für die Actionäre nur geringe Hilfe leisten kann, erwägt man aber, daß in der That der Credit des Landes auf dem Spiele steht, so ist klar, daß sie die größten Anstrengungen machen muß, um doch wenigstens etwas zu thun. Die Situation ist ziemlich deutlich vorgezeichnet. Die Aktien sind auf einen Cours gelangt, der wohl darauf hindeutet, daß die Actionäre nur sehr bescheidene Ansprüche an die Regierung stellen werden. Diesen Ansprüchen kann die ungarische Regierung genügen, wenn sie die bei der Nationalbank verpfändeten Prioritäten zur Entschädigung der Actionäre verwendet. Dazu gehört natürlich Geld, doch soll die Reichslands-Gruppe nicht abgeneigt sein, daselbe der ungarischen Regierung zur Verfügung zu stellen. Die Uebernehmer der neuesten ungarischen Anleihe scheinen nämlich mit derselben ein weit besseres Geschäft gemacht zu haben, als sie selbst erwarteten und halte sich daher auch in gewisser Beziehung verpflichtet, den ungarischen Staatscredit anstandslos zu erhalten. Die Verathungen, die in diesem Momente am Hoflager des Kaisers in Pest über die Reduktion des Armeebudgets stattfinden, beweisen überdies zur Genüge, daß es den Ungarn ernstlich darum zu thun ist, den Credit ihres Staates durch Ersparnisse zu bessern und kann man darum auch annehmen, daß die maßgebenden Finanzkreise der Regierung Mittel zur Verfügung stellen werden, um wenigstens etwas für die Dibahn-Actionäre zu thun. Leider fehlt es den jetzt am Ruder befindlichen Staatsmännern zwar nicht an gutem Willen, wohl aber an einer compacten Majorität im Landtag, um ihren Willen auch durchzuführen.“ — Wie „Schön. Handelsbl.“ meldet, beabsichtigt die ungarische Regierung, gegen Ende kommenden Monats einen Gesandtschaftsbesuch zu definitivem Lösung der Dibahnfrage dem ungarischen Reichstage zu unterbreiten.

Wien, 30. Decbr. [Die Budgetdebatte im ungarischen Oberhause.] — Das Fiasco der jungcehischen Oppo-

sition.] Die Discussion des Budgets wird zwar in der ungariſchkeit Magnatenſtafel unzweifelhaft mit Annahme des Militäretats, wie das Unterhaus denselben feſtgeſetzt, abſchließen. Schon die Generaldebatte endete geſtern damit, daß die Pairs die ihnen von der Ständetafel überwiesenen „Staats als Grundlagen der Specialdebatte acceptirten. Allein es zeigte ſich dabei ſo recht deutlich die Einſtelligkeit des Miniſteriums Szlavy. Unter lautm Beifall ſeiner Collegen erklärte Graf Ferdinand Zichy, noch dazu ein naher Verwandter des gleichnamigen Handelsminiſters, nicht ein Vertrauensvotum für die Regierung ſei die Bewilligung des Budgets, ſondern lediglich das Reſultat der Zwangslage, in welche ſie den Reichstag verſetzt. Auch andere Redner ſprachen ſich mit recht bitteren Worten darüber aus, daß das Oberhaus wieder einmal in einer oder zwei Sitzungen das Präliminare durchverathen müſſe. Das Bedenklichſte war jedoch, daß auch hier wieder ſo recht klar hervortrat, weſhalb ein magyariſcher Staat eine Unmöglichkeit, eine contradictio in adjecto iſt. Von allen Seiten ward anerkannt, daß die Schwierigkeit, die Steuern einzutreiben, die Urfache der Finanzcalamität ſei. „Die ſchlechte Finanzlage rührt von dem Nationalcharakter her, da unſere Nation nicht eben bereitwillig die öffentlichen Laſten trägt“, rief Graf Franz Zichy aus, der Vater des Handelsminiſters. In guten Jahren werden die Steuern noch bezahlt, aber nach einer ſchlechten Ernte ſind ſie kaum einzubringen. Dieſen Satz haben die größten Männer des Landes, wie Szchenyi und Deſſöffy, ausgeſprochen, in der Geſchichte findet er ſeine Beſtätigung. Ebenſo charakteriſtiſch iſt folgende Stelle aus Szlavy's Rede: „Die Haupturſache der ſchlechten Finanzlage ſteht in der Nachläſſigkeit, womit die Staatsbürger ihre Pflichten erfüllen. Wenn nur das Eine erreicht wird, daß ſie ihre Steuern pünktlich bezahlen, daß ihr Pflichtgefühl geweckt wird: dann iſt ſchon ſehr viel geſchehen für die Herſtellung des Gleichgewichtes im Staatshaushalte. Nicht in den Steuerrückständen allein liegt der Fehler, ſondern in dem Beſtreben, den indirecten Steuern auf jede Weiſe zu entgehen. Wenn die Beamten ihren Pflichten nachkommen werden, wenn das Geſetz ſtreng durchgeſührt wird, dann muß es beſſer werden.“ Daß die Sachſen in Siebenbürgen die einzigen ſind, die ihre Steuern ordentlich entrichten, hat ja ſelbſt Lonhay als Finanzminiſter anerkannt: dieſen Kernſatz aber ſtrebt der magyariſche Chauvinismus ſeit ſechs Jahren mit Gewalt zu ruiniren. Jetzt will die Regierung ſich angeblich damit helfen, daß ſie eine Liſte aller derer veröffentlicht, die über 1000 Fl. reſtiren. Da würden denn wohl zahlreiche Cavaliere und Oberhausmitglieder den Reigen anführen: allein was ſoll das nützen, da es ihrem guten Renommee im Lande nicht das Geringſte ſchaden würde! — Von den Wählern im Stiche geſaſſen, haben die Jungcechen in Böhmen abermals bei den Uitzgehen amende honorable gethan, um bei den Nachwahlen für Landtag und Reichsrath mit ihren Candidaturen nicht großartig durchzufallen. Interſſant iſt dabei, ſie ſelber, doch gewiß kläſſiſche Zeugen, im Tone der höchſten Wuth conſtatiren zu hören, daß Cam-Martinic allein die nationale Oppoſition commandire und daß ihm das böhmische Staatsrecht nur ein Vorwand ſei für ausgeſtiegte Betreibung der clerical-feudalen Reaction.

Italien.

Rom, 26. Dec. [Kloster-Commission. — Personalien.] — Papiergeld.] Die Arbeit der Commission, welche beauftragt ge-
wesen war, die Klöſter anzuweiſen und zu vertheilen, iſt, ſo ſchreibt man der „N. Pr. Z.“, nun beendet. Morgen werden die Protoſolle von der Commission unterſchrieben werden. Dem Municipium wurden 32 Klöſter als vollgültiges Eigenthum zuerkannt, und 5 andere zum zeitweiligen Gebrauche überlaſſen. In den der Commune überlaſſenen Klöſtern müſſen Schulen, fromme Anſtalten u. dgl. m. errichtet werden, oder ſie werden für Bureau, Präturen, Kaserne n. c. verwendet werden. Das römische Municipium war in dieſer Commission durch den Cap. Silvagni vertreten. — Hr. Palomba, Legationsrath bei der

daß er ſich Unarten nie erlaubte. Er kannte uns Alle, liebte uns Alle und fürchtete Niemand. Es ſiel ihm niemals ein, Jemand zu beleidigen oder zu nahe zu treten, ſo daß wir ihn ohne jegliche Sorge herumlaufen laſſen durften, wohlverſtanden unter Aufſicht, denn er war ein Kind von 4 Jahren, und ein ſolches muß ja auch beaufsichtigt werden, obwohl es ein Menſchenkind iſt.

Genau kannte der Chimpanse die Zeit. Morgens erwachte er von ſeinem Lager. Die Nacht hatte er in verſchiedenen Stellungen zugebracht; bei warmem Wetter die Hände unter dem Kopf, wie Menſchen es zu thun pflegen; bei kaltem Wetter zog er eine Decke über ſich hinweg und hüllte ſich in dieſelbe ein. Zuletzt verſtand er die Decken meiſterhaft zu handhaben und ſpielte mit ihnen ebenſo viel, als ein zünftiger Spanier mit ſeiner Manta. Er wickelte ſich auf die verſchiedenſte Weiſe ein, und wenn ihm Einer die Grandezza beſagten Spaniers beigebracht haben würde — ich bin überzeugt, er würde ſchließlich mit derſelben Sicherheit dieſe Bewegungen ausgeführt haben. So war er munter den ganzen Tag und gönnte ſich wirklich nur dann und wann eine kurze Zeit der Ruhe. Im Uebrigen turnte er und lief und beſchäftigte er ſich ununterbrochen. Sein Käfig war mit Heu ausgefüllt, um ſeine Sprünge, die er in leiſtſinnigſter Weiſe ausführte, zu mildern. Da kam es denn wiederholt vor, daß er ſich in dem Heu an ſeinem eigenen Rothe verunreinigte. Futtermeiſter Seidel zeigte ihm das: „Pui, Molly, wie haſt Du dich wieder ſchmutzig gemacht!“ — nahm darauf Heu und rieb ihn ab. Kurze Zeit darauf trat Molly wieder in etwas; er nahm ſofort eine Hand voll Heu, wiſchte ſich den Fuß ſelbſt ab und warf es aus dem Käfig. So that er von da ab immer, ſo daß er immer reinlich und ſauber erſchien. Er turnte bewundernswürdig. Sein Klettern war kein Affenklettern, ſondern er kletterte wie ein Menſch; ebenſo turnte er nicht nach Affenart, ſondern wie wir. Jeden Tag erſand und erſann er ſich eine neue Uebung und jedes Turngeräth verſtand er wirklich in der paſſendſten Weiſe zu verwenden, ſo daß es ein Vergnügen war, ihn zuzusehen. Dabei war er ſehr empfänglich für Lob und ebenſo für Tadel, natürlich nicht von dem großen Publikum. Das war nur zahlendes Publikum, das ging ihn nichts an. Wenn aber einer von uns kam, dann turnte er ſo eifrig, wie ein Schüler bei der Prüfung. Er wollte zeigen, was er konnte. Rückte der Tag vor, ſo wurde er unruhig, und eine Stunde vor Schluß des Aquariums ging das Lamentiren an. Er ließ Töne kläglichſcher Art hören. Der Wärter durfte ſich nicht mehr entfernen, wenigſtens nicht nach dem Ausgange zu. Höchſtens wurde ihm geſtattet, nach dem Futterboden zu gehen, denn von dort mußte er ja wieder vor ihm vorbei. Ging der Wärter nach dem Ausgange, ſo warf er ſich auf den Rücken, gebekete ſich wie ein ungezogener Knabe, kreiſchte laut und war, kurzum, der ungezogeneſte Bengel. Sowie er aber aus dem Käfig genommen und auf ſein Zimmer gebracht wurde, zeigte er ſich höchſt erfreut und heimlich. Jetzt hatte er zunächſt das Bedürfniß nach Abendbrot zu beſriedigen. Leſteres ſchmeckte ihm am beſten. Obwohl er täglich ſeine Leckereien hatte und von den Beſuchern mit Zuckerwerk aller Art verſüttelt wurde, ſo zog er doch Hausmannskost vor und namentlich der Thee ſchmeckte ihm ausgezeichnet. Wüth die Haushälterin länger aus, ſo klopfte er an die Thür; wenn ſie kam, wurde ſie mit einem freudigen

pfleger hatte. Er hing mit einer Liebe an dem Manne, die damals ſchon großartig war, ſich im Laufe von dritthalb Jahren aber zu einem Anhänglichkeitsverhältniß ſteigerte, wie ich kein ähnliches geſehen. Man durfte wohl ſagen, Seidel war die „männliche Mutter“ des Chimpanse, denn „Water“ iſt eigentlich nicht genug, und Molly war das gehorſamſte und folgsamſte Kind unter der Sonne. Selbſtverſtändlich huldigte Seidel nicht der Meinung, daß bloß das „Ebenbild Gottes“ mit Verſtand ausgerüſtet wäre und alle übrigen Thiere nur Inſtinkt hätten, ſondern er behandelte ihn, wie erziehende Menſchen ein freundliches Kind. In Folge deſſen nahm der Chimpanse in ſehr kurzer Zeit menſchliche Sitte und Gewohnheiten bis zu einem Grade an, daß er einen Thüringer Bauernjungen unbedingt in vieler Hinſicht beſchämt haben würde. Daß er mit Meſſer und Gabel aß, den Löſſel gebrauchte wie wir, den Zucker im Thee umrührte, bis er vollſtändig zergangen war, daß er den Biſſen, den er mit den Fingern nicht herauslangen durfte, mit dem Löſſel nahm — das ging raſch und verſtand ſich eigentlich von ſelbſt. Da der Futtermeiſter mit ihm zuſammen wohnte, ſo konnte ſich dieſer ja derartige thieriſche Gewohnheiten nicht gefallen laſſen, ſondern mußte einen Kameraden haben, der ſeine Gewohnheiten mit ihm theilte. Es war nun etwas Außergewöhnliches, wie der Chimpanse ſich daran gewöhnt hatte. Es ſind hier Herren gegenwärtig, die ſelbſt miterlebt haben, daß dieſer Chimpanse bei einer Zuſammenkunft meiner Freunde gebracht wurde, um den Platz eines ſehr wiſigen Herrn, der leider ausblieb, auszufüllen. Molly wurde unter die Geſellſchaft, die ſchon einige Gläſer Wein getrunken hatte und deſhalb ſchon in empfindlicher Stimmung war, auf einen Stuhl geſetzt und benahm ſich nun in einer Weiſe, die dem ganzen Chimpanſengeſchlecht ewig zur Ehre gereichen wird. Das Erſte war, daß er ſich eine Flaſche nahm, um ſich ein Glas Wein einzufenken — ſo echt vernünftig menſchlich, wie nur etwas ſein konnte. Hierauf faßte er das Weinglas und ſtieß nach rechts und links mit ſeinem Nachbar an. Hierauf zog er ſich einen Teller heran, und als ihm vorgelegt wurde, bediente er ſich des Meſſers und der Gabel in der ihm von Seidel gelehrtten Weiſe außerordentlich geſchickt. Er aß und trank, letzteres mehr als das erſtere, was ja auch wieder der Veranlaſſung ganz entſprechend war. Er gerieth nun in die heiterſte Laune von der Welt, machte Scherze und ging auf jeden Scherz ein, ſo daß ich ſchließlich der Ueberzeugung war, meine Gäſte hätten ſich mehr durch den Chimpanse amuſirt als durch ſich und mich.

Ein ähnliches Betragen zeigte er immer, wenn er in den Kreis unſerer Familie gebracht wurde. Hier befand er ſich offenbar am beſten. Thüren wurden geöffnet, aus einem Zimmer in das andere gelaufen, Kommodenſtellen wurden ausgekratzt und hier glich er freilich einer liebedürſtigen Hausfrau, die bei haſtigem Suchen Alles durcheinander wirft. Dann wurden die Dientburen aufgemacht, dieſer und jener Gegenſtand unterſucht u. ſ. w. Meine ethnographiſche Sammlung erregte, wie billig, ſein höchſtes Intereſſe; das Eine oder das Andere wurde von ihm in die Hand genommen. Zeigte ich ihm, wie man einen Fliegenwedel benützt, ſo that er es ſo gräßlich wie eine Spanierin ihren Fächer gebrauchte.

Nun verſtand ſich auch von ſelbſt, daß er ſo wohl erzogen war,

österreichisch-ungarischen Botschaft in Rom, wird wegen Gesundheitsrücksichten wahrscheinlich sich von seinem Amte zurückziehen. An seine Stelle soll, wie verlautet, Freih. v. Hübner ernannt werden, welcher bisher als Chargé d'affaires die Botschaft vertreten hat. Geh. Rath v. Hübner wird, wie alle Jahre, in den nächsten Tagen hier eintreffen und seine gewöhnliche Wohnung in dem Palaste des Fürsten Barberini nehmen. — Alle Welt ist über das lange Verweilen Victor Emanuels in Rom erstaunt. Er selbst dagegen äußert sich zu wiederholten Malen sehr ungnädig über das Benehmen der Deputierten, da sie fast nie in gesetzlicher Anzahl hier sind. Durch seine Anwesenheit, die ihm ein nicht kleines Opfer kostet, hofft er die Benigen, die doch wenigstens in den Kammeritzungen erscheinen, zum Bleiben aufzumuntern und sie in ihre Pflichterfüllung anzufeuern. — Minghiotti mußte der Nationalbank nachgeben. Er wollte nicht, daß sie für mehr als 300 Millionen Papiergeld in Umlauf setze; allein die Bank setzte es durch, in Zukunft 450 Millionen circuliren zu lassen. Ja, es steht zu befürchten, daß auch diese 450 Millionen noch weiter anwachsen werden und das Land wie ein reisender Strom überschwemmen werden.

Frankreich.

○ Paris, 29. Dec. [Die Regierung und die Agitationen der Orléanisten und Legitimisten. — Aus den Commismissionen. — Mac Mahon. — Das Begräbniß François Victor Hugo's. — Picard.] Die parlamentarischen Fraktionen, welche das Cabinet der moralischen Ordnung an's Ruder gebracht haben, beanspruchen jede für sich ihre Belohnung und nur um den Preis unaufhörlich wiederholter Demüthigungen ist die Coalition zur Noth zusammengehalten. So muß man es sich auch gefallen lassen, daß die Orléanisten immer offener den Herzog von Numale in den Vordergrund schieben, während die Legitimisten, mit derselben Rücksichtslosigkeit gegen Mac Mahon, und ganz unbekümmert um das Machtverlängerungsnotum, für den Grafen von Chambord zu agitiren fortfahren. Es scheint nicht wahr, daß der Graf von Chambord, wie man behauptet hatte, seine Residenz nach Frankreich zu verlegen beabsichtigt; aber unzweifelhaft haben seine Freunde ihn dazu aufgefordert, in der Absicht, seinen persönlichen Einfluß dem Einflusse d'Almale's entgegenzustellen. Sznzwischen fahren sie fort, für die Wiederherstellung der Monarchie mit Heinrich V. petitioniren zu lassen, mit welchen Mitteln, darüber giebt z. B. ein Brief aus dem Pas-de-Calais Aufschluß, „In meiner Gemeinde“, schreibt ein Correspondent des „XIX. Jahrhunderts“, „gewinnt man für den Grafen v. Chambord den Bäcker, den Fleischnhändler, den Weinbändler, die am meisten den kleinen Leuten Credit geben. In Begleitung eines dieser Händler präsentirt man sich bei den unglücklichen Schuldnern, die in Gegenwart ihrer Gläubiger nicht zu widerstehen wagen und mit geschlossenen Augen alles Mögliche unterzeichnen. In einer benachbarten Gemeinde versammelt leghin der Vicomte von H. . . alle seine Pachtleute in seinem Schlosshofe und redet sie vom Perron herab an. Drei Monate Ausstand für jeden, der seine Unterschrift giebt; keine Pachtverlängerung für jeden, der sich weigert. Und da man doch leben muß, unterschreibt alle Welt.“ — Es ist klar, daß seit Einrichtung der siebenjährigen Präsidentschaft alle derartigen Petitionen wahrhaft revolutionäre Kundgebungen sind. Aber das Amtsblatt registriert sie jeden Tag mit vollkommener Gemüthsruhe ein. Da ist es denn auch nur in der Ordnung, wenn z. B. in der Marne die Bonapartisten ihre Propagande im Großen mit der größten Ungenirtheit betreiben.

Die Nationalversammlung fährt heute mit der Budgetberatung fort, in der Dreißiger-Commission wird Dufaure das Wahlgesetz verteidigen, welches die Regierung Thiers kurz vor dem 24. Mai vorgelegt hatte. Keines der Wahlsysteme, welche der Reihe nach von den Mitgliedern der Mehrheit entwickelt worden, hat selbst bei den Parteigenossen Anklang gefunden, und man muß auf die Vorschläge Thiers zurückgehen. Vermuthlich wird die Commission deren Princip gelten lassen, aber in den Einzelheiten das Wahlrecht einzuschränken suchen. — Ueber das von der Regierung vorbereitete Pressgesetz ist noch nichts Zuverlässiges bekannt geworden. Das „Bien public“ berichtet, die

Abticht, der Presse neue Steuern oder sonstige finanzielle Lasten aufzubürden, sei aufgegeben, aber anders wäre es mit den Strafbestimmungen, die gegen sie zur Anwendung kommen sollen.

Mac Mahon hat gestern wieder auf seinem Gute Sully im Voiret gejagt; er wurde in der verflochtenen Nacht zurückgewartet und hat heute früh wahrscheinlich im Ministerathie präsidirt. Wie es heißt, wird er morgen, dem Herkommen gemäß, den kürzlich ernannten Cardinäl Gualbert und Regnier, sowie dem päpstlichen Nuntius Herrn Chigi den Cardinalshut überreichen.

Gestern Mittag hat die Bestattung François Victor Hugo's stattgefunden. Eine halbe Stunde vor der Abholung der Leiche war die Rue Drouot schon mit einer dichten Menge gefüllt, so daß der Wagenverkehr abgsperrt werden mußte. Ein wenig nach Mittag setzte sich der Leichenzug in Bewegung und richtete sich der Boulevards entlang nach dem Père Lachaise; hinter dem Leichenwagen schritt Victor Hugo in Redaction des „Rappel“ mit einer unabsehbaren Menge von Leidtragenden, darunter viele republikanische Deputirte, die bedeutendsten Schriftsteller von Paris u. s. w. Auf dem ganzen Wege bildete die Menge Spalier und der Kirchhof war gefüllt. Louis Blanc hielt eine Rede, an deren Schluß er V. Hugo's Glauben an einen einigen Gott und eine unsterbliche Seele betheuerte. Victor Hugo umarmte den Redner und als er mit demselben in den Wagen stieg, erhob sich der allgemeine Ruf; „Vive la république! vive Victor Hugo! desgleichen brachte das Publikum Gambetta eine Ovation. Uebrigens verlief die Ceremonie vollkommen ruhig. — Der „Figaro“ ist heute aufs Heußerste darüber entrüstet, daß die Angehörigen des Verstorbenen die Civilbeerdigung gewollt haben, worin er eine Reclame für das „neue Abonnemee auf den „Rappel“ sieht; vielleicht noch mehr entristet darüber, daß Victor Hugo keine anständige Kopfbedeckung, sondern einen weichen Filz in der Hand getragen.

Ernst Picard ist, wie es heißt, nicht unbedenklich erkrankt.

* Paris, 29. December. [Gegen die neuesten Hirtenbriefe] wendet sich der „Soir“ mit folgender Ermahnung: „Wir begen Vertrauen zu der Weisheit unserer Bischöfe; wir wissen, daß die größte Zahl derselben ihre Pflichten eben so gut wie ihre Rechte kennt. Wenn einige Ueberspannte, einige Intransigenten der Kirche nicht aufhören, der Regierung Schwierigkeiten zu bereiten und durch fortwährende Provocationen Bevölkerungen zu reizen, mit denen friedliche Beziehungen zu bewahren uns Noth thut, so wissen wir auch, daß ihre unvorsichtige Handlungsweise eben so sehr von der Geistlichkeit als in den politischen Kreisen getadelt wird. Der Augenblick ist in der That schlecht gewählt, um sich heftige Angriffe gegen Italien und Deutschland zu erlauben. Wenn es den fanatischen ultramontanen Bischöfen an Klugheit gebricht, so sollten sie wenigstens Patriotismus besitzen. Die Redner, welche kürzlich das Budget des Kriegsministeriums discutirten, haben dem Lande traurige Wahrheiten enthüllt. Die Reorganisation unserer Armee ist auf gutem Wege, aber sie ist noch weit davon entfernt, beendet zu sein. Unsere Regimenter sind nicht vollständig, unsere Arsenale sind noch leer, unsere Finanzen erlauben es nicht, alle Contingente unter die Waffen zu rufen. Es würde uns also durchaus unmöglich sein, einen Krieg gegen Deutschland und Italien zu unternehmen oder auszuhalten. Unsere Nachbarn kennen ebenso gut wie wir den Zustand unserer Kräfte und wer weiß, ob ihnen, wenn wir sie in diesem Augenblicke provocirten, die Gelegenheit nicht passend erscheinen würde, uns ein für allemal zur Ohnmacht zu verdammen. Mögen die Bischöfe bedenken, daß sie eben so sehr Frankreich als Rom angehören, daß sie zuerst Franzosen und dann erst Ultramontane sind.“

[Frankreich und die Schweiz.] Das „XIX. Siecle“ schreibt: „Man hat gemeldet, daß das Erforderniß eines Passes zwischen Frankreich und der Schweiz abgeschafft worden wäre. Diese Nachricht ist irrtümlich. Nichtig ist nur, daß man in Bern der Hoffnung lebt, der Herzog Decazes werde geneigt sein, in diesem Punkte den Anträgen der Bundesregierung zu willfahren. Die Schweiz müßte ebenso behandelt zu werden wie Belgien und England; sie macht geltend, daß die Unterthanen dieser

beiden Staaten auf die bloße Erklärung ihrer Nationalität nach Frankreich übertreten dürfen, und daß sie auf die gleiche Behandlung um so bessere Ansprüche hat, als sie unter dem Kaiserreich die Abschaffung der Pässe mit einer pecuniären Gegenleistung erkaufte hat. In einer im Jahre 1864 geschlossenen Convention wurde der Preis der Aufenthaltsscheine für Franzosen in der Schweiz erheblich herabgesetzt gegen das Verprechen, daß nun auch französischerseits das Passerforderniß fallen gelassen werden sollte. Herr Kern wird nicht verfehlt haben, die Aufmerksamkeit des Herzogs Decazes auf dieses Moment zu lenken.“

[Gegen das Bürgermeistergesetz.] Die clerikalen Blätter sind gegen das neue Bürgermeistergesetz nicht ohne Mißtrauen und entschuldigen es nur durch die Noth des Augenblicks, wo eine Art Kriegszustand herrsche; im Grunde sei das Bürgermeistern ein Amt, das durch Wahl verliehen werden muß. Der Clerus weiß sehr wohl, daß er bei diesen Wahlen in den Gemeinden die große Rolle spielen kann, wenn er sich auf's Handwerk versteht, während das System, das Broglie so eifrig betreibt, in Zeiten, wo Regierung und Episkopat nicht dieselben Zwecke verfolgen, von ersterer gegen letzteren benutzt werden könnte.

[Der Cardinal Bonnehose], Erzbischof von Rouen, ist in Paris; Zweck seiner Reise ist, gegen die Maßregeln zu protestiren, welche die Regierung gegen die auf Nachbarrstaaten schimpfenden Bischöfe ergreifen will.

[Die Marschallin Bazaine] befindet sich in Cannes; es wird ihr alle Erleichterung geboten, um ihren Gatten zu besuchen.

[Dem Kriegszustand des Herzogs von Numale] macht der „Francais“ in folgender Form Propaganda: „Man versichert, daß der Herzog von Numale in einer der letzten Sitzungen des Kriegsrathes sehr lange gesprochen und eine Reihe von sehr wohlstudirten Betrachtungen über Fragen unserer Militär-Reorganisation vorgelegt hat.“

Amerika.

Newyork. [Jahresbericht des Finanzministers der Vereinigten Staaten.] Dieses Altensstück bietet sowohl in seinen Endresultaten als in seinen Details manches Interessante. Für das Fiscaljahr, endend den 30. Juni 1873, betrug das Total der Einnahmen Doll. 333,738,205, das der Ausgaben Doll. 290,345,245, so daß sich ein Ueberschuß von Doll. 43,392,959 ergab. Das Vorjahr hatte mit einem Baarbestande von rund Doll. 106 Millionen abgeschlossen; am 30. Juni c. verblieb ein disponibler Baarbestand von Doll. 131,192,028. Unter den Einnahmen finden wir für Jölle Doll. 188.1 Mill.; des Vergleiches wegen fügen wir hinzu; daß dieselben 1869—70 ergeben hatten Doll. 194.5 Mill., 1870—71 Doll. 206.3 Mill., 1871—72 Doll. 216.4 Mill., der Betrag der Bundessteuern bezifferte sich 1869—70 auf Doll. 185.1 Mill., 1870—71 Doll. 143.1 Mill., 1871—72 Doll. 130.6 Mill., 1872—73 Doll. 113.7 Mill., zeigt also eine fortschreitende Abnahme. Die Ausgaben sind meist gestiegen. Der Civildienst erforderte 1869—70 Doll. 69.2 Mill., 1870—71 Doll. 69.5 Mill., 1871—72 Doll. 61 Mill., 1872—73 Doll. 73.3 Millionen; das Departement des Krieges 1869—70 Doll. 57.7 Mill., 1870—71 Doll. 35.8 Mill., 1871—72 Doll. 35.4 Millionen, 1872—73 Doll. 46.3 Mill., das Departement der Marine 1869—70 Doll. 21.8 Mill., 1870—71 Doll. 35.8 Mill., 1871—72 Doll. 21.2 Mill., 1872—73 Doll. 23.5 Mill. Eine erfreuliche Abnahme hat der Posten für Verzinsung der Bundes-Schuld aufzuweisen; er betrug 1869—70 Doll. 129.2 Mill., 1870—71 Doll. 325.6 Mill., 1871—72 Doll. 117.4 Mill., 1872—73 Doll. 109.9 Mill. Für die Zeit vom 30. Juni bis 30. Sept. c. beliehen sich die Einnahmen einschließlich der von England gezahlten Alabama-Entschädigung mit 15½ Mill.) auf Doll. 99,704,311, die Ausgaben auf Doll. 88,718,578; unter letzteren figuriren Doll. 37.1 Mill. Zinsen auf die öffentliche Schuld, welche Summe in Folge des großen Betrages am 1. Juli c. fällig gewordener Zinsen mehr als halb so groß sein soll, als der für die nächsten 9 Monate erforderliche Betrag; außerdem sind für Reduction der öffentlichen Schuld rund Doll. 33 Mill. vorausgesehen. Nach einer Schätzung, welcher der Minister ausdrücklich die größte Genauigkeit zuerkennt, sind die Einnahmen der folgenden 9 Monate veranschlagt auf Doll. 187.1 Mill., die Ausgaben auf Doll. 200.6 Millionen; die Einnahmen des Fiscaljahres 1874—75 auf Doll. 305.7 Mill., die Ausgaben auf Doll. 319.2 Mill. — Von den Pacific-Eisenbahnen wurden im verflochtenen Jahre Doll. 514,106 für Zinsen gezahlt; für 1873—74 und 1874—76 sind diese Zahlungen ebenfalls mit je Doll. 500,000 präliminirt; dagegen zeigt das letztere Jahr unter den Ausgaben Doll. 3,877,411 für Zinsen auf die Pacific-Eisenbahn-Obligationen. — Die Reduction der öffentlichen Schuld während des Jahres 1872—73 beläuft sich auf Doll. 43,607,630, die Total-Reduction vom 1. März 1869 bis 1. November 1873 auf Doll. 383,629,783, wodurch eine jährliche Zinsersparniß von Doll. 27,432,932 erzielt wird. (Fortsetzung in der ersten Beilage.)

D! D! D! begrüßt. Hierauf setzte er sich zu Tisch und speiste mit Seidel in der angegebenen Weise.

Nachdem der bellende Magen befriedigt war, wollte er sich auch noch zerstreuen. Er zog sich die Hausschuhe seines Pflegers an und rief sie auf dem Boden hin und her. Dann nahm er einen Lappen und schneuerte. Das hatte er von der Haushälterin gesehen; es hatte ihn sehr interessiert; er mußte es also nachmachen. Das bekam er bald satt und es ging nun an die Papageien, die in demselben Zimmer standen. Die Papageien kannte Molly sehr genau; es waren seine gesiederten Freunde; dennoch konnte er nicht umhin, sie dann und wann zu necken. Er schlich sich still an den Käfig heran, um dann plötzlich die Hand in die Höhe zu strecken. Da nun Seidel dieses frevelnde Beginnen durch ein wiederholtes Pst! bestraft, so dauerte es nicht lange, und die Papageien nahmen sich dasselbe an und sagten nun selbst Pst! — und Molly zog nun die Hand auch schnell wieder herunter.

Das Thier nahm zu und wurde von Tag zu Tag vollkommener. Da kam eine Lungenentzündung, in Folge deren eine Lungenschwindsucht ausbrach; wenigstens nahm unser Arzt an, daß es eine Schwindsucht sei. Gleichzeitig bekam er eine Eiterung der Halsdrüsen. Ich schickte zunächst zu einem freundlichen Arzt und ließ ihn bitten, zu mir zu kommen. Er hatte es falsch verstanden und nach Kranken in meiner Wohnung gefragt, und als meine Frau sagte: das wird wohl der Chimpanse sein! antwortete er ziemlich entrüstet: Nun, auf den Affen bin ich jetzt doch nicht gekommen!

Ich fand einen anderen Arzt. Diesem gegenüber benahm sich das Thier höchst verständig, sobald es ihn kennen gelernt hatte. Es reichte ihm unaufgefordert den Puls, und wenn es Arznei einnehmen sollte, so genügte ein einziges Wort des Wärters: „Molly, das mußt Du nehmen!“ vollständig, um dem Befehle nachzukommen. Er benahm sich dabei viel artiger als die meisten Kinder, welche oft durch kein Zureden zu bewegen sind, Arznei zu nehmen.

Leider genügte die vorgenommene Operation nicht, um das Thier zu retten. Sein Auge wurde trüber und gewann einen kläglichsten Ausdruck. Es kam zur letzten Stunde. Es sah dem Wärter nachmalig dankbar in's Gesicht, reichte ihm die Hand, drehte den Kopf auf die andere Seite und war verendet.

Dies sind Beobachtungen, für deren Wahrheit ich Wort für Wort einsehe. Sie sollen mir auch von Niemandem bemäkelt werden. Nicht aller Mensch, aber sehr viel Mensch ist im Chimpanse! —

Neujahrs-Matamen.

Profit Neujahr! — Kurz und klar — will, was im alten Jahre geschah, — was wir da gesehen — ich auch jetzt erleben. — Von Helben — und ihren Thaten lobesam — ich nichts erzählen kann. — Müßt grad sprechen von Hispania — und wie da — Carlst, — Alphonst, — Intransigent, — den Petroleur man nennen könnt! — das Land zerrüttet — und wie da wüthet — unter Pulverdampf — heißer Kampf. — Doch wenn ihr wollt, — daß ich sollt — den Sieger nennen, — müßt ich bekennen, — seit Hercules seine Arbeiten vollbracht, — wurde nichts Größeres erdacht — als, wenn in Spa-

nien's Land — zwischen zweien ein Kampf entbrannt — den Sieger zu künden. — Verwinden — will Keiner die Niederlage — die Schmach — und schreit drum frant und frei, — daß er der Sieger sei. — Troßdem — im eignen Land der Kampf unbequem — hätt' der Spanier, den stolz ich lieb, — bald grimme Hieb' — erhalten von Amerika. — In Cuba — macht nämlich großen Verdrub — der Virginus. — Drum war der Jubel unendlich, — als endlich — mit diesem Schiff — es ging schief. — Die edlen Cubaner, taperten es schnell, — zur Stell — füllirten — und guillotinirten — sie die Mannschaft. — Hätten Bekanntschaft — bald mit dem Sternenbanner gemacht, — hätten sie nicht gedacht — zu ihrem Glück. — Der Starke weicht müthig zurück. — Hatte Kuhlund ferner 'nen Krieg — weit hinten in Africa — gegen China; — sonst nichts geschah. — Mars konnte den blutigen Thun — in diesem Jahre ausruhn. — Denn es war kein Jahr des Krieges — und des Sieges, — war ein Jahr der Reisen; — In herrlichen Weisen — wird lang man noch preisen — das Jahr 73. — Denn was begiebt sich? — Bellis infelix Austria — blies tralala — in sein Nebelhorn, — lud von fern und nah — von hinten und vorn — die Völker all — zu 'nem Friedensmahl; — hant 'ne große Notunde; — drin konnte — gar herrliche Dinge man fehn. — Drum ist es geschahn, — daß aus allen Landen — sich Gäste einfanden.

Kennst Du das Land, — wo's Infantenpulver man erfand? — dessen Beherrscher zog nach Wien — der Rastr-ed-din, — war ein Mann gar char-mant, — glänzt von Diamant, — warf mit Orden um sich — ganz fürchterlich — hat 'nen Fehler doch, — der ein großes Goch — machte in die Bewunderung dieses Herrn — „er bezahlte nicht gern.“ — Pumptes à la Sultan, — was er kann, — verschenke allüberall — Silber, Gold und Titel ohne Zahl — doch wenn man's näher sich ansah, — war auch 'ne unbezahlte Rechnung da. — Lebte in Saas und Braus, — doch wehe dem Haus, — in das er gefahrt! — Desinfirt — mußst stets es werden. — Es giebt halt nichts Vollkommnes auf Erden. — War in Wien auch zur Stell — Victor Emanuel, — war der rechte re galantuomo, — das jedem homo, — der mit ihm verkehrte — gleich eine goldne Dose verehrt. — Fuhr dann zu großer Freude — in's Ausstellungsgebäude — unser Kaiser. — Heiser — haben fast sich geschrien — ob des Besuches aus Berlin — die Bürger von Wien. — Waren nicht wenige — Fürsten und Könige — auch sonst noch allda, — ja man sah — selbst Baiern's Ludwig — der sich — anhielt ganz incognito — er lieb's nun mal so — und warum soll in diesem Leben — es nicht auch solche Leute geben?

Doch zurück — laßt einen Blick — uns werfen auf Frankreich hin. — Großen Gewinn — hatte dem Lande gebracht — und mit weißer Macht — es regiert Thiers, — balancirte sehr — zwischen den Parteien hin und her. — Doch als er es gar nicht gedacht, — ward ihm plötzlich der Garaus gemacht — und es kam auf den Thron — Mac Mahon. — Unter ihm — mit Ungeflüm — verlangt die Nation — einen Voch der Sünde. — In alle Winde — sollt Jama es rufen mit hellem Ton. — „Und wir sind doch die Grande Nation!“ — So macht denn der Duc d'Almale — mit Bazaine den bekanten Scandal; — der Angeklagte wird überführt — und confitirt — „la grand Nation ward nie besiegt.“ — Nun wiegt — im Freudentaumel und im Canecantanz — sich wieder la France, — und Bazaine, der Verräther — le t autre — geht in gelassenem Schritt — gen Marguerite. — Viel Geschrei war, wie ich denk — auch mit Henri cinq, — der wollt nicht lang — die weiße Fahne, — zog drum mit betrübten Sinn — wieder nach Frostdorf hin, — wohin, wie die Logik thut lehren — ja auch die „Frösche“ gehören. — War ein frühlich Jahr das alte! — Es hallte — wieder vom Jubel der Gründer — kleiner und großer Sünder. — Wo man ging und stand, — gleich war ein Prospect zur Hand — und ebe man sichs gedacht, — war man zum Aufsichtsrath gemacht. — Die Actien standen über pari weit, — kurz alle Leut — wühlten in Gold und Geld. — Nichts Schöneres gabs auf der Welt. — Da kam der kleine Laster ach! — und da gabs einen großen Krach. — Verschwunden all die Herrlichkeit; — wo weilt mein Wagner jetzt zur Zeit? — die einst auf Gummirädern fuhren, — verschwunden sind jetzt ihre Spuren; — verschwunden all der Glanz und Schein, — viel

Gimpel schau bemüthig drein — haben tief gebüdt den Kopf zu Erden. — „Wer dumm ist muß geprügelt werden.“

Viel Staub und Dampf — erregt der „Culturkampf“ — zwischen Papisten — und Germanisten. — Fürnehmlich — ward's in Preußen unangenehm — den schwarzen Schaaeren — der Unselbaren — kamen im Mai — o weh — die Kirchengeze, — wo die große Heze — auf Jesuiten — und Lovoliten, — auf hüzige Kapläne — insallible Kampfsähne — sich erhob. — Funken und Feuer knob — und manchen Vann — der Alte vom Vatican, — schrieb an den Kaiser strads: — „ich mag's — nicht länger so sehn, — drum laß es geschahn, — daß Alles wieder beim Alten bleib.“ — Doch der Kaiser schreibt — kurz, aber höflich: — „is nich.“ — Nun war in Posen da ein Prälat, — der kümmert sich nicht um Gesez und Staat. — Drum that — troß ultramontanem Plärren — man ihm die Gefäßer sperren, — bracht ihn in große Verdrängniß, — droht mit dem Gefängniß, — thät ihn aus-pfanden, — so daß in seinen Wänden — nichts blieb als des Kaisers Bild; — doch da er doch immer nicht gewillt — zu geben, was des Kaisers ist, — wird binnen kurzer Frist — in Berlin — man ganz sperren ihn. — War dann zu Paderborn — ein Heiliger von frommichem Schroot und Korn, — wollt auf dieser Erden — ein großer Märtyrer werden, — doch da dachte er sein, — „unbequem darf mir's nicht sein,“ — verkaufte drum omnia sua — Möbel, Kleider, Stiefel und Schua — an seinen Bruder flugs, — doch trug's — der nicht etwa nach Hause hin, — sondern ließ im Nießbrauch ihn völlig drin. — Drum wie's die römischen Alogurn machten, — daß sie sich an-lachten, — so ist's bei den modernen Märtyrern auch — jetzt der Gebrauch. — Auch in Breslau das böse Gericht der Stadt — 'nen Märtyrer geschaffen hat — für 11,000 Thaler und 600, — drob verwundert — und voller Grimme, — mit wichtiger Stimme — auf dieses Sodom viel Donnerwetter — rufen die Breslauer Hausblätter. — Sonst in unserer Stadt — sich nicht viel gegeben hat. — War zuerst bei der Wahl — ein großer Scandal, — ob Compromiß? — Mies — war die ganze Geschichte, — drum gebent ihr nicht! — In alten Chroniken haben wir's gelesen, — wenn die Männer sind zu schwach gewesen, — dann erhub sich das schwächere Geschlecht. — So rächt — jetzt hier der Weiber Kraft, — was der „Zwischenhändler“ böses schickt; — im Verein erstarkt — zieh'n sie hin auf den Markt — mit da Pöhlischen gewaltigem Heer — und sagen: „Ihr triegt nicht mehr.“ — Voll Eifer betreiben sie die Geschichte, — doch der Zweifler spricht: — „es muß doch nicht.“ — Doch laßt uns vergessen der Preise Höhe, — der Haus-franen Wehe! — Heut sei überall — mit lustigem Schall — begrüßt des Jahres erster Tag. — Kein Schmerz, keine Plag — sei euch bechieden, — in Freund und Frieden — fleß hin es froh und klar! — Das wünsch' ich Allen, drum „Proßt Neujahr!“ —

Berlin. [Der Kronprinz und die Kronprinzessin] haben (wie bereits berichtet) verschiedene Einkäufe auf dem Weihnachtsmarkt gemacht. Bei dieser Gelegenheit trennten sich, wie hiesige Blätter erzählen, die Herrschaften mehrmals von einander. So trat der Kronprinz an den Spiegel-tram einer alten Verkäuferin, wo er Einiges ansah, zurücklegte und schließlich nach dem Preis einer kleinen Gelfenschlange fragte. Die Alte, welche keine Ahnung von ihrem hohen Kunden hatte, forderie 3 Sgr., worauf der Kronprinz lächelnd 2 gute Groschen bot. „Ach (erwiderte jene), Sie sind noch hübscher Herrchen und wollen mir noch einen Sechser abknappen bei die schlechte Zeiten, wo wir keine Geschäfte machen, weil sie uns von Schloss-platz nach dem Lustgarten verweist haben.“ In dem Augenblick trat die Frau Kronprinzessin heran und nahm den Arm des Kronprinzen, der, nachdem er der Alten 1 Thlr. auf den Tisch gelegt und die gekauften Sachen an sich genommen, mit seiner Gemahlin weiter ging. Als ein Nachbar der Alten zurief, „bei war ja der Kronprinz!“ sagte die Alte, ihrer halb freudigen, halb bangen Ueberraschung einen volkstümlichen Ausdruck gebend: „Na, man jut, det id ihn anständig behandelt habe.“

(Fortsetzung.)

Auf die neue 5proc. Anleihe sind 84½ Mill. subscribirt worden; wenn diese Subscriptionen erledigt sein werden, wird der seit 1. Januar c. von 6 pSt. in 5 pSt. Bonds convertirte Betrag 100 und im Ganzen seit Passirung der Refundirungs-Akt 300 Mill. sein, wodurch die jährlichen Zinsen um Doll. 3 Mill. reducirt werden.

Provincial-Beitung.

Breslau, 31. December. [Tagesbericht.]

* [Zu den kirchlichen Wahlen.] Nächsten Sonntag, den 4. Januar, werden die Mitglieder des neuen Gemeinde-Kirchenraths und der Gemeindevorstellung gewählt; von diesen Wahlen wird es abhängen, wie sich das Wesen der evangelischen Kirche gestalten soll. Es hat sich in Breslau und in den meisten Gemeinden der evangelischen Kirche Schlesiens in überraschender Weise ein reger kirchlicher Sinn gezeigt. Es ist zu hoffen, daß er sich auch am Wahltage bethätigen wird. Von Seiten des Kirchenregiments ist der fast unumstößliche Wahlmodus in anerkannter Weise geändert worden. Es ist freigegeben worden, den Wahlact entweder in der Kirche oder auch an einem passenden anderen Orte abzuhalten, engere Wahlen können an einem späteren Termine abgehalten, mithin dürfen die Wahlzettel nur abgegeben werden, worauf sich der Wähler ohne Weiteres entfernen kann. Dies alles sind Erleichterungen, welche eine zahlreiche Theilnahme möglich machen. Einige Gem.-Kirchenräthe haben auch demgemäß die angemessensten Anordnungen getroffen — hier soll in einem geeigneten Privatlokal, dort in geheizter Kirche gewählt werden, die Wähler haben nur innerhalb einer bestimmten Frist die Wahlzettel abzugeben und können sich dann sofort entfernen. Voraussichtlich werden alle Gem.-Kirchenräthe diese Anordnungen ausreichend bekannt machen, sonst würden sie natürlich ihren Zweck nicht erreichen. — Nachdem sämtliche (auch die etwaigen engeren) Wahlen vollzogen, werden zwei Sonntage hintereinander die Namen der Gewählten von der Kanzel proclamirt und — erfolgen keine Proteste gegen die Gewählten — der neue Gem.-Kirchenrath und die Gemeindevorstellung in feierlichem Gottesdienst eingeführt und verpflichtet. Die neueste Nr. des „Kirchl. Amtsblattes“ enthält nähere Bestimmungen über das Verfahren bei erfolgten Einsprüchen gegen Gewählte.

—d. [Die Verammlung der wahlberechtigten Mitglieder der Parodie zu St. Bernhardin], welche gestern Abend in der Scholischen Brauerei auf der Margarethenstraße stattfand, war von circa 300 Personen besucht. Herr Prof. Dr. Rabiger eröffnete die Versammlung, indem er seine Befriedigung bezüglich der Theilnahme ausdrückte und über die Thätigkeit des provisorischen Wahlcomitês berichtete. Dasselbe habe sich bei Aufstellung der Candidaten leiten lassen von den verschiedenen Wirkungskreisen der beiden kirchlichen Vertretungskörper. Das Comité habe die Vorschlagsliste drucken und den Anwesenden einhändigen lassen. Es sei nun Sache jedes Einzelnen, die Vorschlagsliste zu modificiren, damit nach dem Ausfall dieser Modificationen das Comité die definitive Wahlzettel aufstellen im Stande sei. Da aber die Feststellung der definitiven Wahlzettel bei der großen Zahl der Anwesenden zu lange Zeit in Anspruch hätte nehmen müssen, so wurde das Comité ermächtigt, am folgenden Tage diese Arbeit vorzunehmen. Ueber den Ausfall der Wahlzettel werden wir sobald als möglich berichten. Herr Diaconus Dede theilte noch mit, daß der Kirchenrath von St. Bernhardin beschloffen habe, die Bernhardinikirche, da sie heutzutage sei, am 4. Januar als Wahllokal beizubehalten. Der Wahlact wird von 11 Uhr bis Nachm. 3 Uhr währen, innerhalb welches Zeitraums jeder Wähler zu jeder beliebigen Zeit seine Stimme abgeben kann. Nachdem die Stimmzettel eingeammelt worden, wurde die Verammlung geschlossen.

— [Abänderung der neuen Stollgebühren-Ordnung.] Die heutige Nummer des „Kirchl. Amtsblattes“ enthält eine vom königl. Consistorium für die Provinz Schlesien publicirte Aenderung der Stollgebühren-Ordnung, es werden nämlich die §§ 3, 5 und 6 nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 25. Mai 1873 abgeändert. — Ferner enthält dieselbe Nummer eine Anordnung des Ob. Oberkirchenraths betreffend die Ausführung des § 48 der Kirchen-Gemeinde-Ordnung.

** [Personalien.] 1) Berufungen: Der bisherige Vikar Ruhn zum Pastor der neugebildeten Parodie Fabry, Kreis Beuthen OS., Diöcese Ples; der Vikar Seilmann in Neusalz a. O. zum Pastor in Gabelsdorf, Kreis Striegau; der Vikar Kruschwitz in Neustadt O.-S., zum Pastor in Gebelzig, Kreis Rothenburg; der Vikar Glaser zum Pastor in Laskow, Kreis Ohlau; 2) Bestätigt: der Lehrer Horn in Reittau zum Organisten in Hummel, Kreis Lüben; der Organist Kadelbach in Hummel, zum Cantor in Göltschau, Kreis Goldberg-Hannau.

** [Auszeichnung.] Dem königl. Militär-Intendantur-Registrator, Kanzlei-Rath Hoffmann, ist durch Allerh. Cabinets-Ordre der Charakter als Geheimer Kanzlei-Rath verliehen worden.

— [Klassificirte Einkommensteuer.] Pro 1874 sind zur classificirten Einkommensteuer 4,844 Personen veranlagt, welche eine jährliche Steuer von 304,420 Thlr. aufbringen sollen. Es sind gegen das Jahr 1873 mehr veranlagt 445 Personen mit einem Steuer-Plus von 26,694 Thlr. jährlich. Es sind nämlich eingezahlt mit einem Einkommen

von mehr als	1,000 Thlr.	997 Pers.	mit 29,910 Thlr. Jahressteuer (Brutto),
" "	1,200	809	29,124
" "	1,400	532	22,344
" "	1,600	330	15,840
" "	1,800	299	16,146
" "	2,000	430	25,800
" "	2,400	296	21,312
" "	2,800	237	19,908
" "	3,200	190	18,240
" "	3,600	117	12,636
" "	4,000	124	14,880
" "	4,800	80	11,520
" "	5,600	64	10,752
" "	6,400	82	15,744
" "	7,200	27	5,832
" "	8,400	53	13,356
" "	9,600	27	7,776
" "	10,800	20	6,480
" "	12,000	25	9,000
" "	14,000	22	9,240
" "	16,000	11	5,280
" "	18,000	12	6,480
" "	20,000	13	7,800
" "	24,000	13	9,360
" "	28,000	5	4,200
" "	32,000	5	4,800
" "	36,000	3	3,240
" "	40,000	5	6,000
" "	48,000	5	7,200
" "	56,000	2	3,360
" "	68,000	3	6,120
" "	80,000	3	7,200
" "	120,000	1	3,600
" "	140,000	1	4,200
" "	180,000	1	5,400

61 Steuer-Contributionen ist die Wahl- und Schlachtsteuer-Bonification von jährlich 20 Thlr. nicht gewährt worden.

** [Einzahlung der Silbermünzen.] Die Regierung läßt gegenwärtig die von 1750 bis einschließlich 1816 auf freien Stempel und die von 1817–22 im Ringe geprägten preussischen Thalerstücke durch ihre Rassen dergestellt einzuziehen, daß, wenn sie an diese gelangen, sie von dort nicht mehr in Umlauf gesetzt werden dürfen, sondern der Hauptmünze in anzugehender Frist zugeführt werden müssen. Es versteht sich dabei ganz von selbst, daß sie im Verkehr und im Publikum ihren vollen Werth haben. Auch wird bekanntlich auf Grund des Reichs-Münzgesetzes mit weiterer Einziehung der bisherigen großen Silbermünzen vorgegangen werden, um den neuem Münzfuß den Münzfuß des Reichs zu machen, wozu natürlich erst ein bedeutender Vorrath gehört, der sich auf 4000 Millionen, oder, um bei der Milliardenziffer stehen zu bleiben, 4 Milliarden Stück nach ungefährem Anschlage belaufen wird.

† [Das Stiftungsfest] der entomologischen und botanischen Section der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur, welches alljährlich im Monat December durch ein gemeinschaftliches Souper — das sogenannte „Käseressen“ — gefeiert wird, ist diesmal ausgefallen.

[Breslauer Tageblatt.] Das von F. W. Fischer redigirte Breslauer Tageblatt, welches neben kritischen Theater-Berichten und den Anzeigen über angekommene Fremde auch die Theaterzettel brachte, hat am 29. d. M. bis auf Weiteres zu erscheinen aufgehört. Wegen Erweiterung des Geschäfts ist laut Randbemerkung auf dieser Nummer das Erscheinen des Blattes einige Wochen ausgesetzt worden.

[Stadtheater.] Wird das stets ausverkaufte Haus erzielen, so ist dessenungeachtet dafür Sorge getragen, daß Oper und Schauspiel keine Vernachlässigung erfahren. So wird schon am nächsten Sonnabend das historische Schauspiel: „Der Graf von Hammerstein“ zur Darstellung gelangen. Das höchst interessante Stück hat bereits die Kunde über die deutschen Bühnen gemacht und durch seine jetzt ganz besonders zeitgemäße Tendenz großes Aufsehen erregt. In der Oper stehen: „Der Wasserträger“ und „Des Ablers Horst“ für die nächsten Tage in Aussicht, ebenso Angelh's ewig jung bleibendes Lustspiel: „Die Hasen in der Hasenbude“ mit der trefflichen Musik von J. Fouad. — Daß inzwischen die Vorstellungen von Aschenbrödel nicht unterbrochen werden können, wird durch den mahlsartigen Kassenerfolg desselben wohl genügend motivirt.

+ [Herr Director Myers] wurde vor einigen Tagen durch einen erheblichen Verlust betroffen, indem einer seiner Löwen, der sich bei der Hieherreise erkältet hatte, an Tuberculose litt, plötzlich verendete. Da der Tod des Thieres voraussehen war, so konnte in der Zeit für einen Ersatz gesorgt werden. Durch die Handlung von Hagenbeck in London ist Herr Director Myers gestern ein Prachtexemplar eines großen Verber-Löwen geschickt worden, der seines Gleichen an Schönheit sucht. Derselbe ist erst vor ca. einem Monat in Afrika eingefangen und für ihn die bedeutende Summe von 2400 Thlr. bezahlt worden. Der Löwenbändler Mr. James Cooper machte gleich nach seiner Ankunft, nachdem das wilde Thier in den Löwenzwingern an den anderen Bestien eingewöhnt worden war, einen Besuch, und gelang es demselben, dem Wüstenkönig mittelst Peitsche und Borer die nötige Dressur beizubringen. Morgen am Neujahrstage wird sich Mr. Cooper zum ersten Male mit dem Ankömmling vor dem Publikum produciren. Herr Director Myers hat die werthvolle Haut des verendeten Löwen dem zoologischen Museum der hiesigen Universität zum Geschenk gemacht, und wird dieselbe jedenfalls ausgestellt werden. — Im Circus haben bereits die Proben der großen Ausstattungspantomime „Cimberella oder Aschenbrödel“, in welcher 50 Kinder mitwirken, begonnen, und wird dieselbe in der ersten Hälfte des Monats Januar zur Aufführung gebracht werden. Die Künstlergesellschaft Merkel leitet in der höheren Gymnasial-Unglaubliches und erntete dieselbe bei ihrem zweimaligen Auftreten im Circus den ungetheiltesten Beifall.

— [Vom zoologischen Garten.] In diesen Tagen fing Theodor von Ceylon mitten in der Nacht an derartig zu toben, daß der Cornak vertretende Wärter aus dem Schlafe aufschreckte, aber vergeblich den Colich zu beruhigen suchte. Strohlager und Streufutter wurden ungestüm durchgetreten und hin und her geschleift, weit aussehend Schadel und Füße gegen die Wandungen erprobt und mit hochaufgeschwungenen Rüssel grazil schmetternde Trompetentöne ausgeföhrt. Unter Jüngermeister, der einzige außer dem Cornak mit dem Thiere einigermaßen vertraute Mann, wird herbeigeholt und diesem endlich gelingt es, permittelst Zuredens und verschiedener Leckereien ihn zu beruhigen, allerdings erst, nachdem das Thier mit dem ihm gereichten Spielzeug, seiner Kugel, sich weidlich vergnügt hat. Die ganze übrige Nacht verhielt sich Theodor ruhig und wie gewöhnlich, ebenso war er am andern Morgen gleich lebenswürdig wie sonst gegen seinen heimgekehrten Cornak.

+ [Der hiesige Frauenbildungs-Verein] hat mit dem ablaufenden Jahre einen Beschluß gefaßt, der ohne Zweifel für seine ganze Wirksamkeit im neuen Jahre von großer Bedeutung sein und ihn namentlich auch dem Ziele, das er sich vorgezet hat, Erweiterung der Mittel und Wege, auf denen das weibliche Geschlecht zu einer selbstständigen Existenz gelangen kann, um ein Bedeutendes näher führen wird. Derselbe hat nämlich beschloffen, seine schon seit einer Reihe von Jahren in anerkannter Wirksamkeit bestehende Fortbildungsschule, die bisher außer dem Buchhalten meist nur die Elementarfächer gelehrt hatte, an welchen die Theilnahme auch ferner unentgeltlich sein wird, durch die Aufnahme einiger und zwar der wesentlichsten wissenschaftlichen Disciplinen, die auf Töchter Schulen gelehrt werden, zu erweitern. Es sind hierfür vorläufig in Aussicht genommen: Das Französische, die Geographie und die Physik und wird namentlich für Erstes ein zweijähriger Cursus, der eine für Anfänger, der andere für Vorgeschriftene, stattfinden, und sind zu diesem Behufe auch bereits Unterhandlungen mit tüchtigen Lehrkräften eingeleitet. Das Honorar beträgt für jede einzelne Theilnehmerin für das französische 2 Thlr. vierteljährlich pränumerando, für die Geographie und Physik jeder Cursus 1 Thlr. vierteljährlich pränumerando. — Nähere Auskunft ertheilt Frau Dr. Maack, Kleine Feldstraße 2, 3 Treppen, welche auch die Meldungen für sämtliche Fächer entgegennimmt.

† [Handwerker-Verein.] Gestern Abend fand in unserem Verein der Schlussvortrag statt, den nach altem Gebrauch wieder Herr Dr. Rhode hielt. Er hatte zum Gegenstand die christlichen Religionen gewählt. Am Schluss des Vortrags las Herr Dr. Rhode noch einige Gedichte Schillers, die Lehren des Confutius enthielten, vor und beantwortete dann noch eine ältere Frage über des Prediger Sydow Anschauung über Christi Geburt. Glückwünsche für den Verein schloffen die Sitzung. Nächster Vortrag Donnerstag den 8. Januar.

+ [Besuchsveränderungen.] Nachbstraße Nr. 10 (Neuborf-Commode, Hypothekennummer 306). Verkäufer: Herr Bauunternehmer Franz Göbel; Käufer: Herr Banquier Siegmund Lissner. — Weißbergstraße Nr. 8. Verkäufer: Herren Uhrmacher Herrmann Alexander und Buchhändler M. Monach; Käufer: Herr Gerichtscollegat Jrgang aus Schmolz. — Breitestraße Nr. 46. Verkäufer: Herr Fleischermeister Wilhelm Kiemer; Käuferin: Frau Agnes Diebitz. — Gräbnerstraße Nr. 27. Verkäufer: Herr Kaufmann Robert Forde; Käufer: Herr Lehrer Hielscher aus Bersdorf, Kreis Strehlen. — Im Wege der Subhastation wurde das Vorderbleiche sub Nr. 5 belegen, bisher dem Restaurateur Herrn Robert Grundstück von dem Restaurateur Herrn Grande als Verbleibenden erstanden.

+ [Polizeiliches.] Der vor Kurzem erst entlassene und wieder verhaftete Buchhändler, welcher — wie bereits gemeldet — hievorits messingene Spielmarfen für Goldstücke herausgab, hatte schon am Tage vorher in einem Schanklokal auf der Kleinburgerstraße den Versuch gemacht, dieselben an den Mann zu bringen. Er kaufte nämlich von einem dort anwesenden Bauergutsbesitzer ein Pferd zum Preise von 15 Thlrn., welche Summe er mit diesen falschen Münzen bezahlen wollte. Der Betrug wurde jedoch wahrgenommen, und wußte sich der betroffene Schwindler nur durch schleunige Flucht seiner Verhaftung zu entziehen. — Ein auf der Elisabethstraße wohnhafter Kaufmann verlor gestern auf dem Wege zur Post einen an Röhrer und Schild in Heintchen adressirten und mit 5 Siegeln versehenen Geldbrief, in welchem 110 Thaler in Cassenscheinen enthalten waren. Der ehrliche Finder erhält 20 Thaler Belohnung. — Gestern Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr drangen Diebe in den Keller des Hauses Reperberg Nr. 31 ein, von wo aus sie sich einen Weg in den zu ebener Erde belegenen Kaufmannsladen bahnten, und hier aus einem Schränkchen die Summe von 10 Thälern raubten. — Ermittelt und verhaftet wurde gestern eine Frauensperson, welche sich einem Subenten als Begleiterin aufgedrungen, und diesem ein Portemonnaie mit 7 Thaler Inhalt gestohlen hatte. Dem betreffenden Schutzmänn gelang es, das entwundene Gut wieder herbeizuschaffen. — In dem Hause Junfermannstraße Nr. 26 wurde gestern Nachmittag eine Bodenlampe gewaltsam erbrochen, und dem darin wohnhaften Dienstmädchen eines Kaufmanns sämtliche Kleidungs- und Wäschestücke, sowie ein Portemonnaie mit 6 Thälern Inhalt gestohlen. — Zeitgenossen wurde ein Arbeiter, welcher seinen Schlafcollegen die Summe von 4 Thälern entwendet hatte. — In dem Hause Breitestraße Nr. 23 wurde ebenfalls eine Bodenlampe erbrochen, und daraus eine Anzahl mit J. K. gezeichnete Wäsche und ein Umschlagetuch gestohlen.

[Berichtigung.] Die in dem Artikel der Nr. 609 dieser Zeitung, betreffend die Gerichtsverhandlungen vom 29. d. M. aufgestellte Behauptung, daß ich vorbestraft worden sei, ist falsch, da ich bis jetzt nicht in Anklagezustand gewesen.

** [Die Wahlagitationen der Ultramontanen] werden mit einem Eifer betrieben, der wahrscheinlich zu einem günstigen Resultate führen wird. Am meisten werden die Wähler in der Grafschaft und Umgegend in Scene gesetzt; vielleicht sind sie aber in Oberschlesien ebenso stark, nur wird weniger darüber berichtet als in dem Glagischen und namentlich in Neisse, wo die liberale Tagespresse ihre Aufmerksamkeit ununterbrochen auf das Gebahren der Römlinge richtet.

Namentlich wird Alles aufgeboten, um die Wahl des Canonicus Dr. Künzler zu verhindern. Folge der Anfeindung ist, daß man diesen ehrenwerthen Geistlichen jetzt mit eben so feindlichen Blicken betrachtet als man ihn früher hochachtete und liebte. Das „Neisser Sonntagsbl.“ erzählt sogar ein Geschichtchen, das in Neisse vorgekommen sein soll und in Bezug auf welches das Blatt selbst eine Berichtigung Seitens der ultramontanen „Neiss. Ztg.“ wünscht.

s. Waldenburg, 30. Dec. [Rechtsanwalt Lipke. — Kirchliche und Handelskammerwahl.] Trotz des Wablaufes, in welchem eine Anzahl achtbarer Männer die Candidatur des Fürsten v. Pleß in Vorschlag bringen und empfehlen, beharrt die liberale Partei bei ihrem erst gefaßten Beschlusse, ihren eigenen Candidaten aufzustellen. Justizrath Dr. Braun, welcher als solcher zunächst in Aussicht genommen war, von dem hiesigen Kreise auch sehr gern ein Mandat für den Reichstag angenommen hätte, hat allerdings aus Gründen, über die wir uns nicht täuschen, ein Mandat abgelehnt; doch ist dafür die Candidatur des Rechtsanwalts Lipke in Berlin gleichzeitig mit der für die Abgeordneten-Gravwahl definitiv in Aussicht genommen. Eine Anzahl angesehenen liberaler Männer, darunter der Landtags-Abgeordnete Kreisrichter Klettsche und die Mitglieder des liberalen Wahl-Comitês haben die Wahlmänner und Urwähler der liberalen Partei für nächsten Sonnabend zu einer Verammlung eingeladen, in welcher sich Rechtsanwalts Lipke seinen Wählern vorstellen wird. Die Wahl des genannten Candidaten für das Abgeordnetenhaus ist als gesichert zu betrachten. Wenn auch dasselbe in Bezug auf die Reichstagswahl ohne Weiteres nicht behauptet werden darf, da ein Theil der liberalen Partei für den Fürsten v. Pleß zu stimmen gesonnen ist, so hat doch die Hoffnung, das persönliche Erscheinen des Rechtsanwalts Lipke werde auch auf diesen Theil seinen Einfluß üben, ihre volle Berechtigung. Dazu kommt, daß diejenige Arbeiterpartei, welche Hugo Landgraf zu ihrem Candidaten erwählt hat, in einem großen Theile mit der liberalen Partei Hand in Hand gehen wird, nachdem sie die Ueberzeugung gewonnen, daß letztere ihren Candidaten sicher hat. Die Chancen für Rechtsanwalts Lipke stehen also nicht ungünstig. — Gestern Abend fand eine Versammlung von Mitgliedern der ev. Kirchengemeinde statt, in welcher die Feststellung der Candidatenliste für den Gemeinde-Kirchenrath und die Gemeinde-Vertretung erfolgte. Für ersteren werden 12, für letzteren 36 Mitglieder gewählt. An Stelle zweier ausscheidender Handelskammer-Mitglieder sind für den hiesigen Kreis Fabrikbesitzer R. Hänsche neu- und Director A. Brier wiedergewählt worden.

Δ Dels, 31. December. [Zur Reichstagswahl.] Die Verwirrung und Zerrissenheit ist wohl in keinem andern Wahlkreise so groß, als in dem hiesigen. Jetzt, wo Einigkeit so dringend noththut, sind nicht weniger als 4 verschiedene Candidaten aufgestellt; nämlich 1) von den hochconserativen Gutsbesitzern: Herr Elsner v. Gronow (Kalinowitz), 2) von der vereinigten liberalen Partei: Graf Koszoth (Kritschen), 3) von seinen Anhängern der ehemalige Abgeordnete v. Kardorff, und 4) von den Clericalen: Baron Victor v. Ohlen in Berlin. — Sonntags den 28. d. M. fand im Hotel zum goldenen Adler eine General-Versammlung der Wähler zum Reichstage für den Dels-Wartenberger Wahlkreis statt, die trotz sehr ungünstiger Witterung von Stadt- und Landbewohnern beider Kreise zahlreich besucht war. Auf der Tagesordnung stand der Commissionsbericht über die aufzustellenden Candidaten. Rechtsanwalts Dr. Wiczorek referirte Namens der Commission, daß nach mehr als zweistündiger Debatte in geheimer Abstimmung 4 Stimmen für Herrn v. Kardorff, 4 für den Grafen Koszoth lauteten. Hierauf entspann sich eine lebhaft Debatte. Gegen den früheren Abgeordneten richtet sich auf Grund der Veröffentlichung des Berichts der Eisenbahn-Untersuchungs-Commission der Vorwurf, an dem Gräberthume sich betheiligte zu haben. Seine Anhänger traten mit einer Kühnheit auf, die einer besseren Sache würdig gewesen wäre. Sie hatten den Muth auszusprechen, daß sie in gleicher Lage, ebenso wie v. K. gehandelt hätten. Sie speculirten sehr richtig darauf, daß ein großer Theil der Anwesenden die umfangreichen Berichte der Eisenbahn-Untersuchungs-Commission nicht gelesen habe. Sie traten außerdem mit der Erklärung auf, daß sie unter allen Umständen an der Candidatur Kardorff's festhalten würden. Ein interessantes Factum dürfte auch weiteren Kreisen nicht verschwiegen bleiben. Herr Kutsche (Salzbrunn) berichtete, daß in Wartenberg bei einer Versammlung von Wählern fast einstimmig v. K. aufgestellt worden sei. Gleich darauf erklärte aber ein Herr von dort, diese Mittheilung sei insofern nicht wahrheitsgetreu, als der Redner den Wählern versichert habe, alle anderen Candidaten seien zurückgetreten und es gebe eben nur eine Candidatur Kardorff's. — Alle diese Umstände bedingen die Gegner v. K., welche ihn bisher mit der höchsten Schonung behandelt hatten, einigermaßen aus der Reihe herauszutreten. Herr Dr. Reich, der langbewährte, unermüdete Kämpfer für Wahrheit und Recht, that dies in einer ausgezeichneten, taktvollen Rede. Die Anhänger v. K. hoben dessen Verdienste um die Gründung der freiconservativen Partei, sein energisches Eintreten für die Reichsregierung, für die Kirchengesetze namentlich hervor und baten zu bedenken, daß eine Nichtwiedewahl einem politischen Morde an Herrn v. K. gleichkomme. Das schien den Ausschlag zu geben. Bei der Abstimmung waren 110 für K., 88 gegen ihn. Die Minorität erklärte nun an dieses Votum sich nicht zu halten und nachdem aus dem 4gliedrigen Comité zwei (die Herren Dr. Reich und Rechtsanwalts Dr. Wiczorek) ausgeschieden sind, kann man die Compromißpartei als gesprengt betrachten — für diese Wahl wenigstens zweifellos. Eine Thatfache müssen wir noch erwähnen, die für die Parteistellung im Kreise bezeichnend ist. Es waren nämlich in dieser Verammlung die hervorragenden Führer der altconservativen Partei erschienen, um ihren Candidaten Herrn Elsner von Gronow zu empfehlen. Hierbei gaben sie die bestimmte Erklärung ab, daß sie mit Freuden für den Grafen v. Koszoth gestimmt hätten, falls sie zur rechten Zeit von seiner Candidatur unterrichtet worden wären — für Herrn v. Kardorff aber könnten sie nicht stimmen.

Δ Steinau a. D., 30. December. [Lehrergelächter. — Bahn.] Endlich haben auch in unserer Stadt die Gehälter der Lehrer eine Aufbesserung erfahren und zwar erfolgte die Erhöhung derselben in der Form von Stellenzulagen. Die Gesamtsumme der Zulagen erreicht die Höhe von 1010 Thlr. resp. 1030 Thlr., zu welcher Summe die königliche Regierung in höchst anerkennenswerther Weise einen jährlichen Zuschuß von 700 Thlr. gewährt, so daß der Commune nur das kleinere Drittel im Betrage von 310 resp. 330 Thlr. aufzubringen übrig bleibt. Die Aufbesserungen der einzelnen Stellen erfolgte in nachstehender Weise:

1. Evangelische Schule.			
1. Stelle (Rector) von 398	z	auf 550	z freie Wohn- und 20 z Entsch. f. Brenn.
2. " " " "	"	" 400	" " 20 " dito.
3. " (Cantor) " 248	"	" 450	" " 20 " dito.
4. " " " "	"	" 350	" " 20 " dito.
5. " " " "	"	" 300	" 40 z Wohn-G. 20 " dito.
6. " " " "	"	" 250	" 24 " 15 " dito.
2. Katholische Schule.			
1. Stelle (Cantor) von 264	z	auf 450	z freie Wohn- und 20 z Entsch. f. Brenn.
2. " " " "	"	" 350	" 40 z Wohn-G. 20 " dito.
3. " " " "	"	" 275	" 30 " 20 " dito.

Zur näheren Erläuterung muß noch hinzugefügt werden, daß die freie Wohnung resp. die Entschädigung für Wohnung und Feuerungsmaterial nicht erst jetzt hinzugezogen ist, sondern bereits vor der Aufbesserung gewährt wurde. Nur bei der 1. Stelle an der evang. Schule sind die 20 Thlr. Entschädigung für Brennmaterial als neue Zulage zu betrachten, weshalb oben die Hauptsumme von 1010 resp. 1030 Thlr. genannt wird. Merkwürdiger Weise erfolgt die Anweisung der königl. Regierung an hiesiger Kreis-Steuer-Kasse in den letzten Tagen vor Weihnachten, so daß die Auszahlung in der That am 24. December, am sogenannten heiligen Abend, erfolgt. Für das lange Warten erfahren die betreffenden Lehrer eine besondere Genugthuung durch die Nachzahlung der vollen Zulage für das Jahr 1873. — Trotz der vorgerückten Jahreszeit schreitet der Bau auf der Bahnstrecke Rauden-Steinau rüstig vorwärts. Die Ausgrabungen und Aufschüttungen in der Nähe von Steinau dürften — sobald nicht bedeutender Frost eintritt — in der Woche beendet sein. Gegenwärtig sind circa 30–40 Arbeiter mit Anfuhr und Aufschüttung desjenigen Terrains beschäftigt, worauf die beiden Krähne erbaut werden sollen. Letztere werden nur den Zweck haben, die Masten der Schiffe aufzustellen und niederzulassen. Wie verlautet, soll der Brückenbeleg bereits im Monat Februar eintreffen, ebenso soll in nächster Zeit in hiesiger Gegend mit der Kieschüttung, mit dem Bohlen- und Schienenbeleg des Bahnstranges begonnen werden. Es kann demnach wohl mit Sicherheit angenommen werden, daß die Eröffnung der Bahnstrecke Rauden-Breslau im Sommer des Jahres 1874 erfolgen wird.

× Ratibor, 31. Decbr. [Zu den kirchlichen und zu den Reichstagswahlen.] Zur Berichtigung der in Nr. 607 Ihrer geschätzten Zeitung veröffentlichten Correspondenz aus Ratibor („Zur evangelischen Gemeinde-

wahl!) möge noch folgende wirklich sachgemäße Darstellung dienen. Die Auf- forderung zur Meldung der Wahlberechtigten ist nicht nur von der Kugel an 3 000, sondern auch durch öffentliche Bekanntmachung im „Ober- schlesischen Anzeiger“, dem einzigen Localblatte der Stadt, vorchriftsmäßig erfolgt. Behufs Besprechung der ganzen Wahlangelegenheit ist bereits An- fangs December ebenfalls durch den „Oberschl. Anzeiger“ von 12 Männern, unter denen nur ein Mitglied des jetzt bestehenden Gemeindefürsienraths war, zu einer allgemeinen Versammlung aller Wahlberechtigten eingeladen worden. Dieselbe hat auch stattgefunden und ist in ihr ein Comité zur Vor- bereitung der ganzen Wahl und im Besonderen zur Feststellung der Can- didatenliste gewählt worden; auch in diesem Comité befanden sich — bei 15 Mitgliedern, die zumeist cooptirt wurden, — nur 2 Mitglieder des bisher- gen Gemeindefürsienraths. Die Abhaltung einer nochmaligen allgemeinen Versammlung der Gemeinde wurde durch das aus Sanitäts-Gründen nothwendig gewordene polizeiliche Verbot aller größeren Versamm- lungen inhibirt und somit blieb dem Comité nichts übrig, als unter Zugiehung vieler Gemeinde-Mitglieder aus allen Ständen definit- tiv eine Wahlliste aufzustellen, die wohl schließlich auch approbirt werden wird. — Auch für die Reichstagswahl hat aus den zuvor beregten Gründen nur im engeren Kreise der reichsfreundlichen Wähler eine Besprechung statt- finden können; das Resultat derselben war, daß einmüthig beschloffen wurde, an der Candidatur des bisherigen Vertreters des Kreises Ratibor, des Fürsten Riknowski, festzuhalten und für seine Wahl energisch thätig zu sein.

Handel, Industrie &c.

4 Breslau, 31. December. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete heute in ziemlich fester Haltung. Die Umsätze waren aller- dings, etwa mit Ausnahme von Laurahütte-Actien, nur mäßig belebt, doch setzten die Course gegen gestern höher ein und erfuhrten im Laufe der Börse noch eine weitere Steigerung. Besonders waren österreichische Werthe bedeutend höher. — Creditactien pr. ult. Januar 138 3/4 — 9 1/2 bez.; Lombarden 97 — 97 1/2 bez. — Schleif. Bankverein 109 3/4 — 110 bez.; Breslauer Discontobank 73 3/4 — 74 1/2 bez. u. Br.; Breslauer Wechselbank 58 Br.; Breslauer Maklerbank 75 1/2 Gd. — Eisen- bahnen unbelebt. Von Industripapieren waren Laurahütte-Actien fest und belebt 165 3/4 — 167 1/2 bez.; Oberschlesischer Eisenbahnbedarf 87 — 88 — 87 1/2 bez. u. Br. — Schluß der Börse fest.

Breslau, 31. Decbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe, fest, ordinaire 10 1/2 — 11 1/2 Zhlr., mittlere 12 — 13 Zhlr., feine 13 1/2 — 14 1/2 Zhlr., hochfeine 14 1/2 — 15 1/2 Zhlr. pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße, unbedeutend, ordinaire 12 — 14 Zhlr., mittlere 15 — 17 Zhlr., feine 18 — 19 1/2 Zhlr., hochfeine 20 — 21 1/2 Zhlr. pr. 50 Kilogr. Roggen (pr. 1000 Kilogr.) still, gef. 3000 Ctr., pr. December 63 1/2 Zhlr. bezahlt, schließt 63 1/2 Zhlr. Gd., 64 Zhlr. Br., December-Januar 63 1/2 Zhlr. Gd., Januar-Februar —, Februar-März —, März-April —, April-Mai 63 1/2 Zhlr. Br., 63 1/2 Zhlr. Gd., Mai-Juni 63 1/2 Zhlr. Gd. Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. December 88 Zhlr. Br. Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. December 67 Zhlr. Br. Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gef. — Ctr., pr. December 51 1/2 Zhlr. Gd., Januar —, April-Mai 52 1/2 Zhlr. Gd. Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. December 84 Zhlr. Br. Rübsöl (pr. 1000 Kilogr.) ruhig, gef. 100 Ctr., loco 19 1/2 Zhlr. Br., pr. December 19 1/2 Zhlr. Br., December-Januar 19 1/2 Zhlr. Br., Januar-Februar 19 1/2 Zhlr. bezahlt und Br., Februar-März 19 1/2 Zhlr. Br., April-Mai 20 1/2 Zhlr. Br., September-October 21 1/2 Zhlr. Br. Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) fester, gef. 80,000 Liter, loco 20 1/2 Zhlr. Br., 20 1/2 Zhlr. Gd., pr. December 20 1/2 Zhlr. bezahlt, December-Januar 20 1/2 Zhlr. bezahlt, Januar-Februar 20 1/2 Zhlr. bezahlt, Februar-März —, April-Mai 21 Zhlr. Gd., Mai-Juni —, Juni-Juli 21 1/2 Zhlr. Gd., Juli-August 22 Zhlr. Br., 21 1/2 Zhlr. Gd. Spiritus loco pr. 100 Quart bei 80 % 18 Zhlr. 25 Sgr. 7 Pf. Br., 18 Zhlr. 18 Sgr. 9 Pf. Gd. Regulirungspreise pr. December: Roggen 64 Zhlr., Weizen 88 Zhlr., Gerste 67 Zhlr., Hafer 52 Zhlr., Raps 84 Zhlr., Rübsöl 19 1/2 Zhlr., Spiritus 20 1/2 Zhlr. Zink ohne Umsatz, Preise nominell. Die Börsen-Commission.

II. [Getreidetransporte.] In der Woche vom 21. bis 27. December d. J. gingen in Breslau ein: Weizen: 207,45 Ctr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren &c.), 1798,70 Ctr. über die Oberschlesische Eisenbahn resp. deren Seitenlinien, 2483,07 Ctr. über die Böhmer Bahn resp. Seitenlinien, 157 Ctr. über die Frei- burger Bahn, 530 Ctr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn. Roggen: 3772,58 Ctr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren &c.), 28399,64 Ctr. über die Böhmer Bahn resp. Seitenlinien, 350 Ctr. über die Rechte- Oder-Ufer-Bahn. Gerste: 446,61 Ctr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren &c.), 120 Ctr. über die Oberschlesische Eisenbahn resp. deren Seitenlinien, 738,66 Ctr. über die Böhmer Bahn resp. Seitenlinien, 152 Ctr. über die Freiburger Bahn, 710 Ctr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn. Hafer: 6900,05 Ctr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren &c.), 1017,78 Ctr. über die Oberschlesische Eisenbahn resp. deren Seitenlinien, 136,80 Ctr. über die Böhmer Bahn resp. deren Seitenlinien, 102 Ctr. über die Freiburger Bahn, 350 Ctr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn. In derselben Zeit wurden von Breslau verandt: Weizen: 461,20 Ctr. nach der Oberschlesischen Eisenbahn resp. Nach- barbahnen, 1775 Ctr. nach der Freiburger Bahn, 400 Ctr. nach der Rechte- Oder-Ufer-Bahn. Roggen: 241,40 Ctr. nach der Oberschlesischen Eisenbahn resp. Nach- barbahnen, 5663 Ctr. nach der Freiburger Bahn, 800 Ctr. nach der Rechte- Oder-Ufer-Bahn. Gerste: 210 Ctr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn. Hafer: 305 Ctr. nach der Freiburger Bahn, 100 Ctr. nach der Rechte- Oder-Ufer-Bahn. Außerdem wurden auf der Rechte-Oder-Ufer-Bahn 150 Ctr. Weizen, 420 Ctr. Roggen, 600 Ctr. Gerste und 700 Ctr. Hafer als Durchgangs- gut expedirt.

Berlin, 30. December. [Umsancen der Berliner Börse vom 1. Ja- nuar 1874 ab.] Im Anschlusse an die Beschlüsse vom 28. November c., betrefend der am 1. Januar 1874 eintretenden neuen Umsancen, faßte die Sachverständigen-Commission in heutiger Sitzung folgende weitere Beschlüsse: I. wurde der Passus der letzten Veröffentlichung, „für russische Effecten ist vor- läufig ebenfalls keine Veränderung beschloffen“, zur Vermeidung von Mißver- ständnissen dahin declarirt, daß hiermit nur die auf Rußland lautenden russi- schen Effecten gemeint sind, welche nach wie vor zu 93 No. = 100 Zhlr. umgerechnet werden, während bei den Fund Russen die neue Umsance von 63 1/2 Zhlr. für 1 \$ eintritt; II. werden von der allgemeinen Bestimmung des folgenden Passus der letzten Veröffentlichung: „Alle Effecten in anslän- discher Valuta, welche gleichzeitig im Texte des Effectes oder Coupons die Capital- resp. Zinsnummern in Thalern tragen, werden als Thaler-Valuten betrachtet“, folgende Ausnahmen gemacht: 1) Russische Bodencredit-Pfand- briefe, welche unbedeutend 93 = 100 umgerechnet werden, 2) Russ.-Engl. 3 % Anleihe, welche, obgleich im Coupon auch Thalervaluta ausgedrückt ist, für Capital und Zinsen zu 63 1/2 Zhlr. für 1 \$ umgerechnet werden, 3) Lombard. Bons aller Jahrgänge, auch diejenigen, die auch auf Thaler lauten, welche zu 80 Zhlr. für 300 Francs für Capital und Zinsen umgerechnet wer- den. III. Die Zinsen derjenigen preussischen und polnischen Pfandbriefe, welche bisher von Johann und Weingarten rechnet, werden für die Folge vom 1. Januar und 1. Juli gerechnet. IV. Die Berechnung der polnischen Pfandbriefe und Liquidationspfandbriefe erfolgt statt wie bisher 90 No. = 100 Zhlr. von jetzt ab 93 No. = 100 Zhlr. für Capital und Zinsen. V. Bei Poln. Certificaten Rt. A. 500 fl.-Loosen kommt der Abzug von 5 % bei den Zinsen in Wegfall und werden dieselben 600 fl. = 100 Zhlr. ge- rechnet. VI. Bei Risch-Morzanst-Prioritäten werden die Zinsen, statt wie bisher vom 17. April und 17. October, vom 1. April und 1. October ge- rechnet. VII. Papiere, deren Zinsen bisher nach altem (russischem) Styl ge- rechnet wurden, werden in Zukunft vom 1. (neuen) Styls des betr. Monats gerechnet, unter vorheriger Abtrennung des am 13. des betreffenden Monats fälligen Coupons. VIII. Alle bis zum 31. December incl. geschlossenen Ge- schäfte gelten als nach alter Umsance geschlossen. Die Erfüllung im neuen Jahre erfolgt nach neuer Umsance und wird die Differenz bei Fälligkeit des betr. Engagements zwischen den Contractanten regulirt. Beispielsweise wird also ein in diesem Jahre p. ultimo Januar geschlossenes Geschäft in Lom- barden vertheilt regulirt, daß der Verkäufer die Lombarden mit laufenden Zinsen à 4 % vom 1. November 1873 an liefert und vom Käufer die Zins- differenz von 1 % auf 89 Tage eincaßirt.

[Preussische Hypotheken-Actien-Bank.] Aus der Hauptdirection sind die Herren Herr. Hendel, welcher das Präsidium des Curatoriums über- nommen, und Legationsrath Dr. Geyher ausgewählt. In ihrer Stelle wur- den die Herren Dr. Sanden und Emil Meitide gewählt, welche also jetzt zusammen mit den Herren Baudirektor Spielhagen und Rechtsanwalt Mund- tel die Hauptdirection bilden.

** Königsberg, 27. December. [Wochenbericht v. Crohn und Bischoff.] Auch in dieser Woche behielt das um schon so lang anhaltende trübe und nasse Wetter wiederum die Oberhand und lauten in Folge dessen die Berichte vom Lande immer bedenklicher, da sich an manchen Stellen bei den stark eingegründeten Winterfröhen bereits Faulniß bemerkbar gemacht. Zwar trat vom Donnerstag ein leichter Frost ein, jedoch wichand derselbe am selben Abende schon wieder. Wir hatten bei starkem Westwinde einen Thermometerstand von + 6 a. — 3 c. — Das Getreidegeschäft bewegte sich in letzter Woche der Festzeit wegen nur in engen Grenzen und waren die Um- sätze daher auch nur wenig belangreich, dem da sich der Begehr nun ziemlich stark befriedigt, ist es zweifelhaft ob das neue Jahr sofort die so sehr erwartete Hausse befriedigen wird.

Bei uns trat im Exporte, da man dem Schlusse der Schiffahrt mit jedem Tage entgegenfieht, ein fast vollständiger Stillstand ein, so daß von statge- habten Abschlüssen nur wenig zu melden ist. Weizen: nur in kleinen Posten gehandelt erhielt sich fest auf letzter Notiz und wurde gerne gekauft. Bezahlt hochbunt 107—111 Sgr. Bunt 94—103 Sgr. Roth 92—96 Sgr. Alles pr. 85 Pf.

Roggen wurde sehr wenig zugeführt und trotzdem konnte die Waare zu ziemlich niedrigeren Preisen an den Mann gebracht werden. Bezahlt indland. 68—73 Sgr.

Kleber 62—67 Sgr. Dreier 60—64 Sgr. pr. 80 Pf.

Gerste nur wenig umgelegt und bebant man dafür unverändert letzte Preise. Bezahlt große 55—57 Sgr. kleine 48—55 Sgr. pr. 70 Pf.

Hafer ebenfalls nur sehr beschränktes Geschäft, und konnte man letzte Preise nur mit Mühe bedingen. Bezahlt 32 bis 35 Sgr. pr. 50 Pf.

Erbisen in feiner Waare gerne gekauft und legte man dafür an. Weiße 66—72 Sgr. Graue 63—65 Sgr. pr. 90 Pf.

Leinfaat nur in Prima Qualität zu placiren und bebant man dafür 68—82 Sgr. pr. 70 Pf.

Spiritus fand in beschränktem Maße zu letzten Preisen bereit Nehmer und legte man dafür an loco 19 1/2 Zhlr. Frühjahr 20 1/2 Zhlr. Brief und bezahlt. Per 10,000 % ohne Fas.

Wien, 30. December. [Nationalbank.] Die ordentliche General- versammlung der Actionäre dieser Bank ist definitiv auf den 17. Januar ausgeschrieben. In derselben wird der Jahresbericht vorgelegt und über die Dividende endgiltig Beschluß gefaßt werden. Bekanntlich wird die Verthei- lung von noch 37 fl. per Actie in Antrag gebracht.

Wien, 30. December. [Der Prioritäten-Coupon der ungaran- tirtten Bahnen.] Es wurde wiederholt erwähnt, daß sich der Handels- minister für die Bezahlung des Prioritäten-Coupons der ungarantirten Bahnen bei den betreffenden Emissions-Instituten und Bau-Unternehmern verwendet hat. Wie officiös gemeldet wird, ist es dem Handelsminister auch gelungen, mit Ausnahme des Prioritäten-Coupons der Oben-Neufelder Bahn, welche sich im Concurie befindet, die Einlösung seitens der anderen ungaran- tirtten Bahnen zu sichern.

Generalversammlungen.

[Minerva Schlesische Hütten-, Forst- und Bergbau-Gesellschaft in Liquidation.] Außerordentliche Generalversammlung am 7. Februar 1874 in Breslau (s. Inf.).

Auszahlungen.

[Kattowitzer Sproc. Stadt-Obligationen.] Die am 1. Januar 1874 fälligen Coupons werden von diesem Termine ab in Breslau von der Bres- lauer Discontobank eingelöst (s. Inf.).

Ausweise.

Wien, 31. December. [Wochen-Ausweise der österreichischen Nationalbank.]

Notenumlauf	352,082,630 fl.	Abn. 1,080,380 fl.
Metallschag	143,836,691 fl.	Abn. 48,114 fl.
In Metall zahlbare Wechsel	4,360,886 fl.	Zun. 65,401 fl.
Staatsnoten, welche der Bank gehören	1,159,102 fl.	Abn. 105,752 fl.
Wechsel	180,809,118 fl.	Abn. 1,088,462 fl.
Lombarden	55,573,800 fl.	Abn. 416,100 fl.
Einzellosche und börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe	4,601,933 fl.	Zun. 126,267 fl.

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Mährisch-Schlesische Centralbahn.] Dem joeben zur Vertheilung ge- langten Geschäftsberichte entnehmen wir Folgendes: Der Ausbau der Bahn wurde dadurch vervollständigt, daß am 1. October 1872 die Strecken Olmütz-Jägerndorf und Jägerndorf-Hennersdorf und am 1. November 1872 die Strecke Jägerndorf-Troppan dem Verkehre übergeben wurden.

Die Betriebsergebnisse litten unter dem Umstande, daß die Bahn wegen der noch mangelnden Anschlüsse an die Oberschlesische Bahn auf den Local- verkehr beschränkt blieb. Die Betriebsausgaben wurden jedoch mit den Ein- nahmen bedekt. Diese spärlichen Resultate, im Zusammenhange mit den wirth- schaftlichen Ereignissen des Jahres 1873, welche die Entwidlung der Bahn beeinträchtigten, zwangen den Verwaltungsrath, trotz vorgenommener Reduc- tionen und Eripamisse, für die Einlösung des Juli-Coupons der Prioritäten des Jahres 1873 eine schwebende Schuld aufzunehmen, deren Rückerstattung nach dem Berichte bereits gesichert ist. Das größte Hemmnis erwuchs jedoch der Bahn durch den in Folge des Falliments der Wechselbank nicht erfolgten Ausbau der Waaghalbahn. Da die Ertragsfähigkeit der Linie Troppan-Blaraplatz zumeist von diesem Anschlusse an die letztgenannte Bahn abhängt, so war die Beschaffung des Baupitals für diese Linie unbedurchführ- bar. Die Regierung verweigerte ihre Einwilligung für das Zurücklegen der Concession, und selbst wenn die Gesellschaft dieselbe erhalten hätte, wür- den für die Actionäre große Verluste durch die nothwendigen Ersatzleistungen erwachsen sein, welche durch Auflösung der bereits geschlossenen Verträge nothwendig werden mußten und die Höhe von einigen Millionen Gulden er- reicht hätten.

Angeichts dieser Verhältnisse hielt es der Verwaltungsrath für gerathen, den Bau auf eine Strecke zu beschränken, welche an und für sich einen natür- lichen Abschluß bot und trotz der dessenungeachtet fortbestehenden finanziellen Schwierigkeiten, die durch Ersatzanprüche und durch andere Umstände ent- stehenden Reducationskosten sehr verringerte.

Es werden demnach an die General-Versammlung Anträge bezüglich des alleinigen Ausbaues der Linie Troppan-Trentschin gestellt werden. Dem Be- bauungsberichte entnehmen wir, daß von der genannten Strecke bloß die Strecke Troppan-Zauchl in Angriff genommen wurde und 33 Procent derselben bereits fertig sind.

Die Brutto-Einnahmen betrugen in den drei Betriebsmonaten des Jahres 1872 120,269 fl., die Netto-Einnahmen 116,685 fl., oder 6312 fl. per Bahnmeile.

Die Gesamt-Ausgaben betrugen 116,114 fl. oder 6281 fl. per Bahnmeile. Nach Abzug der Ausgaben von den Einnahmen verbleibt ein Reingewinn von 571 fl. Die Verzinsung der Prioritäten-Obligationen er- fordert 119,925 fl.; das Deficit beträgt daher 119,353 fl. und wurde aus den Baupitalien der Bahn bedekt. Der Hauptrechnungsabschluß zeigt unter den Activen: Ban-Conto der Mährisch-Schlesischen Centralbahn 21,799,251 fl., Ban-Conto Troppan-Trentschin 516,611 fl., Inventarbestände 169,657 fl., Debitoren 1,080,080 fl., im Ganzen 23,55 Millionen Gulden. Die Passiven enthalten: Anlage-Capital 22,500,000 fl., Obligations-Verzinsung 359,775 fl., Depositen 72,899 fl., Creditoren 622,926 fl.

Substationen im Januar.

Reg.-Bez. Breslau.

Brieg, Haus Nr. 434, 29. Jan. 10 U., Kr.-Ger. Brieg. Glaz, Haus Nr. 34 am Ringe, 3. Jan. 10 U., Kr.-Ger. Glaz. Neubielau, Bauergut Nr. 127, 22. Jan. 3 U. M., Kr.-Ger. Reichenbach. Herrnsdorf, Haus Nr. 215 und die Gorb-Necker Nr. 5, 46 u. 57, 5. Jan. 10 U., Kr.-Gerichts-Commission Herrnsdorf.

Reg.-Bez. Oppeln.

Beuthen, Gasthausbesetzung Nr. 129, 31. Jan. 9 U., Kr.-Ger. Beuthen. Kranowitz, Bauergut Nr. 47, 12. Nov. 11 U., Kr.-Ger. Ratibor. Jabrzeg, Kretscham, 20. Jan. 10 U., Kr.-Ger.-Comm. I. Hultschin. Ober-Heynsd., Wohnung Nr. 135, 22. Jan. 9 U., Kr.-Ger. Beuthen.

Vorträge und Vereine.

—d. Breslau, 31. Decbr. [Der hiesige Verein österreichisch- ungarischer Staats-Angehöriger „Austria“] hatte gestern Abend im Casino auf der „Neue Gasse“ seine jährliche Generalversammlung. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden, Herrn von Mär, und nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung wurde, nachdem die Kassen- revisionen ihren Kassen-Revisionsbericht erstattet hatten, dem Kassirer Debarge ertheilt. Bezüglich eines eingegangenen Unterstüßungsgeßuches seitens einer schwerbedrängten Arbeiterfrau beschloß man, zunächst nähere Erkundigungen über die Petentin einzuziehen und danach über die Höhe der Unterstüßung Beschluß zu fassen. Bei der folgenden Vorstandswahl wurden gewählt die Herren: von Mär zum Vorsitzenden, M. Kragen zum stellvertretenden Vor- sitzenden, Friedrich Machzum Schriftführer, Leon Bernstein zum stellver- tretenden Schriftführer, M. Fischhoff zum Kassirer, S. Wild u. J. Herold zu Kassen-Revisoren und S. Bloch u. Spandel zu Revisoren. Zum Schluß der Versammlung wurde bestimmt, im Laufe des Januar das Stiftungsfest durch ein Souper mit Ausschluß von Damen zu begeben. Es wurde eine Commission gewählt, welche die näheren Vorbereitungen zu treffen und der nächsten Versammlung die diesbezüglichen Angaben zu machen hat.

+ Breslau, 31. Decbr. [Im Frauenbildungs-Verein] beginnt Anfang Januar ein neuer Curus für Kinderpflegerinnen, auf welchen Eltern und Vormünder hierdurch besonders aufmerksam gemacht werden. Die jungen Mädchen erhalten während sechs Monate Unterricht in den weib- lichen Arbeiten incl. Maschinennähen, im Waschen und Plätten feiner Wäsche und im Frisiren, als Vorbereitung für die praktischen Leistungen, welche sie in ihrer späteren Stellung als Kinderpflegerinnen jeweilig im Hauswesen zu übernehmen haben. Das allgemeine Wissen wird durch den Besuch der Fort- bildungsschule des Vereins gefördert, welche im Schreiben, Rechnen, in der deutschen Sprache und Geographie die ethischen Tugenden ausfüllt, resp. die Kenntnisse vermehrt. Der wesentlichste Theil der Ausbildung zur Kinder- pflegerin besteht indeß in dem Aufenthalt in den Kindergärten während der Vormittage. Dort lernen sie den Verkehr mit Kindern und die Spiele und Beschäftigungen des fröhlichen Systems. Besonderer Unterricht in der Erziehungslehre trägt dazu bei, daß im Kindergarten Gelehrte zum vollen Verständniß zu bringen und giebt ihnen zugleich einfache und klare Lehren und Anweisungen für ihr künftiges Verhalten so- wohl den Eltern gegenüber als auch den Kindern, welche ihnen anvertraut werden. Das amtliche Honorar von 15 Sgr. ist so gering, daß es nicht in Betracht kommen kann, gegenüber der für ein junges Mädchen dadurch zu erreichenden Selbstständigkeit und Sicherstellung für das ganze Leben. Die Nachfrage ist derartig, daß die durch den Verein ausgebildeten Kinderpfle- gerinnen jeberzeit sofort mit 40—50 Thaler engagirt werden, ein Gehalt, welches sich später noch steigert. Das erforderliche Alter ist mindestens fünfzehn Jahre, unter denselben werden nur solche junge Mädchen aufge- nommen, welche sich für ein ganzes Jahr verpflichten. Ein Mitglied des Vorstandes, Frau Böttcher (Vorwerkstr. 21) nimmt die Meldungen in den nächsten Tagen von 2—4 Uhr entgegen.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolffs Telegr.-Bureau.)

Berlin, 31. December. Ledochowski verweilt augenblicklich hier. Der „Reichsanz.“ schreibt: Die Besserung im Befinden des Kaisers macht ununterbrochen erfreuliche Fortschritte.

Triar, 31. December. Das hiesige Priesterseminar wurde durch die Regierung geschlossen.

Madrid, 30. December. Die Verhandlungen zwischen Castelar und Salmeron wurden abgebrochen. Die Regierung wird dem Ver- nehmen nach in ihrer bisherigen Zusammenfassung am 2. Januar vor die Cortes treten. Der durch den Cantonalaufrand herbeigeführte Schaden beträgt über 200 Millionen Realen, die Beitreibungen der Carlsten in Navarra allein 20 Millionen.

London, 30. December. Der Herzog von Edinburgh ist heute über Ostende nach dem Continent abgereist. — In Chili ist nach den jüngsten von dort hier eingetroffenen Nachrichten der Deputirtenkammer ein neues Strafgesetzbuch vorgelegt worden, welches Garantien für die ungestörte Ausübung der religiösen Culte enthält. Die Geistlichkeit, welche nach den Bestimmungen des Gesetzbuchs in bestimmten Fällen der Jurisdiction der Staatsbehörden unterworfen werden soll, hat beim Senate eine Petition gegen die Annahme desselben eingereicht. — Aus Peru wird gemeldet, daß die Deputirtenkammer die Verpflichtung der Regierung anerkannt hat, die zur Amortisation der peruvianischen Staatsschuld bestimmte Summe und die Zinsen der Schuld im Aus- lande zu zahlen. Die Angelegenheit des deutschen Hauses Dreyfuß ist gütlich beigelegt worden.

Bukarest, 30. December. In Folge der Ernennung des bishe- rigen Ministers für die öffentlichen Arbeiten, Gregulesco, zum Ver- treter Rumäniens in Berlin ist das Arbeitsministerium dem Vicepräsi- denten der Deputirtenkammer Georg Cantacuzeno übertragen worden.

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Posen, 31. December. Wikar Michael Kubezak in Borek schreibt der „Niederrheinischen Zeitung“: Er werde als katholischer Christ niemals den Glauben und die Kirche verläugnen aber auch der Staatsregierung und den Gesetzen stets gehorham sein. Es schmerze ihn tief, daß an- dere Priester in böswilliger Verkennung ihrer Pflichten den Staats- gesetzen den Gehorham verweigern. Landrath Studt in Obernitz der conservative Gegencandidat des Präsidenten von Rönne, erklärte öffent- lich seinen Rücktritt von der Candidatur.

Posen, 31. Decbr. Soeben wurden durch den Creations-In- spector König beim Erzbischof Ledochowski wegen der Strafe von 2229 Thaler die letzten Mobilienbestände abgepfändet; weitere Pfandobjekte sind nicht vorhanden. Die noch zu zahlenden Strafen belaufen sich auf sechszehntausend Thaler. Die Verhaftung ist baldigst bevorstehend.

Das 39. Stück des Gesetzbuches für Elsaß-Lothringen enthält unter Nr. 204 das Gesetz, betreffend die Rechtsverhältnisse der Beamten und Leh- rer, vom 23. December 1873; unter Nr. 205 das Gesetz, betreffend die Pen- sionen der Wittwen und Waisen der Beamten und Lehrer, vom 24. Decem- ber 1873; und unter Nr. 206 das Gesetz, betreffend die Pensionen der Wit- wen und Waisen der Professoren an der Universität Straßburg, vom 25. De- cember 1873.

Miscellen.

[Ein Esel wider Willen.] In Dänemark haben die Wahlen zum Folkething die Gemüther in letzter Zeit auf's Heftigste erregt. Wenigleich unsere Presse Dänemark wie ein ultima Thule behandelt, ist diese Wahlbewegung doch von großem Interesse. Wie stets eine Zeit der leb- haften Parteibewegung, hat auch diese dänische Wahlcampagne manche komische Erscheinung zu Tage gefördert. So meldet man von folgender sehr scherzhaften Mystification. Ein radicales kopenhagener Blatt erhielt anonym ein eben so radicales, wie schwunghaftes und formvollendetes Ge- dicht zugefandt. Eine der nächsten Nummern der Zeitung, deren Redacteur ein bekannter Parteimann, Namens Lars Björnbad ist, brachte das Gedicht zum Abdruck. Tags darauf druckte auch das Blatt der feindlichen Partei das Gedicht nach, nur mit dem Ersetzen an seine Leser, einmal die Anfangsbuchstaben zusammenzustellen. Und wenn man dies that, ergab sich der für das erste Blatt, welches das Gedicht veröffentlicht, und seinen Redac- teur nicht ganz schmeichelhafte Satz: „Ich, Lars Björnbad erkläre, daß ich ein großer Esel bin.“ Allgemeine Heiterkeit im Lager der anti-radikalen Partei.

[Eine heitere Gerichts-scene] wird von Berliner Blättern erzählt. „Morien, Herr Staatsanwalt!“ führte sich ein Mann in bedenklich ange- schragtem Zustande bei der siebenten Criminaldeputation des Stadtgerichts ein. — „Sie sind der Topfergeßelle Carl Albert Louis Schierich?“ — Zu dienen Herr Gerichtshof!“ — „Sie sind wiederholt wegen Amtsschverlegung, Beleidigung, Widerstandes gegen die Staatsgewalt &c. bestraft.“ — „Ach,

haben Sie doch man, id wech ja det allens. — Wir müssen das hier aber actenmäßig feststellen. — Ach, Sotte doch, hören Sie man uf, et is ja allens jut. — Schierig ist der Beleidigung eines Schuchmannes angelegt. In hart alkoholischem Zustande, der sein normaler zu sein scheint, wollte er einen Omnipus bestehlen, der Conducateur wies ihn zurück, es entstand ein Aufstand, ein Schuchmann möchte sich ein, und diesem schenkte Schierig das gefüllte Wort zu: „Hören Sie, Mannchen, wenn Sie nicht stille sind, schmeiß' id Ihnen een Stück Kuchen in die Fresse!“ Schierig bestreitet das ihm zur Last gelegte Verbrechen. „Sehen Sie mal,“ beginnt er seine Verteidigung, „id hatte mir wieder mit meiner Wirtin gekloppt, und wenn die's Maul aufhüt, denn“ — der Präsident unterbricht den Angeklagten mit den Worten, daß das Gericht mit der Wirtin gar nichts zu thun habe. „Na, da können Sie Ihren Fort danken!“ Der Hatzbestand der Anklage wird festgestellt und Schierig zu einer Woche Gefängnis verurtheilt. Sein Vollmondgefiel erlangt bei Verfindung der Sentenz in reiner Freude. „Na det hätten och können vierzehn Tage werden,“ schmunzelte er seelenvergnügt; dann stellte er sich vor dem Zeugentisch auf, machte einen tiefen Bückling, der ihn fast zu Falle brachte, und empfahl sich mit den Worten: „Morien, Herr Gerichtshof!“ Im Zeugenzimmer schüttelte er dem beleidigten Schuchmann kräftig die Hand und meinte treuerherzig: „Brüderchen, det hätte schlimmer werden können. Aber nu mußt du mir eenen Troschen pum-pen, ader druf muß id Genen drinken!“

Telegraphische Witterungsberichte vom 31. December.

Ort.	Bar.	Therm.	Abweich.	Wind-	Allgemeine
Bar.	Lin.	Reaum.	Mittel.	richtung und Stärke.	Himmels-Ansicht.
Auswärtige Stationen:					
8 Saporanda	332,5	— 0,4	—	S. schwach.	heiter.
8 Petersburg	338,9	— 0,1	—	SW. schwach.	bewölkt.
8 Riga	—	—	—	—	—
8 Moskau	335,7	— 14,0	—	N. mäßig.	bedeckt.
8 Stockholm	336,6	— 1,4	—	SW. mäßig.	bewölkt.
8 Genua	—	—	—	—	—
8 Genua	335,0	— 0,2	—	S. schwach.	bewölkt.
8 Genua	334,0	— 1,3	—	S. mäßig.	—
8 Hernösand	335,5	— 0,8	—	SW. lebhaft.	halb heiter.
8 Christiania	—	—	—	—	—
8 Paris	—	—	—	—	—
Preussische Stationen:					
6 Memel	340,6	— 1,0	— 0,7	ED. mäßig.	heiter.
7 Königsberg	340,9	— 6,0	— 4,8	S. schwach.	heiter.
6 Danzig	340,7	— 8,1	— 7,9	—	heiter.
7 Götting	339,0	— 5,6	— 5,0	S. mäßig.	heiter.
6 Stettin	338,8	— 4,5	— 3,8	SW. mäßig.	heiter.
6 Butzb.	335,8	— 4,3	— 3,9	S. stark.	heiter.
6 Berlin	337,0	— 4,2	— 3,5	ED. mäßig.	heiter.
6 Jena	336,9	— 5,5	— 3,6	S. f. schwach.	völlig heiter.
6 Rastatt	331,9	— 8,8	— 4,7	S. mäßig.	heiter.
6 Breslau	334,9	— 7,9	— 5,5	ED. mäßig.	völlig heiter.
6 Torgau	335,8	— 6,2	— 5,0	D. schwach.	ganz heiter.
6 Münster	332,4	— 2,2	— 3,6	ND. schwach.	zieml. heiter.
6 Köln	335,5	— 1,9	— 2,7	ED. schwach.	heiter.
6 Trier	332,3	— 4,3	— 4,5	ND. schwach.	heiter, Nebel, Reif.
7 Flensburg	335,2	— 2,8	—	S. lebhaft.	heiter.
6 Wiesbaden	334,2	— 6,6	—	D. schwach.	heiter.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 31. December, 11 Uhr 55 Min. [Anfangs-Course.] Credit-actien 139½. Staatsbahn 202½. Lombarden 97. Italiener 59½. Türken 43½. 1860er Loose 93½. Amerikaner 96½. Rumänen 32. Münchener Loose 92½. Galizier 98. Silberrente 64½. Papierrente 60½. Dortmunder 83½. Discontocom. —. Provinzialbank. —. Ziemlich fest.

Berlin, 31. Decbr., 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-actien 139½. 1860er Loose 93. Staatsbahn 202½. Lombarden 97½. Italiener 59½. Amerikaner 97. Rumänen 32. — Tendenz: Ruhig.

Weizen: December 84½. April-Mai 86. Roggen: December 66½. April-Mai 64½. Rüböl: December 18½. April-Mai 20½. Spiritus: December 20, 22. April-Mai 21, 00.

Berlin, 31. December. (Schluß-Course.) Ziemlich fest.			
Erste Depesche, 2 Uhr 25 Min.			
Cours vom 31.	30.	Cours vom 31.	30.
Defferr. Credit-Actien. 139½	138	Bresl. Malt. B. B. ...	89
Defferr. Staatsbahn. 202½	201	Laurabütte. ...	166
Lombarden. 97½	96	Ob. S. Eisenbahnbed. ...	86½
Schlef. Vantverein. 109½	109	Wien kurz. ...	88½
Bresl. Discontobank. 74	73½	Wien 2 Monat. ...	87½
Schlef. Vereinsbank. 92½	92	Warschau 8 Tage. ...	81½
Bresl. Wechselbank. 58½	58	Defferr. Noten. ...	88,07
do. Prob.-Wechselb. 59½	60	Russ. Noten. ...	81½
do. Malt. Bank. 76	76		

Zweite Depesche, 3 Uhr 5 Min.			
4½ proc. preuß. Anl. ...	101½	Köln-Münchener. ...	146½
3½ proc. Staatsanl. ...	91½	Galizier. ...	99
Posten. Vantbriefe. ...	90	Ostdeutsche Bank. ...	60½
Defferr. Silberrente. ...	64½	Discontocommandit. ...	180
Defferr. Papierrente. ...	61½	Darmstädter Credit. ...	161½
Türk. 5½ 1865er Anl. ...	44½	Dortmunder Union. ...	83½
Italienische Anleihe. ...	59½	Krakau. ...	95½
Poln. Liquid. Pfandbr. ...	64½	London lang. ...	21½
Rumän. Eisenb.-Oblig. ...	32½	Paris kurz. ...	6,80½
Oberöchl. Litt. A. ...	186½	Moritzbütte. ...	60
Breslau-Freiburg. ...	106½	Waggonfabrik Linke. ...	60
N.-O.-Ufer-St.-Actien. ...	121½	Oppelner Cement. ...	62
N.-O.-Ufer-St.-Prior. ...	122½	Ver. Br. Delfabrike. ...	68½
Berlin-Görlitzer. ...	98	Schlef. Centralbank. ...	—
Bergisch-Märkische. ...	105	Defferr. Noten. ...	—

Schwere Bahnen fest und ziemlich behauptet. Banken bei geringem Umsatz meist schwach. Industriewerthe still. Laura belebt, höher. Geld flüssig. Nachbörse: Credit 140. Staatsbahn 203. Lombarden 99.

Wien, 31. December. [Schluß-Course.] Schluß recht fest. Gesamtverkehr beschränkt.

31.	30.	31.	30.
Rente. 69, 35	69, 50	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificat. 341, 50	340, 50
National-Anlehen. 73, 95	74, 25	Romb. Eisenbahn. 165, 75	168, 25
1860er Loose. 103, 70	103, 70	London. 112, 75	113, 30
1864er Loose. 133, 50	133, 50	Galizier. 224, 50	226, 75
Credit-Actien. 237, 75	238, 50	Unionbank. 98, —	98, 25
Nordwestbahn. 192, —	192, —	Raffenscheine. 163, —	163, —
Nordbahn. 209, —	208, 50	Napoleon'sdor. 9, 01½	9, 08
Anglo. 133, 50	133, 25	Boden-Credit. —	—
Franko. 29, 25	29, 50		

New York, 30. Decbr., Abends 6 Uhr. (Schluß-Course.) Höchste Notirung des Goldagio's —, niedrigste —. Wechsel auf London in Gold 108½. Goldagio 10½. Bonds de 1885 115½. do. 5½ fundirt in 111½. Bonds de 1887 119½. Erie-Bahn 44½. Central-Pacific —. Baumwolle in New-York 16½. do. in New-Orleans 16½. Raff. Petroleum in New-York 13½. Raff. Petrol. in Philadelphia 13. Raff. 6, 85. Rother Frühjahrsweizen 1, 65. Raffee Rio 25. Havanna-Zucker 8. Getreidefracht 12½.

Paris, 31. December. [Anfangs-Course.] 3proc. Rente 58, 35. Anleihe 1872 93, 57, do. 1871 93, 50, Italiener 61, 75. Staatsbahn 762, 50. Lombarden 365, 00.

Paris, 31. December. Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] 3proc. Rente 58, 40. Neueste 5proc. Anleihe 1872 93, 40. do. 1871 93, 40. Italien. 5proc. Rente 61, 70. do. Tabaks-Actien —. Defferr. Staats-Eisenbahn-Actien 765, 00. Neue do. —. do. Lombardische Eisenbahn-Actien 368, 75. do. Nordwestbahn 252, 25. Türken de 1865 46, 60. do. de 1869 292, 50. Türken-loose 112, 50. Träge.

London, 31. Decbr. [Anfangs-Course.] Consols 92, 01. Italiener 61½. Lombarden 14½. Amerikaner 92½. Türken 46. — Wetter: Milde.

London, 31. December, Nachmittags 4 Uhr. (Orig.-Dep. d. Bresl. Btg.) Consols 92, 01. Ital. 61½. Lombarden 14½. 5½ Russen de 1862 96, do. 5½ de 1864 —. Silber —. Türkische Anleihe de 1865 46, 03. 6½ Türken de 1869 55½. 6½ Verein. Staaten pro 1882 92½. Berlin —. Hamburg 3 M. —. Frankfurt a. M. —. Wien —. Paris —. Petersburg —. Silberrente 66½. Papierrente 61½. Plaz-discont. —. Bankeinzahlung 361,000 Pfd. St.

Berlin, 31. December. [Schluß-Bericht.] Weizen besser, December 85½, April-Mai 86½. Roggen ermattend, December 66½, April-Mai 64, Mai-Juni 63½. Rüböl matt, December-Januar 18½, April-Mai 20½, Mai-Juni 21½. Spiritus matt, December 20, 12, April-Mai 20, 29, Juni-Juli 21, 13. Hafer Decbr. 53½, April-Mai 54½.

Hamburg, 31. December. [Schluß-Bericht.] Weizen: Geschäftslös, per December 233, —. April-Mai 261½. — Roggen: Geschäftslös, December 195, —. April-Mai 195, —. Rüböl: Still, loco 62, Mai 65. Wetter: Frost.

Köln, 31. Decbr. [Schluß-Bericht.] Weizen matt, pr. März 9, 6. pr. Mai 9, 4. Roggen matter, pr. März 6, 23, pr. Mai 6, 21½. Rüböl niedriger, loco 11, pr. Mai 11½.

Paris, 31. December. [Getreidemarkt.] Rüböl weichend, pr. December 86, 00, pr. Jan.-April 85, 25, pr. Mai-August 87, 75. Mehl ruhig, pr. December 86, 25, pr. Jan.-Febr. 86, 25, pr. Jan.-April 86, 50. Spiritus ruhig, pr. December 69, 00. Weizen ruhig, pr. December 38, 75, pr. Januar-April 39 00. — Wetter Regen.

London, 31. December. [Getreidemarkt.] (Schluß.) Fest, ruhig, weißer britischer Weizen 62-68, rother 62-64, hiesiges Mehl 48 bis 57. — Fremde Zufuhren: Weizen 9840, Gerste 9180, Hafer 41,450 Quarts.

Stettin, 31. December. (Orig.-Dep. d. Bresl. Btg.) Weizen sehr fest, per December —, Frühjahr 86½. Roggen per Decbr. 63, Frühjahr 62½, Mai-Juni 62½. Rüböl per Decbr.-Jan. 18½, Frühjahr 20½, Herbst 21, Spiritus fester, per loco 20½, Decbr. 20½, Frühjahr 20½, Mai-Juni 20½. Petroleum per Decbr. 14½. Rüböl December —.

Fabrikation von Nähmaschinen in Nordamerika. Bis zum Jahre 1860 waren in den Vereinigten Staaten im Ganzen nicht mehr als etwa 104,000 Maschinen hergestellt und verkauft. — Die Fabrikation nahm außerordentlich rasch an Bedeutung zu; im Jahr 1870 wurden mehr als 500,000 — von Singer und Co. allein 140,000 — Maschinen gebaut und dennoch konnte nicht allen Aufträgen genügt werden. — Die Verwendung der Nähmaschinen ist in Amerika außerordentlich verbreitet; man findet sie in allen Schuh- und Stiefelfabriken, in allen Garderoben-Geschäften, bei Hut- und Kappenmachern in großer Zahl. Einige große Geschäfte in New-York und New-England haben je zwischen 200 und 1000 Maschinen im Gange. Sie sind zwar auch in bürgerlichen Haushaltungen sehr verbreitet, man nimmt jedoch an, daß in dieser Richtung bislang etwa nur der vierte Theil der Gesamtproduktion seinen Absatz gefunden hat. — Die Fabrikation dieser Maschinen wird in Amerika außerordentlich lohnend sein. Sie wird meist in größtem Maßstab betrieben; die betreffenden Gesellschaften haben eigene Fabriken, in denen sie alles, für die Production von Nähmaschinen erforderliche Material selbst herstellen. — Unsere Quelle (Scientific American) meint der Uebersetzung würde sich über den verhältnißmäßig geringen Betrag des Selbstkostenpreises nicht wenig wundern und bemerkt, daß, wenn Singer und Comp. an einer Maschine durchschnittlich nur 10 Dollars verdienen — es wird aber in Wirklichkeit mehr als das Doppelte, vielleicht sogar das Dreifache verdient — sich ihr Gewinn im vorigen Jahr auf 1,400,000 Dollars belaufen würde. — Nimmt man dasselbe Verhältniß für die übrigen Gesellschaften an, so würde sich der reine Gewinn der Nähmaschinen-Fabrikanten auf 5,000,000 Dollars stellen. Die größeren Gesellschaften haben seit Jahren Dividenden von 75 bis 400 pCt. bezahlt, und außerdem sehr erhebliche Reserfonsfonds angeammelt.

Der Dienstknecht August Graupner aus Stanisken, Kreis Wohlau, ist laut Attest des Herrn Sanitätsrath Dr. Viol total und unheilbar an beiden Augen erblindet. Hierdurch ist derselbe in dem thätigsten Alter von 27 Jahren völlig erwerbsunfähig und außer Stunde, Frau und Kind ferner zu erhalten. Der einzige Ausweg, diesem Unglücklichen seine trostlose Lage einigermaßen zu erleichtern, besteht in der Anschaffung einer Drehorgel zum Musikmachen im Umherziehen. Bei völliger Vermögenslosigkeit fehlen ihm hierzu alle Mittel.

Es ergeht daher an alle edlen Menschenfreunde die herzliche Bitte, diesem Unglücklichen durch Einwendung von, wenn auch noch so kleinen Beträgen, zur Beschaffung des Instruments und dadurch zu einem ehrlichen Lebensunterhalte beizuhelfen zu wollen.

Der Königlich-Landrath Herr von Brochem zu Wohlau, sowie der Mitgutsbesitzer Herr Kieferstein auf Stanisken bei Wohlau sind gern erbötig, gütige Beiträge in Empfang zu nehmen. [9478]

Landwirthschafts-Beamte,

ältere unverheirathete, sowie auch namentlich verheirathete, durch die Vereinsvorstände in den Kreisen als zuverlässig empfohlen, werden unentgeltlich nachgewiesen durch das Bureau des Schles. Vereins zur Unterstützung von Landwirthschafts-Beamten hiers., Tauenzienstr. 56b, 2. Et. (Mendami-Glockner.) [701]

Kattowitz, 29. Decbr. Der in Nr. 604 d. Btg. aus Kattowitz d. d. 23. Decbr. eingegangene und mit — r. — unterzeichnete Artikel „Typhus und Cholera“ — muß für mehr als übertrieben bezeichnet und in Folgendem berichtigt werden. Die Cholera hatte allerdings im Sommer und am Anzuge des Herbstes einige benachbarte Dörfer theilweise in nur geringer Verbreitung heimgesucht, ist aber dort, wie amtlich nachgewiesen werden kann, seit dem 28. Decbr. erloschen. Die Stadt Kattowitz ist von dieser Krankheit nur in wenigen — neuerdings bis zum 22. Decbr., in 6 Fällen wahrscheinlich in Folge von Einsperrung berührt worden und darf daher bei solchem sporadischen Auftreten von einer Epidemie wohl nicht die Rede sein. Einer stärkeren Ausbreitung der Cholera ist übrigens sofort durch energische und umfassende Desinfectionsmaßregeln seitens der Sanitätspolizei möglichst vorgebeugt worden. Was den Typhus betrifft, so find davon auch nur vereinzelte Fälle nachweisbar, denn die meisten Personen, welche angeblich daran erkrankt sein sollten, litten thatächlich entweder an der milderen Form des Typhus, oder noch häufiger nur am gastrischen Fieber, so daß eine Steigerung der gewöhnlichen Mortalität nicht bemerkt wurde. Diese Erkrankungen, welche vielleicht aus sehr lokalen Ursachen sich auf einen kleinen und ziemlich scharf begrenzten Stadtheil (die nordwestl. Markthälfte) beschränkten, also nicht als der Ausdruck einer Epidemie gelten, haben sich ebenfalls in jüngster Zeit nicht wiederholt. Vergleichende Krankheitserscheinungen können in allen anderen gesunden Orten, was Kattowitz nach langjährigen Erfahrungen selbst ist, unter dem Einflusse so abnormer Witterungsverhältnisse, wie es die gegenwärtigen sind, sich ohne die Voraussetzung von endemischen oder epidemischen Ursachen entwickeln. — Wir weisen darum das Geseß des Hungertyphus entschieden in das Phantasie Reich des Verfassers jenes die öffentliche Meinung alarmirenden Artikels zurück, zumal die obigen Erkrankungsfälle zumeist ja gerade die besser situirten Familien betroffen haben und in den angeblich gefährdeten unteren Volksklassen, — was diejenigen mitunterzeichneten Aerzte, denen Tausende von Arbeitern und deren Familienglieder zu freier Kur überwiesen sind, bezeugen, — gegenwärtig eine so geringe Morbidität herrscht, wie sie kaum in dieser Jahreszeit vorausgesetzt werden dürfte. Die Unzulänglichkeit der 5 grauen Schwestern ist in Folge ihrer Beliebtheit und der vielfältigen Ansprüche auf ihren Bestand zu jeder Zeit fühlbar gewesen. — Möge diese Erklärung zur Beruhigung für alle diejenigen dienen, welche die unverantwortliche, weil die Gemüther in gemeinschaftlicher Weise ängstigende Mittheilung ersdirect hat. Möge der qu. Verfasser, dessen Mahnrufes es im gegebenen Falle für uns wahrlich nicht bedurft hätte, selbst zu künftiger Vorsicht gemahnt sein durch den Mißerfolg seines unbegründeten und unüberlegten Nachwerkes, welches sich erübrigt hätte, wenn er vorher bei den Aerzten der Stadt nachgefragt und nicht unter dem Eindrucke von einigen überraschenden Todesfällen sofort die Feder ergriffen haben würde. [722]

Körfer, Beigeordneter Dr. Holke, Sanitätsrath u. Generaldirector. Dr. med. Berliner. Dr. med. Goldstein, Vorstand der Sanitätsdeputation.

Behufs Abwendung der üblichen Neujahrsgratulationen haben zur Haupt-Armen-Kasse gezahlt:

Die Herren: Justizrath Ludwig Scheffler, Gebrüder Friedenthal (Buchhandlung), Stadtrichterath Schwitz, Kaufmann Johann Gustav Pasch, Stadtrath Grund, Drechslermaaren-Fabrikant C. Bolter, Kaufm. Theodor Hertel, Kaufmann A. L. Stempel, Kaufmann Gottfried Pasch. [748]

Breslau, den 31. December 1873.

Die Armen-Direction.

Kattowiger 5proc. Stadt-Obligationen.

Die am 1. Januar 1874 fälligen Coupons der 5 proc. Kattowiger Stadt-Obligationen werden von diesem Termine ab an der Kasse unserer Wechselstube Junkernstraße Nr. 2 im Erdgeschosse gezahlt. [720]

Breslauer Disconto-Bank Friedenthal & Co.

[765] **Lyceum für Damen.**

Am 5. Januar beginnen wieder die Vorlesungen über: Kunstgeschichte (griechische und römische Plastik). Montag. Haushalts-Chemie: Der Nährwerth der wichtigsten Nahrungsmittel mit besonderer Beziehung auf die Zeitverhältnisse. Mittwoch. Neuere Geschichte. Freitag. Deutsche Literatur: Klassische Epoche. Sonnabend. Pädagogik: Die Erziehung in Haus und Schule. Dienstag. Anmeldungen vom 2. Januar ab bei der Vorsteherin

Amalie Thilo, Tauenzienstr. 79, 1.

Am 2. Januar 1874 eröffne ich einen **Cursus** in der **Malerei** bis 1 Uhr Mittags entgegengenommen. [789]

Maria Kolshorn, Albrechtsstraße Nr. 37, 2 Treppen.

A. Börner's Musikinstitut, Kl. Feldstr. 8, Anfang Januar Annahme neuer Schüler für Violine im Einzelunterricht.

Bodmann's Clavier-Institut, Altbücherstraße 10, 1. Am 5. Januar beginnen neue Curse für Anfänger und schon Unterrichtete. [9460]

Hiller's Clavier-Institut, Albrechtsstrasse 13, [6131] beginnt am 5. Januar Curse für Anfänger.

Musikinstitut von Brucksch u. Nafe jr., Friedrich-Wilhelmstr. 2a (dicht am Königsplatz). [6095] Den 5. Januar beginnen neue Curse in Flügelsp. und Harmoniel.

Clavier-Institut Reuschestr. 66, I. Et. Anfang Januar: Beginn neuer Curse. Kröll. [159]

Langer's Clavier-Institut, Tauenzienstr. 22 (nahe der Taschenstr.) eröffn. d. 2. Januar neue Curse.

Die Breslauer Adresskarte für 1874 erscheint in 4 Auflagen. 1. im März, 2. zum Maschinenmarkt, 3. im October, 4. zu Weihnachten. Inzerate werden schleunig erbeten. Für eine einfache Adresse wird die Gebühr mit 10 Sgr. bemessen. [778] Dr. Groß-Hoffinger, Tauenzienstr. 47 a.

Von nächster Woche ab denke ich 12 wöchentliche **Vorlesungen** über die brennendsten Zeitfragen (Papismus etc.) zu geben und bitte alle Gesinnungsgenossen mein Vorhaben zu begünstigen. [79] Dr. Groß-Hoffinger, Tauenzienstr. 47 a.

149. Preuß. Landes-Lotterie. Zu der am 7. Januar stattfindenden Ziehung empfiehlt [8984] Antheil-Lose in gesetzl. Form pr. 1. Klasse: 1/1 1/2 1/4 1/8 1/16 1/32 1/64 1/128 1/256 1/512 1/1024 1/2048 1/4096 1/8192 1/16384 1/32768 1/65536 1/131072 1/262144 1/524288 1/1048576 1/2097152 1/4194304 1/8388608 1/16777216 1/33554432 1/67108864 1/134217728 1/268435456 1/536870912 1/1073741824 1/2147483648 1/4294967296 1/8589934592 1/17179869184 1/34359738368 1/68719476736 1/137438953472 1/274877906944 1/549755813888 1/1099511627776 1/2199023255552 1/4398046511104 1/8796093022208 1/17592186044416 1/35184372088832 1/70368744177664 1/140737488355328 1/281474976710656 1/562949953421312 1/1125899906842624 1/2251799813685248 1/4503599627370496 1/9007199254740992 1/18014398509481984 1/36028797018963968 1/72057594037927936 1/144115188075855872 1/288230376151711744 1/576460752303423488 1/1152921504606846976 1/2305843009213693952 1/4611686018427387904 1/9223372036854775808 1/18446744073709551616 1/36893488147419103232 1/73786976294838206464 1/147573952589676412928 1/295147905179352825856 1/590295810358705651712 1/1180591620717411303424 1/2361183241434822606848 1/4722366482869645213696 1/9444732965739290427392 1/18889465931478580854784 1/37778931862957161709568 1/75557863725914323419136 1/151115727451828646838272 1/302231454903657293676544 1/604462909807314587353088 1/1208925819614629174706176 1/2417851639229258349412352 1/4835703278458516698824704 1/9671406556917033397649408 1/19342813113834066795298816 1/38685626227668133590597632 1/77371252455336267181195264 1/154742504910672534362390528 1/309485009821345068724781056 1/618970019642690137449562112 1/1237940039285380274899124224 1/2475880078570760549798248448 1/4951760157141521099596496896 1/9903520314283042199192993792 1/19807040628566084398385987584 1/39614081257132168796771975168 1/79228162514264337593543950336 1/158456325028528675187087900672 1/316912650057057350374175801344 1/633825300114114700748351602688 1/1267650600228229401496703205376 1/2535301200456458802993406410752 1/5070602400912917605986812821504 1/10141204801825835211973625643008 1/20282409603651670423947251286016 1/40564819207303340847894502572032 1/81129638414606681695789005144064 1/162259276829213363391578010288128 1/324518553658426726783156020576256 1/649037107316853453566312041152512 1/1298074214633706907132624082305024 1/2596148429267413814265248164610048 1/5192296858534827628530496329220096 1/10384593717069655257060992658440192 1/20769187434139310514121985316880384 1/41538374868278621028243970633760768 1/83076749736557242056487941267521536

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Gulda mit dem Kaufmann Herrn Moritz Behrend von hier beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. [113]
Breslau, den 31. December 1873.
Gerdien Kränkel und Frau.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Anna mit dem Kaufmann Herrn Rudolph Tappert hierelbst, beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. [107]
Malsch, den 1. Januar 1874.
W. Toppich und Frau.

Emma Aller, Berthold Bleicher, Verlobte. [11]
Peterswalbau i. Schl., 30. Decbr. 1873.

Heute Morgen wurden durch die Geburt eines munteren Töchterchens hoch erfreut. [115]
Z. Küfer nebst Frau.
Breslau, den 31. December 1873.

Die heute Nachmittag 5 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Eleonore, geb. Auras, von einem gesunden Mädchen, beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. [156]
Breslau, den 30. December 1873.
Gustav Noesler.

Die glückliche Entbindung meiner geliebten Frau von einem gesunden Jungen zeigt Verwandten und Freunden hoch erfreut an. [12]
John Dregler.
Oppeln, den 30. December 1873.

Heute wurde meine liebe Frau Bertha, geborne Marcus, von einem frammen Jungen schwer aber glücklich entbunden. [155]
Landeshut i. Schl., den 30. December 1873.
J. Pretauer.

Gestern Vormittag 11 Uhr entschlief sanft nach jahrelangen Leiden unsere innig geliebte, theure Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante die verwittw. Frau Fleischermeister Henriette Müller, geb. Schludewer, im Alter von 76 Jahren.
Dies zeigen allen lieben Freunden und Bekannten tiefbetrubt an: Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 31. Decbr. 1873.
Beerdigung: Freitag, den 2. Januar, Mittag 1 Uhr, auf den Kirchhof zu St. Maria-Magdalena in Lehmgruben. [153]

Statt besonderer Meldung.
Gestern Abend 9 Uhr verschied unerwartet nach kurzem Leiden unsere innigstgeliebte jüngste Tochter Katharina. [109]
Breslau, den 31. Decbr. 1873.
E. Buchwald, Zahnmeister nebst Frau.

Dinstag, den 30. December, Mittags 12 Uhr, starb unser Freund und Colleague [750]
Albert Reichel.
Dies seinen Freunden um stille Theilnahme bittend, zur Nachricht.
Die Breslauer Köche.

Todes-Anzeige.
Nach mehrwöchentlichen schweren Leiden verschied gestern Nachmittags unsere innigst geliebte Gattin, Mutter, Tochter, Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin Frau Emma Altmann, geb. Levisohn.
Tiefbetrubt widmen wir hiermit statt besonderer Meldung diese Trauernachricht allen Verwandten und Freunden um stille Theilnahme bittend. [154]
Die Hinterbliebenen.
Cöln, Breslau und Rhena, 31. December 1873.

Heute Abend 8 Uhr starb unser heilig geliebter theurer Mann, Vater, Großvater und Schwiegervater, der frühere Rittergutsbesitzer [13]
Gustav Adolph
in seinem neun und sechzigsten Lebensjahre, nach kurzem Krankenlager.
Diese traurige Nachricht allen entfernten Freunden und Verwandten statt jeder besonderen Meldung.
Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.
Ratibor, den 30. December 1873.

Familien-Nachrichten.
Verlobte: Hr. Kammer-Ger.-Referendar Eichhorn mit Frä. Elise Wilcz in Berlin. Herr Prediger Dr. Hermens mit Frä. Mathilde Weigel in Königs. Dramenburger Mühle. Herr Rechts-anwalt Woyand mit Frä. Johanna Freydan in Dresden. Hauptm. a. D. Herr v. Bodden mit Frä. Hedwig Guenter in Plauen b. D. Hr. Rient. im 2. Hann. Infanterie-Regt. Nr. 14 Hr. Schachttrupp mit Frä. Guillemina Angsburg in Verden.
Geburten: Ein Sohn: dem Herrn Diaconus Dengener in Strausberg. — Eine Tochter: dem Hrn. Oberstabsarzt Starke in Berlin, dem Hrn. Pastor Rasten in Göttemin, dem Hrn. Landrath von den Brinden in Allenstein, dem Hrn. Meißner und Gsch. Chef im 2. Sches. Infanterie-Regt. Nr. 6 Herrn v. Janowski in Neustadt O. S.
Todesfälle: Verm. Frau Ober-pfarrer Liebfisch in Senftenberg, Hr.

Stiftungsarzt Dr. Grubitz in Magdeburg. Hr. Rient. und Adjutant im 4. Bad. Inf.-Regt. Nr. 112 Herr b. d. Dedden in Giebelwiler i. Schl., Major a. la suite des 2. Hann. Inf.-Regts. Nr. 76 u. Plazmajor von Königsberg Herr von Seelhorst, berr. Frau Professor Habicht in Bückeburg.

Stadt-Theater.
Donnerstag, den 1. Januar. Nachmittags-Vorstellung: „Das Vintennannchen und der Vintennichel.“ Komödie für Kinder in 5 Bildern von C. A. Görner. (Vom Verfasser für das hiesige Theater neu eingerichtet.) Musik von Kapellmeister Karl Göbe.
Abend - Vorstellung: „Zampa“, oder: „Die Marmorbraut.“ Oper in 3 Aufzügen, frei nach dem Französischen von Friederich Elmenreich. Musik von Herold.
Freitag, 2. Januar. Zum 21. Male: „Aschenbrödel“, oder: „Der gläserne Pantoffel.“ Zaubermärchen mit Gesang und Tanz in 6 Bildern nach dem gleichnamigen Märchen bearbeitet von C. A. Görner. Musik von Kapellmeister E. Stiegmann.

Thalia - Theater.
Donnerstag, den 1. Januar. „Der böse Geist Lumpacivagabundus“, oder: „Das liebevolle Kleeblatt.“ Zauberposse mit Gesang und Tanz in 3 Akten von Johann Nestroy. Musik von Adolf Müller.
Freitag, den 2. Januar. Zum 5. Male: „Die Galoschen des Glücks.“
Allgemeine deliberative Versammlung der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur.
Freitag, den 2. Januar, Abends 6 Uhr. [9533]
1) Wahl des Präsidiums.
2) Jahresbericht.
3) Herr Redacteur Th. Oelsner: Nekrologie verstorbener Mitglieder.

Musikalischer Cirkel.
Um recht zahlreiche Theilnahme an der Uebung am Freitag, den 2. Januar, wird ergebenst geboten.

Liebig's Concert-Saal.
Donnerstag, den 1. Januar: **Großes Concert** der Breslauer Concert-Kapelle. Anfang 4 Uhr. Entrée à Person 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr.
Freitag, den 2. Januar: **Sinfonie - Concert** Anfang 7 Uhr.
Louis Lüstner, Director.

Weiß-Garten.
Am Neujahrstage: **Großes Concert**, ausgeführt von der Springer'schen Kapelle unter Direction des Königl. Musik-Directors Herrn M. Schen. Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr. Entrée: à Person 2½ Sgr. Kinder 1 Sgr. [110]

Schießwerder.
Im neuerröhrten großen Saale. Heute Donnerstag, den 1. Januar 1874: **Großes Militär-Concert.** ausgeführt von der Regiments-Musik des 1. Schlei. Grenadier-Regiments Nr. 10 unter Leitung des Capellmeisters Herrn W. Herzog. Anfang 4 Uhr. Entrée à Person 2½ Sgr. Kinder 1 Sgr. [747]

Paul Scholtz's Brauerei.
Margarethenstr. Nr. 7. Heute Donnerstag (Neujahrstag) von 11—1 Uhr [745]

Mittag-Concert ohne Entree.
Von 4½ Uhr ab: **Großes Militär-Concert.** Entrée 2½ Sgr. Kinder 1 Sgr. Joh. Peplow, Capellmeister.

Seiffert's Etablissement in Rosenthal.
Heute Donnerstag 3. Neujahrstage **Tanzmusik.**

Victoria-Keller.
Weinhandlung. Damen-Bedienung.

Breslauer Actien-Bier-Brauerei.
Heute von 11½ bis 1 Uhr: **Früh-Concert** ohne Entree.
Nachmittag von 4½ Uhr ab: **Großes Concert** von der Capelle des Herrn F. Kanger. Entrée à Person 2½ Sgr. Kinder 1 Sgr. [768]
Morgen Freitag: **Großes Concert** Anfang 7 Uhr. Entrée à Person 1 Sgr.

Zelt-Garten.
Donnerstag, 1. Januar 1874: **Großes Concert** unter Leitung des Musikdirectors Herrn M. Kuschel. Im Tunnel: Magisch-physikalische Vorstellung des Herrn Armin Meissner. Anfang 4½ Uhr. [744]
Entrée à Person 2½ Sgr.
Freitag: Concert und Vorstellung.

J. W. Myers American Circus.
Am Neujahrstage: **Zwei große Vorstellungen.** in der höheren Reitschule, Gymnastik und Pferdedressur.
Anfang der ersten um 4 Uhr, der zweiten um 7½ Uhr.

Wunderbare Exercitien der Familie Merkel
Die Söhne der Luft. Großartige Exercitien an der schwebenden Leiter von Mr. Merkel, Mr. Harry und dem kleinen William Merkel. Bei dieser Gelegenheit wird der kleine William das noch nie in Europa gesehene Kunststück produciren und einen fünffachen Doppelsaltomortale ausführen.

Spiele am horizontalen Rade,
Großartige bis jetzt unübertroffene gymnastische Leistungen von Mr. Swade und Mr. Le Bar. Komiker Mr. Percy Stansbury.

Haut ecole
geritten von Frau Director J. W. Myers, auf ihrem Vollblutpferde Katarakt.

Am schwebenden Trapez
unübertroffen in seiner Art. Exercitien ausgeführt von den Brüdern Robert und William Merkel. 9 und 10 Jahr alt.

Die tanzenden Ponys, Domino und Caprice, in Freiheit dressirt und vorgeführt v. Mr. Firestone.
Der junge Walter Eldred in seinen unübertroffenen Exercitien auf unfattelnem Pferde. Pyronetten und Saltomortales.

Großartiger Tanz und Saltomortales
auf dem gespannten Seile ausgeführt von dem bis jetzt unübertroffenen Seiltänzer Mr. J. Fogini. Komiker W. Fogoni.

In Vorbereitung: Cinderella, Aschenbrödel oder **der kleine Glaspantoffel.**
Großes Zauberstück in 3 Bildern vom Director J. W. Myers, zum ersten Male in seinem Circus ausgeführt. Mit gänzlich neuen Costümen und Wagen, sowie Decorationen. 50 Kinder! Prachtvolle Equipagen! ca. 30 Ponys. Großartiges Schlußtableau. Regie: Frau Directorin Myers.

Morgen am 2. Neujahrstage: **zwei große Extra-Vorstellungen** mit verändertem Programm.
In der Nachmittags-Vorstellung bezahlen Militärs und Kinder unter zehn Jahren in den Logen, Sperris und 1. Rang nur halbes Entree.
J. W. Myers, Director.

Statt der durch 20 Jahre übersandten humoristischen Neujahrs-Gratulation, halte mich am Jahreswechsel hierdurch meinen verehrten Gönnern, sowie meinen werthen Freunden glückwünschend bestens empfohlen. [132]

Gustav Ertel
in Breslau, Lithographie, Druckerei u. Magazin lith. Materialien.

Zum Jahreswechsel
erlaube ich mir allen meinen hochgeehrten Kunden die besten Wünsche hiernit auszusprechen. [735]
Indem ich für das mir in so reichem Masse bewiesene Wohlwollen des geschiedenen Jahres bestens danke, bitte ich zugleich, auch im neuen Jahre mir Ihr Wohlwollen gütigst bewahren zu wollen.

August Wahsner, Billardfabrikant,
Breslau, Weissgerberstrasse Nr. 5, Inhaber der goldenen und silbernen Verdienst-Medaille.

Zum neuen Jahr
die herzlichsten Glückwünsche den geschätzten hiesigen und auswärtigen Verwandten und Freunden, sowie insbesondere allen geehrten Kunden, von E. Red, Schornsteinfegermeister, nebst Frau und Familie. [116]
Allen lieben Gönnern, Freunden und Verwandten wünscht ein glückliches Neujahr [136]
Ravitz, den 1. Januar 1874.

Eugen Hendschuch.
Bahnhofs-Restaurateur.
Allen Verwandten, Freunden und Bekannten wünscht ein gutes, gesundes Neues Jahr [111]
Breslau, 1. Januar 1874.

Architekten- und Ingenieur-Verein.
Sonabend den 3. Januar, 7½ Uhr Abends, Hauptversammlung. Tagesordnung: Concurrenz-Arbeiten. Meldungen zum Abendeffen bei Kabuske. [124]

Gesellschaft der Freunde.
Donnerstag, den 8. Jan. 1874: **Stiftungs-Fest, Souper u. Ball** im Liebig'schen Saale. Die Billet-Ausgabe findet Sonabend, den 3. und Sonntag, den 4. Januar, Abends 6—8 Uhr statt. [6083]
Die Direction.

Frühjahrs-Curse
in **M. Reif's Schule für körperliche Bildung,**
Junkerstr. 17, 1. Stock.
Den Bedürfnissen entsprechend, eröffne ich am 10. u. 11. April Tanz-Unterrichts-Curse für Erwachsene und Curse für ästhetische Gymnastik. — Tanz-Unterricht, nach dem von mir aufgestellten Systeme, als Grundlage zur körperlichen Ausbildung der Jugend. In diesen Frühjahrs-Cursen werden, durch öfteren Unterricht und längere Sectionen, in der Zeit von Ostern bis Pfingsten, dieselben Resultate erreicht wie in den Winter-Cursen. Prospekte, das Nähere über die Curse und die Einrichtung meiner Schule enthaltend, werden unentgeltlich verabfolgt und nach auswärts geschickt. [712]

M. Reif,
Vorstand der deutschen Akademie der Tanzkunst.

Den 5. Januar beginnt der zweite **Tanz-Cursus.** Anmeldungen täglich. [120]
E. Sander,
Kupferschmiedestraße 26, 1. Et.
Anfangs Januar beginnt ein neuer **Tanz-Cursus.** Anmeldezeit von 10—6 Uhr. — Pro-[112]
gramm unentgeltlich.
C. v. Kornatzki,
Breite-Str. 4 u. 5, 1. Etage.
Der Wirthschafts-Inspector **Büttner,**
früher in Mielenichin, später in Dels, wird aufgefordert, seinen Aufenthalt anzuzeigen, an die Schönfeld'sche Handlung in P.-Wartenberg. [791]

Monats-Uebersicht der städtischen Bank
pro December 1873
gemäß § 23 des Bank-Statuts vom 18. Mai 1863.

Activa.	
1. Geprägtes Geld	342,506. 19. 3.
2. Königl. Bank-Noten, Kassen-Anweisungen und Darlehens-Scheine	58,021. —. —.
3. Wechsel-Bestände	2,039,362. 11. 4.
4. Lombard-Bestände	981,200. —. —.
5. Effecten nach dem Coursverthe	79,003. 5. —.

Passiva.	
1. Banknoten im Umlauf	998,680. —. —.
2. Depositen-Capitalien	976,480. —. —.
3. Stamm-Capital	1,000,000. —. —.

welches die Stadt-Gemeinde der Bank in Gemäßheit der §§ 4 und 10 des Bank-Statuts überwiesen hat. [104]
Breslau, den 31. December 1873. Die städtische Bank.

Schlesische Schulzeitung,
Pädagogische Wochenschrift, Organ der Provinzial-Lehrer-Vereine in Schlesien und Posen und des Schlesischen Pestalozzi-Vereins.
Abonnementspreis vierteljährlich 13½ Sgr.
Insertionsgebühr die 3gepaltene Zeile 1½ Sgr. [743]
Verlag von Priebsch's Buchhandlung in Breslau. Specialität: Lehrmittel.

Von heute ab befindet sich mein Comptoir
Ring Nr. 1, erste Etage.
Robert Wolff. [117]

Schlesische Wollwaaren-Fabrik.
Actionäre, welche außerhalb der leitenden Gesellschaftskreise stehen und sich an einem Vereine zur Wahrung ihrer Interessen zu betheiligen geneigt sind, werden ersucht, ihre Adressen und den Actienbesitz dem Rechts-Anwalt J. Dittmar zu Legniz mitzutheilen. [1]

Turnverein „Vorwärts“.
Montag, den 5. Januar beginnt ein neuer Cursus des **Vorbereitungs-Turnens** unseres Vereins, welches jeden Montag und Donnerstag von 8 bis 9½ Uhr Abends in unserer Turnhalle (Berlinerplatz) zugleich mit unserem Vereinsturnen in einer besonderen Riege stattfindet. Junge Leute von 17 bis 20 Jahren, die daran Theil nehmen wollen, können sich mit einer schriftlichen Empfehlung eines unserer Mitglieder versehen, bei Herrn L. Priebsch (Ring 10 u. 11) melden. Vierteljährlicher Beitrag 10 Sgr. [775]

Der Vorstand.

Carl Winderlich's concess. Knabenschule.
Schüler im Alter von 6—13 Jahr. finden Aufnahme. Honorar 1½ bis 2 Thlr. p. m. [772]
Carl Winderlich, Just.-Vorst., Bischofsstr. 16.

Zur Vorbereitung
für's Jahrsch, See-Cadetten- und Cadetten-Examen (Secunda) können im Januar neue Schüler eintreten; für's Offizier-Examen jederzeit. [776]
Breslau, den 31. December 1873.
Rieger, Major a. D., Gartenstraße 24.

Journal-Leih-Institut
von **E. Morgenstern in Breslau.**
Dasselbe enthält 160 verschiedene Zeitschriften in 14 Abtheilungen

1) Blätter humoristisch. Inhalts,	8) Theologie, Philosophie,
2) Illustrierte Zeitschriften,	9) Katholische Literatur,
3) Modenzeitschriften,	10) Medicin,
4) Unterhaltungsschriften,	11) Naturwissenschaft, Tech-nologie,
5) Kunst, Musik, Theater,	12) Landwirtschaft, Garten-bau,
6) Geschichte, Geographie, Sta-tistik, Politik, Kriegswissen-schaft,	13) Französische Literatur.
7) Literatur, Philologie, Pädagogik,	14) Englische Literatur.

Die Abonnenten haben unbeschränkte Freiheit in der Auswahl aus allen Abtheilungen.
Der Eintritt kann jeden Tag erfolgen.
Ausführliche Prospekte werden gratis ausgegeben.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis von 1 Thlr. an.
Für solche Abonnenten (Hotels, Conditoreien, Restaurationen etc.), welche die abonnierten Zeitschriften sämtlich ganz neu beim Erscheinen zu erhalten wünschen, besteht ein Extra-Abonnement mit erhöhten Preisen.
Zur geneigten Theilnahme lade ich das geehrte hiesige, wie auswärtige Publikum ergebenst ein. [758]

E. Morgenstern,
Ohlauerstrasse No. 15. Buch- u. Kunsthandlung in Breslau.

J. Heimann's
neuer Cursus im Schön- und Schnell-schreiben.
Auf die Ankündigung meines am 2. Januar 1874 beginnenden neuen Schreibcursus Bezug nehmend, zeige ergebenst an, daß sich meine Wohnung jetzt **Mende's Hotel, 1. Etage** (an der Maria-Magdalenen-Kirche) befindet. Anmeldungen für Schüler jeden Alters und Standes zu jeder Tageszeit. Unterricht (wegen anderweitiger Verbindlichkeit) ausschließlich nur an den Tagen Montag, Dinstag, Mittwoch, auf Wunsch auch Sonntag, früh bis Abends 10 Uhr. Nur 8 Sectionen sind erforderlich, doch darf Niemand vor erlangten vorzüglichen Resultaten den Cursus beenden. Für Damen Separat-Unterricht. Honorar 8 Thlr. Handlungsebenen u. 8 Thlr. [756]

J. Heimann,
geprüfter Calligraph,
Mende's Hotel, 1. Etage (Maria-Magdalenen-Platz).

Oberschlesische Eisenbahn.



Vom 10. Januar 1874 ab tritt für den Transport von Getreide, Hülsenfrüchten und Mählprodukten bei Aufgabe von mindestens 200 Ctr. auf einen Frachtbrief von Stationen der Lemberg-Gzernowitz-Jassy-Eisenbahn (Ost. Linien) und der galiz. Carl-Ludwigbahn nach Königshütte, Morgenroth, Rudzitz, Glogau, Posen Thorn und Bromberg ein directer Ausnahmetarif in Kraft, welcher bei Aufhebung der im Lokalverkehr der galiz. Carl-Ludwigbahn eingeführten Ausnahmesätze wieder außer Geltung tritt. [784]

Breslau, den 18. December 1873.

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.



Am 20. December cr. ist zum Schlesisch-Mittel-deutsch-Elb-Lothringischen Verband-Güter-Tarif vom 20. October cr. ein Nachtrag II mit Tariffäßen für Station Posen der Oberschlesischen Eisenbahn in Kraft getreten. [782]

Die bezüglich Nachtragsrezepte sind auf den Verbandstationen zu haben.

Breslau, den 29. December 1873.

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.



Vom 1. Januar f. J. ab tritt zu dem Nord-deutsch-ungarischen Verbandtarif vom 1. October cr. via Breslau-Oderberg-Mittel ein erster Nachtrag in Kraft, welcher ermäßigte Tariffäße für den Transport von Getreide u. von den Stationen Hamburg, Lübeck, Berlin, Magdeburg und Brandenburg nach den Stationen Kaschau, Mittet, Budapest und Steinbruch enthält. [781]

Druck-Exemplare dieses Tarifnachtrages sind bei der hiesigen Stations-Kasse zu haben.

Breslau, den 29. December 1873.

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.



Für den Bereich der galizischen Carl-Ludwigsbahn sind in Folge des außergewöhnlichen Güter-Andrangs die für gewöhnliche Frachtgüter publicirten Preise-Listen bis auf Weiteres auf das Doppelte erhöht worden. [792]

Die für Güter normirten Frachten erleiden keine Minderung.

Breslau, den 29. December 1873.

Königl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.



„Strohheumasse (pâte de paille)“ tariftirt im diesseitigen Localverkehr fortan zur ersten ermäßigten Klasse A. resp. B. [783]

Breslau, den 29. December 1873.

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oberschlesische Zweigbahn.



Der unterm 10. August 1872 publicirte Tarif auf der Oberschlesischen Zweigbahn (Schmalzspur) erleidet vom 1. Januar 1874 ab insofern eine Modification, als die Berechnung der Entfernungen nach Kilometern erfolgt und zwar an Stelle von je 0,1 Meile 0,75 Kilometer oder 750 Meter. [758]

Beuthen D./S., den 28. December 1873.

Rud. Pringsheim, Transport-Unternehmer.

Oberschlesische Zweigbahn.



Der § 16 letzte Absatz der allgemeinen Frachtbedingungen vom 15. December 1869 wird vom 1. Januar 1874 ab dahin abgeändert, daß an Stelle von „0,1 Meile“ — „0,75 Kilometer“ zu setzen ist. [786]

Beuthen D./S., den 28. Decbr. 1873.

Der Transport-Unternehmer Kgl. Direction der Rud. Pringsheim. Oberschles. Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Zinsen von den bei der Breslauer Kreis-Sparkasse niedergelegten Capitalien pro 1873 erfolgt in der Zeit vom

3. bis 15. Januar 1874

in dem Amtlocale der Kasse, Albrechtsstraße Nr. 16, Ecke der Bischofsstraße, parterre.

Denjenigen Interessenten, welche in dem angegebenen Termine die Zinsen nicht erheben, werden dieselben zum Capital zugeschrieben werden. [9534]

Breslau, den 28. December 1873.

Das Curatorium der Breslauer Kreis-Sparkasse.

Bekanntmachung.

Von den in Gemäßheit unserer früheren, wiederholten Bekanntmachungen zum 15. November v. J. gekündigten, fünfprocentigen Ostpreussischen Pfandbriefe ist ein Restbetrag von 41,800 Thaler zur Einlösung noch nicht eingeleistet.

Wir ersuchen die Inhaber dieser Pfandbriefe, dieselben nebst sämtlichen Coupons zur Vermeidung weiteren Zinsverlustes unserer General-Landschafts-Kasse hier einzusenden Königsberg i. Pr., den 27. December 1873.

Ostpreussische General-Landschafts-Direction. [103]

Warmbrunner Brauerei

vormal's E. Januscheck.

Bilanz-Conto.

am 30. September 1873.

Activa.

Grund- und Gebäude-Conto	229323	23	3
Maschinen- und Utensilien-Conto	34240	23	2
Nachlagen-Conto	42898	13	—
Gespinn-Conto	3392	22	10
Restaurations-Utensilien-Conto	8023	15	—
Assicuranz-Conto	851	9	—
Mobilien-Conto	842	15	8
Cassa- und Wechsel-Conto	1054	18	11
Debitoren- und Conto-Corrent-Conto	12955	7	5
Bestände an Malz, Bier, Hopfen u.	21762	18	2
	355445	16	5

Passiva.

Actien-Capital-Conto	300000	—	—
Hypotheken-Conto	50000	—	—
Arbeiter-Kranken-Kassen-Conto	5	20	—
Interims-Conto (Abziehung für etwaige Verluste)	1500	—	—
Dividenden-Conto 1 pCt. per 300,000 Thlr.	3000	—	—
Gewinn-Saldo, Vortrag auf 1873/74	939	26	5
	355445	16	5

Warmbrunn, den 18. December 1873.

Gepflichtet und mit den ordnungsmäßig geführten Büchern übereinstimmend gefunden.

Der Aufsichtsrath.

Goebel.

Die festgesetzte Dividende mit 2 Thlr. per Actie kann vom 1. Januar 1874 ab bei der Gesellschaftskasse erhoben werden.

Warmbrunn, den 18. December 1873.

Der Aufsichtsrath.

Goebel.

Die Direction.

Emil Foerster.

Die Direction.

[774]

P. P.

Ich beehre mich, dem theilnehmenden Publikum hiermit ergebenst anzuzeigen, dass die für Rechnung der Concurs-Masse seit dem 15. October a. c. weiter geführte

A. Gosohorsky's Buchhandlung
(L. F. Maske)

mit dem heutigen Tage in ihren einzelnen Zweigen an den Buchhändler Herrn **Adolf Kiepert** aus Neisse käuflich übergeht, welcher sie unter der Firma:

A. Gosohorsky's Buchhandlung
(Adolf Kiepert)

für seine alleinige Rechnung weiterführen wird.

Ausser den vorhandenen Beständen des Sortiments- und Verlagsgeschäfts und der Leihbibliothek gehen auf den Herrn **Kiepert** auch die ausstehenden Forderungen, soweit solche vom 15. October ab bis heute entstanden sind, über, während die vor dem 15. October entstandenen **ohne Ausnahme** durch mich für Rechnung der Concursmasse eingezogen werden.

Ich empfehle den neuen Besitzer mit voller Ueberzeugung dem ferneren geneigten Wohlwollen.

Breslau, den 31. December 1873.

Gustav Friederici,

gerichtlicher Verwalter

der **Georg Maske'schen Concurs-Masse.**

Im Anschluss an vorstehende Anzeige empfehle ich die seit einer langen Reihe von Jahren rühmlichst bestandene Buchhandlung angelegentlichst; ich werde bemüht sein, dieselbe auf der Höhe der Zeit zu erhalten, wobei mich Herr **Georg Maske**, mein langjähriger Freund, redlich unterstützen wird. [757]

Adolf Kiepert.

Bekanntmachung.

Die Preussische Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin, Friedrichstraße 101, hat die Umzeichnung der 4 Actien unserer Gesellschaft Nr. 154, 155, 156, 157 über je 100 Thlr. unter Einreichung derselben bei uns deshalb beantragt, weil diese Actien ganz am Schlusse folgenden stark durchstiegenen Vermerk: [4219]

„Diese Actie gehört (folgt ein unleserlicher Vor- und Zuname)“ enthalten und deshalb zum ferneren Umlauf unbrauchbar geworden sind. Wir fordern hierdurch Jeden, der an die Actien irgend ein Anrecht zu haben vermeint, auf, dasselbe bei uns innerhalb der nächsten 6 Monate, spätestens aber bis zum **8. März 1874,**

schriftlich anzuzeigen, widrigenfalls die Cassation der Actien erfolgen und die Antragsstellerin statt derselben neue coursfähige erhalten wird.

Tarnowitz, den 4. September 1873.

Der Verwaltungs-Rath der Tarnowitzer Actien-Gesellschaft für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb.
Dr. Wolf, Vorsitzender.

Hildebrand's Brauerei,
Schweidnitzerstraße Nr. 53

und
Kendornstraße Nr. 33;

Bock-Bier-Abuschanf.

Minerva,

Schlesische Hütten-, Forst- und Bergbau-Gesellschaft in Liquidation.

Die Herren Actionäre werden zu einer außerordentlichen Generalversammlung auf den 7. Februar 1874 um 5 Uhr Nachmittags im kleinen Saale der neuen Börse

ergernt eingeladen, auf welcher folgende Gegenstände zur Berathung und Beschlussfassung gelangen sollen:

- 1) Ergänzung, resp. anderweitige Constituirung der Aufsicht's-Commission, weil drei Mitglieder derselben ihr Amt niedergelegt haben.
- 2) Rechnungsabschluss für die Jahre 1872 und 1873 und Decharge-Entscheidung.
- 3) Instruction für den Liquidator betreffs Fortsetzung der Liquidation.
- 4) Antrag eines Actionärs, welcher lautet:
 - a. zu beschließen, daß von Bestellung einer anderweitigen Aufsicht's-Commission, resp. Ergänzung der bisherigen Abstand zu nehmen;
 - b. zu beschließen, daß — in Abänderung des Beschlusses vom 14. Februar c. — der Liquidator befugt sein soll, nach Ablauf der Präklusivfrist, eine Abschlagszahlung auf die Actien auch in dem Falle zu machen, wenn dieselbe nach der zu diesem Zeitpunkte sich herausstellenden Bilanz noch weniger als 5 pCt. betragen sollte;
 - c. für den Fall des Todes oder dauernder Behinderung des zeitigen Liquidators einen Substituten resp. Nachfolger derselben zu erwählen.

Befugnis Legitimation zur Ausübung des Stimmrechts sind die Actien bis zum 1. Februar f. J. unter Beifügung eines geordneten Nummer-Verzeichnisses, bei der Gesellschaftskasse niederzulegen, von welcher auch Blanquets zu den Verzeichnissen auf Verlangen verabsolgt werden. [721]

Breslau, den 26. December 1873.

Der Liquidator.

Frey.

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.

Die Einlösung der am 2. Januar 1874 fälligen Zinscoupons unserer 4 1/2 procentigen und 5 procentigen unkündbaren Pfandbriefe erfolgt

vom 2. Januar 1874 ab

in Breslau bei unserer Gesellschaftskasse, Herrenstraße, in Berlin bei dem Bankehaus Jacob Landau, in Hamburg bei der Norddeutschen Bank, in Köln bei dem Bankehaus Sal. Oppenheim jun. & Co., in Frankfurt a. M. bei der Deutschen Effecten- und Wechsel-Bank,

sowie bei sämtlichen Commanditen und Filialen der Breslauer Disconto-Bank Friedenthal & Co., des Schlesischen Bank-Vereins und der Breslauer Wechsel-Bank: in Beuthen D./S., Frankenstein, Glas, Gleiwitz, Glogau, Görlitz, Liegnitz, Neisse und Schweidnitz,

ferner in Hirschberg i. Schl. bei dem Bankehaus Abraham Schlesinger, in Jauer bei H. Eßlein & Co. Commandit-Gesellschaft, in Cosel bei der Coseler Bank, Kaufmann & Co.

Die Coupons sind in 4 1/2 procentige und 5 procentige getrennt entweder mit dem Firmenstempel des Präsentanten abgestempelt oder mit arithmetisch und nach der Höhe der Beträge geordneten Nummernverzeichnissen einzureichen. Breslau, den 17. December 1873. [9259]

Die Direction.

Barrethli. Milch.

Zur Bequemlichkeit der geehrten Consumenten eröffnen wir heute!

Schmiedebrücke Nr. 32

einen [104]

Detail-Verkauf unserer Seifen, Toilette-Gegenstände u.

bitten unter Zusicherung prompter Bedienung bei billigen Preisen um recht zahlreichen Zuspruch, indem wir diese Artikel wie unsere anderen Fabrikate in

Rum, Sprit, Liqueur, Leim, Essig u. zum geeigneten Anlauf bestens empfehlen.

Breslau, den 1. Januar 1874.

Hochachtungsvoll

Nitschke & Co.

Ullmann-Concert

Dinstag, den 3. Februar 1874,
um 7 Uhr
in **Liebig's Saal.**
TREBELL.
Singelée. Regan. Sofie Menter.
Lotto. Popper. Stennebruggen.
Der Billetverkauf findet statt
bei Musikalienhändler **Cohn**
& **Weigert**, wo genaue Pro-
gramme zur Gratisvertheilung
aufliegen. [711]

Dringende Bitte.

Gute Menschenfreunde werden drin-
gend ersucht, einem im geistigen Alter
befindlichen, nützlichen, thätigen und
des Schreibens kundigen Manne, aus
wirklich großer Noth durch Verleihung
einer Beschäftigung als Aufseher,
Portier, Comptoirbedienter oder sonst
recht bald helfen zu wollen. Beste
Zeugnisse stehen zur Seite. Geneigte
Offerten werden in den Briefkasten der
Breslauer Zeitung unter A. B. 6 er-
beten. [9531]

Privatunterricht

in franz. u. engl. Sprache wird
von einer geprüften Lehrerin er-
theilt Gräbichenerstraße Nr. 5,
3 Tr. Näh. Auskunft ertheilt
Hr. Conf. Reg. Schulrath **Bell-**
mann, Neue-Taschenstr. 20, 3 Tr.

Zur sorgfältigen und raschen Vor-
bereitung nach Quarta nehme ich wie-
der Schüler auf. [134]

Dr. Pauli,

Gartenstraße 9.

Zum Einj. Freiwilligen-Examen
bereitet gründlich vor und gewährt
auf Wunsch auch Pension Dr. **Schum-**
mel, Junterstr. 8. [162]

Der neue Cursus

für doppelte italienische

Buchführung,
Corresp., kaufm. Rechn., Wechsel.
beginnt am 6. Jan., Abends 8 Uhr.
Privateurse absolvirt in kurz. Zeit.

A. Werner,

Sprechstunde von 1—2 Uhr.
Klosterstr. 1a, am Ohlauerthor.

Anfang Januar beginnen

Unterrichts-Curse

für kaufmännische und industrielle

Buchführung,
Wechselkunde, Correspondenz,
kaufmänn. Rechnen.

Schreibunterricht

(Heimann'sche Schönschnellschreib-
Methode) für Personen jed. Standes.
Grünstrasse

F. Berger, Nr. 6.
Sprechstunden von 12—2 Uhr.

Damen

zur Ausbil-
dung für tele-
graphische
Aemter
erlernen in
meinem
kalligraphischen Institut ausser der
Schönschnellschreibekunst auch an-
dere für dieses Fach erforderliche
Gegenstände. [769]

Tartakowski,
Schönschnellschreibekunst, Ring 16.

Bazar für Frauenarbeiten,

Albrechtsstraße 3, 1. Etage.

Fertige Wäsche,

Oberhemden
Einfache Hemden für Herren, Damen
und Kinder.

Wegliche-Jacken, u. Beinkleider.
Garnirte Schürzen, woll. und weisse
Unterleider, gestickte Hüften und
Schuhe, gebäfelte u. gestickte Decken,
gestrickte Tücher. [152]

Complete Ausstattungen vorräthig.
Kinderwäsche.

Besitzern von Anlehens-

Loosen

senden gegen 6 Sgr. in Briefmarken
franco das Verzeichniss aller bis 1.
Januar 1874 gezogenen Serien-
loose nebst Verlosungskalender;
Separatabdruck aus der für Kapita-
listen, Bankiers und öffentlichen
Kassen fast unentbehrlichen

Levysohn's Ziehungs-

Liste

aller verlosbaren Effecten.
Wöchentlich 1 Nummer; für viertel-
jähr. 15 Sgr. zu beziehen durch jede
Buchhandlung, Postanstalt oder vom
Verleger [9432]

W. Levysohn in Grunberg i. Schl.

Im vorigen Winter ist ein sehr
schöner Haussitz geblieben bei
[139] **Adolph Scherbel**, Niemerzeile.

Ein oder zwei anständ. jüd. j. Leute
finden gute billige Pension mit
Wäsche Sonnenstr. 7, 2. Et. [150]

Für Kinderkrankheiten [5924]

Dr. Berliner, Bahnhofstr. 26.

Bum Jahreswechsel!

Wie am Schlusse des letztvergangenen Jahres fühle ich mich auch diesmal
veranlaßt, dem inserirenden Publikum meinen Dank öffentlich auszusprechen. —
Hierbei sei es mir gestattet, die im verflossenen Jahre stattgehabte Entwicklung
meines Institutes in einen kurzen Rückblick zusammenzufassen.

In Verfolgung meines Programms, einer stetigen Verbreitung meines In-
stitutes über bedeutendere Plätze des Verkehrs, habe ich auch in diesem Jahre spe-
ciell in der Provinz Schlessen meine General-Agenturen dem Bedürfnisse entspre-
chend vermehrt und dadurch meinen Clienten vermehrte Bequemlichkeit einerseits,
andererseits alle die Vortheile, welche eine concentrirte Thätigkeit von Zweigge-
schäften mit sich bringt, geboten.

Auf der Basis meiner intimen Beziehungen zu sämtlichen Zeitungen
(als deren officieller Agent) gelang es mir, mein Verhältniß zu den hervorragendsten
Organen der Presse im Interesse des Publikums contractlich fester zu gestalten
und in jedem Fache Blätter von besonderer Bedeutung und erprobter
Wirksamkeit zu gewinnen. — So gelang es mir, successive von nachstehenden
Blättern das ausschließliche Recht der Annoncen-Aufnahme übertragen zu erhalten:

Berlin, Deutscher Reichs- und Königl. Preuss. Staats-Anzeiger, —
Berlin, Salings Börsenblatt, — Berlin, Kladderadatsch, — Mün-
chen, Fliegende Blätter, — Wien, Figaro, — Berlin, Allgemeine Deutsche
Polytechnische Zeitung, — Schweizer Alpenpost, — Zürich, Schweizer
Handels-Zeitung, — Lausanne, Lien fédéral, — Zeitschrift des land-
wirthschaftlichen Vereins in Baiern, — St. Petersburg, Journal de
St. Petersburg, — Petersburg, Golos, — Rigaer Zeitung und
Prag, Handelsblatt,

und bleibe ich dauernd bemüht, diesen Kreis durch Anknüpfung mit erwähnten
Blättern zu erweitern, wie ich überhaupt fortfahre, den Interessen der geehrten
Inserenten meine ganze Kraft zu widmen und dadurch das mir in erfreuli-
chem Maße gewordene Vertrauen zu bewahren.

In dem Berichte über den Umfang meiner Thätigkeit dürfte, miewohl nur
zum Theil hierher gehörig, eine besondere Erwähnung des von mir gegründeten
und in meinem Verlage erscheinenden

„Berliner Tageblatt“

mit humoristischem Witzblatt „der Ull“,

am Platze sein, welches sich in den zwei Jahren seines Bestehens zu einem der ge-
lesensten Blätter emporgeschwungen hat und gegenwärtig einen Abonnenten-
Kreis von nahe 20,000 zählt. Der Inseratentheil desselben hat sich in Folge
desselben als äußerst wirksames Publikationsmittel bewährt. Im Zusammenhange hier-
mit erfolgte die Errichtung einer eigenen

Buchdruckerei

mit Doppel-Schnellpressen und Dampftrieb, die sich in ihrer jetzigen
Ausdehnung und nach ihren Leistungen bereits bedeutenderen Etablissements an die
Seite stellen darf; auch ist die Annehmlichkeit eines solchen eigenen Instituts für die
Zwecke einer Annoncen-Expedition aus naheliegenden Gründen nicht zu unter-
schätzen.

Ohne speciell auf die mannigfachen Vortheile einzugehen, welche die geschäft-
liche Einrichtung meines Instituts darbieten, hebe ich nur im Allgemeinen hervor,
daß in Folge meines notorisch größten Umsatzes mit den Zeitungen,
bei denselben die ausgedehntesten Vergünstigungen genieße, und hierdurch
in der Lage bin, dem inserirenden Publikum die billigsten Preise zu stellen;
ferner, daß die gewonnene Praxis mir ein sicheres Urtheil über die

wirksamste Art zu inseriren

verschafft hat, mit welchem ich meinen Clienten stets zu dienen bereit bin.

Ich empfehle hiernach mein Institut dem inserirenden Publikum aufs Neue
zur geneigten Benutzung und werde mich bemühen, demselben den bewährten Weg
der Annonce immer mehr zu ebnen.

Für die geehrten Inserenten Breslau's sei noch zu erwähnen, daß ich soge-
nannte Platzagenten grundsätzlich nicht angestellt habe; der Verkehr mit meinen
werthen Kunden geschieht ausschließlich durch meinen Vertreter, resp. das Personal
meines Instituts.

Breslau, Neujahr 1874. [766]

Rudolf Mosse,

officieller Agent sämtlicher Zeitungen.

J.U.Kern's

Sortiments-Buchhandlung

(Rudolf Baumann),

BRESLAU: Blücherplatz 6/7,

2. Gewölbe

von der Ecke der Reuschenstr.

Leihbibliothek

(deutsch-französisch-englisch).

Journalzirkel.

[6809]

Abonnement
von jedem Tage ab.
Cataloge leihweise. Prospekte
gratis.

Zeitschriften und Journale

pro 1874

liefern sofort nach Erscheinen
franco in's Haus. Unvollstän-
dige Jahrgänge ergänzen wir
gern. [9468]

Leuckart'sche

Sort.-Buch- u. Musikalien-Hdlg.

Albert Clar,
Kupferschmiedestr. Nr. 13.

Medizinisch,

Juristischer,

Pädagog.,

Musikalisch,

Belletrist.,

Literarisch,

Journallesezirkel.

Prospekte gratis u. franco.

a Quartal von 20 Sgr. ab. Auswahl beliebig.

Leuckart'sche

Sort.-Buch- u. Musikalienhdlg.,

Albert Clar,

Kupferschmiedestr. Nr. 13.

Musikalien- Leih-Institut

mit und ohne Prämie,

bestehend in Büchern oder

Musikalien. [9469]

Leuckart'sche

Sort.-Buch- u. Musikalienhdlg.,

(Albert Clar),

Kupferschmiedestr. Nr. 13.

Max Cohn & Weigert,

Zwingerplatz Nr. 1.

Buch-, Kunst- und

Musikalien-Handlung.

Grosses Lager gebundener und
ungebundener Bücher und Mu-
sikalien, sowie von Pracht-
werken, Bildern etc.

Leih-Bibliothek.

Dieselbe ist durch Anschaffung
aller Novitäten bedeutend ver-
mehrt. — Abonnements kön-
nen täglich beginnen. — Pro-
spekte gratis. — Cataloge

leihweise.

Musikalien-Leih-

Institut.

Auch dieses ist so bedeutend
erweitert, dass es den grössten
Anforderungen genügen kann.
Jahres-Abonnements ermässigt.

Abonnements können eben-
falls täglich beginnen.

Geschlechtskrankheiten,

Syphilis, weissen Fluss, Hautausschl.
und Flechten heilt ohne Quecksilber
gründlich und in kürzester Zeit.

Auswärtige brieflich. [703]

Dr. August Loewenstein,

Dominikanerplatz 1.

Spec.-Arzt Dr. Meyer

in Berlin heilt brieflich Syphilis,
Geschlechts- und Hautkrankheiten selbst
in den hartnäckigsten Fällen gründlich
und schnell. Leipzigerstr. 91. [2307]

Privat-Entbindungs-Haus,

ein bewährtes Asyl für secrecte Ent-
bindungen. Adresse: **Dr. A. M.**

49 poste restante Berlin. [108]

1 vorz. Singermaschine f. neu billig
z. vert. Junterstr. 7, 2. Et. [148]

Schwarzwald & Co.



Julius Hainauer's

Königliche Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung
in Breslau, Schweidnitzerstrasse Nr. 52, im ersten Viertel vom Ringe,

empfehl die mit ihr verbundenen



Musikalien-Leih-Institut, Leih-Bibliothek für deutsche, französische und englische Literatur, Journal- und Bücher-Lese-Zirkel.

Abonnements in allen Instituten können von jedem Tage ab beginnen. Kataloge leihweise. Prospeete gratis. Für Auswärtige*) in Anbetracht der Entfernung und des Portoaufwand's besonders günstige Bedingungen.

*) „Von heute ab beträgt das Porto für Pakete bis 10 Pfund auf alle Entfernungen innerhalb Deutschlands etc. nur 5 Sgr.“

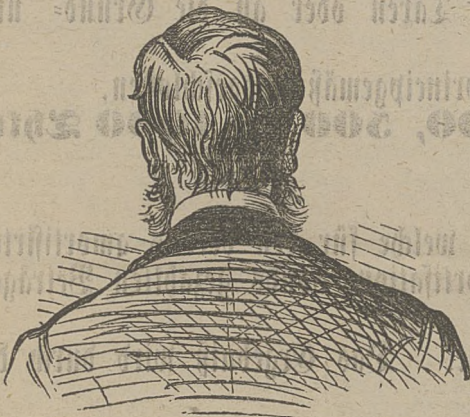
Julius Hainauer,
Königliche Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung,
Schweidnitzerstrasse Nr. 52.

[710]

Die Deutsche Roman-Zeitung

— durch alle Buchhandlungen und Postanstalten für 1 Thlr. 5 Sgr. zu beziehen, jährlich 48 Hefte mit 240 großen Bogen die neuesten Romane der Gegenwart dem Publikum zu dem in Leih-Instituten üblichen Leihpreisen als Eigenthum übermittelnd (ca. 700 Romanbogen in Buchform!), enthält im neuen Quartale Romane von Fanny Lewald, A. G. Brachvogel und Gregor Samarow, dessen Romane fortan ausschließlich nur durch die Roman-Zeitung veröffentlicht werden.

Verlag von Otto Janke in Berlin.



Steckbrief.

Es wird hierdurch höflichst ersucht, auf nebenstehende Persönlichkeit zu vigiliren und sie im Betretungsfalle der unterzeichneten Behörde des genannten Blattes abzuliefern. Kosten sollen uns nicht daraus erwachsen.

Dieselbe hat sich, trotz ihrer bisherigen Unbescholtenheit, in schlauester Weise sowohl von Einbruch, als auch von betrügerischem Bankerott, Gründungen und Todtschlag fernzuhalten gewußt, dagegen ist sie des Verbrechens verdächtig, noch nicht auf den „Ulke“ abonniert zu haben.

Signalement. Name: Vorläufig ohne Makel. Alter: Heirathsfähig. Stand: Einkommensteuerverpflichtig. Gewerbe: Gegenwärtig still. Größe: Genau in seine Kleider passend. Gang: Auswärts — aber auch hierorts. Besondere Kennzeichen: Lacht gern.

Der Expeditions-Anwalt des „Ulke“,
Berlin, Jerusalemstraße 48.

[718]

Zu Neujahr

empfehlen wir unser

reichhaltiges Lager gediegener Schriften
aus allen Zweigen der Literatur.

Prachtwerke und Photographien.

Gleichzeitig erlauben wir uns auf

Leihbibliothek und Journalzirkel,

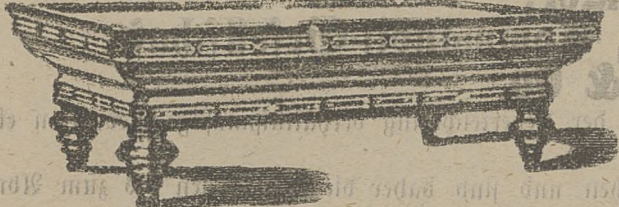
ausgezeichnet durch besonders billige Bedingungen, aufmerksam zu machen.

Abonnements auf Journale werden täglich entgegen genommen und jede Art von Bestellungen auf's Prompteste und Schnellste effectuirt.

[9310]

A. Goschorsky's Buchhdlg. (L. F. Maske),
Albrechtsstrasse Nr. 3.

Marmor- und Schiefer-Billards



in grösster Auswahl,

mit prämiirten Doppel-Stahlfeder-Mantinelbanden, sowie den neuesten Billardzählern mit Glockenwerk, empfiehlt unter Garantie die Billardfabrik

August Wahsner, Breslau,
Weissgerberstrasse Nr. 5.

Inhaber der goldenen und silbernen Verdienst-Medaille.

Größtes Lager
von
einfachsten
Holz-Särgen
in
bester Ausführung
zu
billigsten Preisen.



Größtes Lager
von
Grust-Särgen,
Zink- und Eichenen
Ueber-Särgen etc.

Kölner Dombau-Lotterie.

Laut erhaltener telegraphischer Depesche aus Köln sind die Dombau-Lose dort bereits vergriffen und findet die Ziehung am 15. Januar bestimmt statt. Bei baldiger Bestellung sind bei mir noch ganze [9481] Drig.-Lose a 1 Thlr. gegen Einreichung des Betrages oder Postnachnahme zu haben.

J. Juliusburger, Breslau,
Lott.-Compt., Hofmarkt 9, 1. Et.
Gegen Beifügung von 2½ Sgr. sende 14 Tage nach beendeter Ziehung Gewinnliste franco.

149. Prß. Lotterie.

Ziehung 1. Klasse 7. und 8. Januar.
Gedruckte Antheil-Lose 1. Kl.:
 $\frac{1}{1}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{8}$ $\frac{1}{16}$ $\frac{1}{32}$ $\frac{1}{64}$
18 9 4½ 2¼ 1¼ Sgr 20 10
Ferner für alle 4 Klassen gültig:
 $\frac{1}{1}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{8}$ $\frac{1}{16}$ $\frac{1}{32}$ $\frac{1}{64}$

in 70 35 17½ 8½ 4½ 2¼ 1¼
verkauft und derselben gegen Einreichung des Betrages oder Postnachnahme
J. Juliusburger, Breslau,
Lotterie-Comptoir, [9011]
Hofmarkt 9 1. Etage.

Ehren-Titel
von eminentem Nutzen für Kaufleute, Fabrikanten, Industrielle, Gewerbetreibende, Künstler etc. wird gut situirten Personen discreet vermittelt. Nr. sub K. 180 befördert S. Albrecht's Annoncen-Expedition, Berlin, Friedrichstr. 74. [8809]

Nach Amerika!
werden Reisende auch den Winter über am billigsten befördert, und sind Billets auf Dampfschiffe zu haben bei E. Astel, Hotel de Rome, Breslau. [5934]

Cis. Cis.

Einen großen Posten Kerzeis hat abzulassen
[128] Franz Köllner in Grünheide.

Zu meinem

Mädchen-Pensionat

finden zu Neujahr neue Pensionärinnen Aufnahme; wissenschaftl. und häusliche Ausbildung.

Neue Course in franz. u. engl. Grammt. u. Convers. Anmeldungen dazu, sowie für die Course in Geogr., Gesch., Literat. und weibl. Hand-Arbeit erbittet von 1—3 Nachm. [8917]

Marie Hausser, Vorsteh. d. Fortbildungs-Anst. dipl. Q. C. London.
Breslau, Zimmer-Str. 13.

Schlesische Lebensversich.- Actien-Gesellschaft.

Grundcapital: Eine Million Thaler.

Die Gesellschaft schliesst zu festen Prämien:
I. Lebens-Ausstattungs- und Renten-Versicherungen in jeder Form mit oder ohne Gewinnbetheiligung, sowie

II. Versicherungen auf Capitalzahlungen und Invaliditätsrente gegen die Folgen körperlicher Unfälle, und zwar:

- a. individuell zu Gunsten des Einzelnen gegen Unfälle in und ausser Beruf am Wohnsitze und auf Reisen;
- b. collectiv zur Sicherstellung der Betriebsunternehmer entweder lediglich gegen die Folgen der gesetzlichen Haftpflicht oder gegen alle im Betriebe vorkommenden Unfälle jeder Art.

Zur Ertheilung von Auskünften und Entgegennahme von Anträgen empfehlen sich die bekannten Agenten in der Provinz, sowie Die General-Agentur

F. v. Klinkowström, Breslau, Junkernstr. 2,
zugleich Haupt-Agent der Schlesischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

NB. Agenten, hier und in der Provinz, werden unter günstigen Bedingungen angestellt. [8478]

Hierdurch zeigen wir ergebenst an, daß wir nach Uebereinkommen mit unserem dritten Associe, Herrn Kaufmann Reinh. Stief, unsere Societät in Firma Traugott Herrmann's Nachfolger mit dem 1. Januar 1874 auflösen.

Mit diesem Tage eröffnen wir unsere

Fabrik
feiner Fleisch- und Wurstwaaren
Schweidnitzerstraße Nr. 36
und Neue-Schweidnitzerstraße Nr. 1
unter der eigenen Firma [9475]

Griebsch & Cimbal.

Die Fabrikation übernimmt nach wie vor Herr August Griebsch, der bisherige alleinige Fabrikant der Firma Traugott Herrmann's Nachfolger.

Indem wir noch für das uns bisher in reichem Maße geschenkte Vertrauen bestens danken, bitten wir noch, dasselbe uns auch ferner zu bewahren. Hochachtungsvoll ergebenst

Griebsch & Cimbal,

Mit-Inhaber der Firma Traugott Herrmann's Nachfolger.

Hotel zum schwarzen Bär in Olag.

Den verehrten Bewohnern der Grafschaft Olag, wie dem gesammten reisenden Publikum die ergebene Anzeige, daß ich am 1. Januar 1874 das obige, neu und comfortabel eingerichtete Hotel mit Restaurant und Billard übernehmen werde. [9095]

Indem ich dasselbe dem geneigten Wohlwollen bestens empfohlen halte, gebe ich die Versicherung, daß es mein stetes Bestreben sein wird, mir dasselbe durch solide Preise sowohl, wie durch aufmerksame Bedienung zu erhalten. Hochachtungsvoll

R. Gowin.

Julius Koblinsky & Co., 15 Albrechtsstraße 15,

vis-à-vis dem Schleßischen Bank-Verein,

empfehlen ihr großes Lager von

**Möbeln, Spiegeln und
Polsterwaaren**

unter Zusicherung streng reeller Bedienung
zu bekannt billigen Preisen. [9336]

PROSPECTUS.

Subscription

auf

Thaler 1,000,000 5procentiger Schlesischer Boden-Credit-Pfandbriefe,

emittirt

auf Grund des Allerhöchsten Privilegii vom 13. März 1872.

Ant des Allerhöchsten Privilegii vom 13. März 1872 und des durch dasselbe genehmigten Statuts ist die **Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank** ermächtigt.

auf Grund bereits erworbener unkündbarer Hypotheken unkündbare Pfandbriefe auszugeben.

Die **Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank** ist mit einem Grund-Capital von 2¹/₂ Millionen Thaler errichtet und ist dasselbe voll und baar eingezahlt.

Ihre Thätigkeit ist auf Grundbeleihungen und Anlage disponibler Capitalien nach den Grundsätzen der Preussischen Bank eingeschränkt. Speculations-Geschäfte zu betreiben ist ausdrücklich untersagt.

Die Beleihung der Grundstücke erfolgt nach Grundsätzen, die von der Regierung im Anschluß an landschaftliche Taxen oder an die Grund- und Gebäudesteuer normirt sind.

Mühlen und solche Etablissements, die einen dauernd sichern Ertrag nicht gewähren, werden von der Beleihung principgemäß ausgeschlossen.

Die auszugebenden Pfandbriefe sind Seitens des Inhabers unkündbar und werden in Stücken zu 50, 100, 200, 500 und 1000 Thlr. ausgefertigt.

Die Bank ist zur Tilgung im Nennwerth im Wege der Verloosung verpflichtet.

Zu diesem Behufe wird jährlich mindestens $\frac{1}{2}$ pCt. des Nominal-Betrages der Pfandbriefe nebst den Zinsen, welche für den bereits amortisirten Betrag der für die Pfandbriefe haftenden Hypotheken-Darlehen erwachsen sind, und den etwaigen zur Verstärkung des Amortisations-Fonds gezahlten Beträgen verwendet.

Im Monat Juni jeden Jahres und zwar zuerst im Juni 1874 geschieht die Ausloosung der zu tilgenden Beträge. Das Ergebnis wird durch die Gesellschaftsblätter veröffentlicht.

Die erste Rückzahlung erfolgt am 2. Januar 1875.

Die Zahlung der Zinsen findet in halbjährigen Terminen am 2. Januar und 1. Juli jedes Jahres statt bei:

der Kasse der Schlesischen Boden Credit-Actien-Bank

und den noch bekannt zu machenden Stellen.

Unter nachstehenden Bedingungen werden 1,000,000 Thlr. unkündbare 5-procentige Pfandbriefe zur öffentlichen Subscription aufgelegt.

Subscriptions-Bedingungen:

1. Die Subscription findet statt:

am 2., 3. und 5. Januar 1874

während der üblichen Geschäftsstunden:

in **Breslau** bei der **Schlesischen Boden-Credit-Actien-Bank** (Herrenstraße 26), sowie sämtlichen hiesigen Bank-Instituten und sämtlichen hiesigen Bank- und Wechselhandlungen, sowie den Filialen und Commanditen der ersteren in: **Bunzlau, Bentzen OS., Cosel, Frankenstein, Görlitz, Glas, Gleiwitz, Glogau, Hirschberg, Leobschütz, Liegnitz, Münsterberg, Neisse, Ostrowo, Oppeln, Reichenbach i. Schl., Schweidnitz und Striegau,**

in **Hirschberg** bei dem Bankhause **Abraham Schlesinger,**
" **Tauer** " **H. Ebstein & Co., Commandit-Gesellschaft,**
" **Cosel** " **der Coseler Bank, Kauffmann & Co.**

2. Die Subscription wird am 5. Januar 1874 Abends 6 Uhr geschlossen und tritt im Falle der Ueberzeichnung verhältnismäßige Reduction ein.

3. Der Subscriptionspreis ist auf 98 pCt. festgesetzt.

Die abzunehmenden Stücke sind mit Zinscoupons vom 1. Januar 1874 versehen und sind daher die Stückzinsen bis zum Abnahmetage mit 5 pCt. zu vergüten.

4. Bei der Subscription ist eine Caution von 10 pCt. des Nominalbetrages in baar oder in solchen von der Subscriptionsstelle für zulässig erachteten Effecten zu hinterlegen. Nach vollständiger Abnahme wird dieselbe zurückgegeben, resp. verrechnet.

5. Die Abnahme der zugetheilten Stücke hat in nachstehender Art gegen Zahlung der Baluta stattzufinden, und zwar:

a. ein Drittel bis 20. Januar 1874,

b. ein Drittel bis 15. März 1874,

c. ein Drittel bis 15. April 1874.

Beträge unter 3000 Thlr. müssen bis zum 20. Januar pr. gegen Baarzahlung abgenommen werden. Die Abnahme der zugetheilten Stücke kann unter Vergütung der Stückzinsen bis zum Tage der Balutenzahlung, auch schon nach erfolgter Repartition erfolgen.

Im Falle der Nichtabnahme verfällt die hinterlegte Caution.

Breslau, den 23. December 1873.

[9357]

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.

Barretzki.

Milch.

Landsberg.

H. Scholtz,

Buchhandlung und Lese-Zirkel,

in Breslau, Stadttheater, (neben der Kunsthandlung des Herrn F. Karsch.)

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, dass ich von heute an mit meiner Buchhandlung die nachstehenden

Leih-Institute

verbunden habe, welche ich unter **Zusicherung promptester Bedienung** geneigter Benutzung bestens empfohlen halte.

I. Journal-Lesezirkel. Verzeichniss der Zeitschriften.

No.	Ladenpreis incl. Steuer etc. Thlr. Sgr.	No.	Ladenpreis incl. Steuer etc. Thlr. Sgr.	No.	Ladenpreis incl. Steuer etc. Thlr. Sgr.	No.	Ladenpreis incl. Steuer etc. Thlr. Sgr.
I. Illustrierte Zeitschriften.				III. Moden-Zeitungen.			
1. Illustrierte Zeitung, Leipziger (wöchentlich)	9 15	25. Der Bazar. Illustrierte Damen-Zeitung. (Jährlich 48 Nummern)	3 22½	40. Zeitschrift für bildende Kunst, herausg. von C. v. Lützow. Mit Beiblatt „Kunst-chronik“ (halbmönatlich)	9 —	59. Das Ausland. Ueberschau d. neuesten Forschungen auf dem Gebiete der Natur-, Erd- und Völkerkunde. Herausg. von Peschel (wöchentlich)	10 15
2. Ueber Land und Meer, herausgegeben von Hackländer (wöchentlich)	5 —	26. Haus und Welt. Blatt für Deutschlands Frauen. (Jährlich 26 Nummern) mit colorirten Modekupfern	6 —	41. Allgemeine illustrierte Industrie- u. Kunstzeitung von Dr. Ferdin. Springmühl (wöchentlich)	7 —	60. Globus. III. Zeitschr. für Länder- und Völkerkunde. Hrsg. v. Andree (wöch.)	6 22½
3. Westermann's illust. deutsche Monatshefte (monatlich)	4 15	27. Der Friseur. Illustrierte Zeitschrift für Haarfrisuren (monatlich)	2 15	42. Blätter für literarische Unterhaltung, herausg. von Gottschall (wöchentl.)	11 10	61. Grenzboten. Zeitschrift für Politik, Literatur und Kunst, herausgeg. von Hans Blum (wöchentl.)	11 7½
4. Das neue Blatt. Ein illust. Familien-Journal (wöchentlich)	2 7½	28. Jahreszeiten. Zeitschrift für Literatur, Kunst und gesellschaftl. Unterhaltung. Mit color. Modekupfern (wöchentlich)	9 —	43. Literarisches Centralblatt für Deutschland, von Zarncke (wöchentlich)	9 15	62. Im neuen Reich. Wochenschrift für d. Leben des deutschen Volkes in Staat, Wissenschaft und Kunst, herausg. von Dove, (wöchentl.)	9 —
5. Dahlem. Ein deutsches Familienblatt mit Illustrationen (wöchentlich)	2 20	29. Die Modenwelt. Illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten (24 Nrn.) m. colorirten Modekupfern	5 7½	44. Magazin für Literatur des Auslandes (wöch.)	6 —	63. Jahrbücher, Preussische, herausg. von H. v. Treitschke u. W. Wehrenpfennig (mon.)	6 22½
6. Allgemeine Familien-Zeitung. Chronik der Gegenwart (wöchentlich)	3 20	30. Allgemeine Moden-Zeitung. Mit Modekupfern und Stahlstichen (wöchentlich)	9 —	45. Die Gegenwart. Wochenschrift für Literatur, Kunst u. öffentl. Leben, herausg. von P. Lindau.	6 22½	64. Rubezahl. Schles. Provinzial-Blätter, herausg. von Oelsner (monatlich)	3 —
7. Gartenlaube. Illustriertes Familienblatt (wöchentlich)	2 12½	31. Victoria. Illustrierte Muster- u. Moden-Zeitung. Mit colorirten Modekupfern. (Jährlich 48 Nummern)	3 15	46. Allgemeine musikalische Zeitung. (Leipzig), (wöchentlich)	6 10	65. Deutsche Warte. Umschau über das Leben u. Schaffen der Gegenwart, hrsg. von Dr. Bruno Meyer (halbmönatl.)	5 15
8. Hausfreund. Illust. Volksblatt, herausg. von Wachenhusen (wöchentlich)	2 10	32. Journal des dames et des demoiselles. Première édition (halbmönatlich)	5 15	47. Echo. Berliner Musikzeitung (wöchentl.)	2 7½	66. Die Tribüne. Gerichtshalle. Organ für öffentliches Leben (wöchentlich)	4 20
9. Sorgenlose Stunden im Kreise beliebter Erzähler. Herausg. von Hackländer. (Jährlich 15 Hefte)	2 7½	33. Le Moniteur de la mode. Journal du grand monde (wöchentlich)	12 —	48. Musikalisches Wochenblatt. Organ für Musiker und Musikfreunde (wöchentl.)	2 7½	67. Deutsche Monatshefte. Zeitschrift für die ger. Culturinteressen. Im Auftr. d. Redaction d. deutsch. Reichsanzeigers (monatl.)	4 15
10. Der Salon für Literatur, Kunst und Gesellschaft, herausg. von E. Dohm und J. Rodenberg (monatlich)	4 15	IV. Schönwissenschaftliche Zeitschriften.		49. Allgemeine Theater-Chronik (wöchentl.)	6 22½	68. Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin. (jährl. 6 Hefte)	3 22½
11. Illustrierte Welt. Blätter aus Natur und Leben, Wissenschaft u. Kunst (wöchentl.)	2 7½	34. Europa. Chronik der gebildeten Welt. (wöchentlich)	9 15	50. Jenaer Literaturzeitung, Im Auftrage der Universität Jena herausgegeben von Anton Klette. (wöchentl.)	8 25	69. Historische Zeitschrift. Herausg. von H. v. Sybel (vierteljährl.)	8 —
12. Sonntagsblatt für Jedermann aus dem Volke. Begr. von Ruppert, herausg. von Dohm (wöchentlich)	1 25	35. Deutscho-Romanbibliothek, herausg. von Hackländer (wöchentlich)	3 —	51. The Athenaeum. Journal of english and foreign literature, science etc. (wöch.)	7 —	70. Deutsche Blätter. Liter.-politische Feuilleton-Beilage, Gartenlaube, herausg. v. Dr. Alb. Fränkel (wöchentlich)	1 —
13. Illustrated London News (wöchentlich)	13 —	36. Deutsche Romanzeitung (jährl. 48 Nrn.)	5 10	52. The Academy, monthly record of literature learning and art. (wöchentl.)	5 20	71. Schles. Protestantenblatt. Herausg. v. Decke, Lorenz, Schmeidler und Treblin (wöchentl.)	1 20
14. The Graphic (wöchentlich)	13 —	37. Romanmagazin des Auslandes (jährlich 48 Nrn.)	5 12½	53. Aus der Natur. Die neuesten Entdeckg. auf d. Gebiete der Naturwissenschaft. (24 Nummern)	3 —	72. Allgemeine Zeitung des Judenthums. Ein unparteiisches Organ für alles jüd. Interesse, herausg. v. L. Philippson (wöch.)	4 15
15. Illustrated Penny Paper (wöchentlich)	4 —	38. All the year round conducted by Dickens (wöchentlich)	5 —	54. Die Natur. Organ des deutsch. Humboldt-Vereins (wöchentlich)	3 22½	73. Le tour du monde. Nouveau journal des voyages (wöchentlich)	11 15
16. L'illustration Journal universel (wöch.)	14 —	V. Kunst, Literatur, Musik, Theater.		55. Der Naturforscher. Herausgegeben von Sklarek (wöchentlich)	4 15	74. Revue des deux mondes. Recueil historique (halbmönatlich)	— 18
17. Le Journal illustré (wöchentlich)	4 —	39. Deutsche Kunstzeitung. Die Dioskuren. Hauptorgan der deutschen Kunstvereine, herausg. von Schasler (wöchentlich)	6 22½	56. Unsere Zeit. Deutsche Revue der Gegenwart von Gottschall (halbmönatl.)	5 15		
II. Witzblätter.				57. Mittheilungen aus Justus Perthes geograph. Anstalt, herausg. von Petermann (mon.)	5 10		
18. Fliegende Blätter (wöchentlich)	4 25						
19. Kladderadatsch (wöchentlich)	3 10						
20. Berliner Wespenn. Herausgegeben von Stettenheim (wöchentlich)	2 7½						
21. Punch (wöchentlich)	6 10						
22. Le Journal amusant (wöchentlich)	8 —						
23. Petit Journal pour rire (wöchentlich)	4 —						
24. La Vie parisienne (wöchentlich)	14 —						

Abonnements-Bedingungen.

- Der Eintritt kann an jedem Tage erfolgen. Die Kündigung muss schriftlich und zwar spätestens vier Wochen vor Ablauf des Abonnements angemeldet werden.
- Alle Abonnements sind vierteljährlich im Voraus zu entrichten. Die Auswahl der Zeitschriften ist beliebig. Der Abonnementspreis richtet sich nach dem oben angegebenen Ladenpreise der gewählten Zeitschriften und beträgt vierteljährlich

20 Sgr. für Zeitschriften im Ladenpreise von	30 Thlr.
1 Thlr. —	60 —
1 — 10 —	80 —
1 — 20 —	100 —
2 — —	120 —

 und so fort für je 20 Thlr. immer 10 Sgr. mehr.
- Der Umtausch der Journale erfolgt an jedem **Mittwoch und Sonnabend**, an welchen Tagen sie **bis Morgens 9 Uhr** einzuliefern und **von Nachmittags 5 Uhr an** abzuholen sind. Auf Wunsch vermittele ich die Abholung und Zurücklieferung durch besondere Boten gegen eine Entschädigung von 10 Sgr. vierteljährlich.

- Für die Journalmappe sind 12½ Sgr. zu entrichten, dieselbe bleibt nach Aufhebung des Abonnements Eigentum des Lesers.
- Bei Abonnements nach Auswärts kann der Umtausch auf Wunsch auch alle 8 oder 14 Tage stattfinden, bei 14tägigem Umtausch beträgt der Abonnements-Preis das Doppelte der obigen Ansätze. Die Sendungen gehen auf Gefahr und Kosten der geehrten Abonnenten; — um denselben das erhöhte Porto für unfrankirte Sendungen zu ersparen, bin ich jedoch gern bereit, die Pakete zu frankiren und das Porto dem Abonnementspreis zuzufügen.
- Im Interesse eines regelmässigen Umtausches ersuche ich die geehrten Abonnenten dringend, stets alle Journale einzuliefern. Zurückbehaltene, verdorbene oder verlorene Hefte müssen auf Kosten des betreffenden Abonnenten sofort neu angeschafft werden.

Etwaige Wünsche, betreffend die Anschaffung von Zeitschriften, welche in obigem Verzeichnisse nicht enthalten sind, berücksichtige ich nach Möglichkeit.

Fachwissenschaftliche Lesezirkel

bin ich gern bereit bei genügender Theilnahme einzurichten.

Nach erfolgter Circulation gebe ich die Zeitschriften zu ermässigten Preisen ab, dabei erhalten die geehrten Abonnenten des Zirkels den Vorzug. Gefällige Bestellungen nehme ich schon jetzt entgegen.

II. Bücher-Leihinstitut für neueste Erscheinungen der deutschen, englischen u. französischen Literatur

Es soll dem geehrten Publikum durch dieses Institut Gelegenheit geboten werden, sich mit den neuesten Erscheinungen der drei Weltsprachen, soweit sie das allgemeinere Interesse in Anspruch nehmen, bequem und rasch bekannt zu machen.

Zur Anschaffung kommen nicht nur Erscheinungen der Unterhaltungsliteratur, sondern auch wissenschaftliche Werke aus allen Fächern von allgemeinem Interesse und zwar alles Hervorragende in solcher Anzahl, dass gerade nach den begehrtesten Werken selten vergebliche Nachfrage stattfinden wird. Ich bemerke ausdrücklich, dass ich mich nur auf die neueste Literatur beschränke und hoffe gerade deshalb in dieser Richtung auch die weitgehendsten Wünsche befriedigen zu können.

Die ausgegebenen Werke sind der Regel nach neu oder doch vollständig sauber, weder Einband noch irgend ein Stempel kennzeichnet dieselben als entliehen.

Auswärtige Leser werden den hiesigen nicht nachgestellt; in Rücksicht auf das Porto gestalten sich im Gegentheil die Bedingungen für dieselben bedeutend günstiger.

Lese-Bedingungen.

- Abonnements, die zu jeder Zeit begonnen werden können, gestatten ein täglich einmaliges Wechseln. Die Preise — im Voraus zahlbar — stellen sich:

für hiesige Leser	bei 6 Bänden	bei 4 Bänden	bei 2 Bänden
„ auswärtige Leser	„ 12 „	„ 8 „	„ 4 „
auf jährlich	Thlr. 8. — Sgr.	Thlr. 6. 15 Sgr.	Thlr. 5. — Sgr.
„ halbjährlich	„ 4. 20 „	„ 3. 25 „	„ 3. — „
„ vierteljährlich	„ 2. 20 „	„ 2. 5 „	„ 1. 20 „
„ monatlich	„ 1. — „	„ —. 25 „	„ —. 20 „

- Die Verpackung richte ich für die geehrten auswärtigen Leser so einfach ein, dass die bereits mit meiner Adresse versehene Hülle nur des Umwendens bedarf. — Falls Versendung in Kisten gewünscht wird, besorge ich dieselbe gern gegen eine kleine Vergütung. — Die Sendungen gehen auf Gefahr und Kosten der geehrten Abonnenten; — um denselben das erhöhte Porto für unfrankirte Sendungen zu ersparen, bin ich jedoch gern bereit, die Pakete zu frankiren und das Porto dem Abonnementspreis zuzufügen.

- Saubere Rückgabe der entliehenen Bücher setze ich bei meinen Lesern als selbstverständlich voraus; sind Bände durch irgend welchen Zufall innerlich beschädigt, so beanspruche ich nicht Ersatz des Werkes, sondern nur eine angemessene Entschädigung. — Bei den ganz neu ausgegebenen Bänden bitte ich um sorgfältiges Aufschneiden. Ein Beschneiden, d. h. Verkleinern der Bände ist aber nicht statthaft und erfordert jedenfalls Schadenersatz.

- Beim Eintritt in das Abonnement ist eine Einlage von 1—3 Thlr. zu deponiren, die bei Aufhören des Abonnements zurückerstattet wird.

- Der Abonnementspreis wird für die ganze Zeit, in welcher sich Bücher in den Händen des Abonnenten befinden, berechnet.

- Der Umtausch findet täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage ununterbrochen von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends statt.

Ausführliche Verzeichnisse befinden sich im Druck und gelangen in kurzer Zeit unentgeltlich zur Ausgabe.

Ich benütze diese Gelegenheit, um mein grosses Lager

von bedeutenden Erscheinungen aller Wissenschaften und Literaturen, Prachtwerken, Gebet- und Andachtsbüchern, Globen, Atlanten, Schul- und Wörterbüchern, Kinder- und Jugendschriften etc.

geneigter Beachtung bestens zu empfehlen. Ausführliche Verzeichnisse stehen gratis und franco zu Diensten, alle von andern hiesigen oder auswärtigen Handlungen durch Kataloge und Zeitungen angezeigten Bücher sind zu denselben Preisen entweder bei mir vorrätig oder werden in kürzester Zeit besorgt.

Antiquarische Bücher beschaffe ich schnellstens und zu billigen Preisen; Abonnements auf alle deutschen und ausländischen Journale, sowie in Lieferungen erscheinende Werke vermittele ich pünktlich, für Breslau franco in's Haus.

Alle neu erscheinenden Werke treffen bei mir sofort ein und liegen in meinem Geschäftslocal zur Ansicht aus; regelmässige Ansichtssendungen von Neuigkeiten mache ich auf Verlangen gern in sorgfältigster und reichster Auswahl.

Mein Unternehmen Ihrem geneigten Wohlwollen empfehlend zeichne ich

Breslau, den 31. December 1873.

(Stadttheater.)

hochachtungsvoll und ergebenst

H. Scholtz.

Concurs-Eröffnung.
1. Ueber das Vermögen des Kaufmanns **David Glücksmann**, in Firma **David Glücksmann** hier, Geschäftslocal Nikolaistraße Nr. 12, Wohnung Werderstraße 5 d., ist heute Mittags 12 Uhr der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung
auf den 30. December 1873
festgesetzt worden.
Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Carl Michael** hier, Hummeri 57, bestellt.
2. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf den 13. Januar 1874, Vormittags 11 Uhr, vor dem Commissar Stadtrichter Vietzsch im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes
anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Vertheilung dieses Vermögens oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien.
3. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder an anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgefordert, nichts an denselben zu verabsorgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände
bis zum 27. Januar 1874
einschließlich
dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.
4. Pfandinhaber und andere mit den selben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.
5. Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtschuldig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte
bis zum 7. Februar 1874
einschließlich
bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnach zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals
auf den 6. März 1874, Vormittags 10 Uhr, vor dem Commissar Stadtrichter Vietzsch im Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes
zu erscheinen.
6. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.
7. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.
8. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden der Justizrath Pöjer und die Rechts-Anwälte Winkler, Zenker und Leichmann zu Sachwaltern vorgeschlagen. [11]
Breslau, den 31. December 1873.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Notwendiger Verkauf.
Das in der Ohlauer-Vorstadt hier an der Neuen-Lauenstraße unter Nr. 83 gelegene, im Grundbuch der Ohlauer-Vorstadt Nr. VI, Blatt 193, verzeichnete Grundstück, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 46 Ar 50 Quadratmeter beträgt, soll in notwendiger Subhastation Schulden halber versteigert werden.
Es beträgt der Grundsteuerertrag davon 15⁰⁰/₁₀₀ Thlr., der jährliche Gebäudesteuer-Nutzungswert 790 Thlr.
Versteigerungstermin steht am 12. Februar 1874, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Richter
im Zimmer Nr. 21 im 1. St. d. des Stadtgerichts-Gebäudes an.
Das Zuschlagsurteil wird am 14. Februar 1874, Vormittags 12 Uhr, im gedachten Geschäfts-zimmer verkündet werden.
Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau All. d. eingehalten werden.
Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitige zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion, spätestens im Versteigerungstermin anzumelden. [906]
Breslau, den 3. December 1873.
Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
George.

Bekanntmachung. [7]
In unser Firmen-Register ist Nr. 3499 die Firma
A. Kalischer
und als deren Inhaber die verehelichte Kaufmann **Amalie Kalischer**, geb. **Meinfeld**, hier heute eingetragen worden.
Breslau, den 27. December 1873.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Concurs-Eröffnung.
1. Ueber das Vermögen des Buchdruckerbesizers **Otto Gutschmann**, in Firma **Otto Gutschmann** hier, Geschäftslocal Kiemeierstraße 10, Wohnung Friederici hier, Schweidnitzerstraße Nr. 28, bestellt.
auf den 1. November 1873
festgesetzt worden.
Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Wilhelm Friederici** hier, Schweidnitzerstraße Nr. 28, bestellt.
2. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf den 13. Januar 1874, Vormittags 10 Uhr, vor dem Commissar Stadtrichter Vietzsch, im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes
anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Vertheilung dieses Vermögens oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien.
3. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder an anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgefordert, nichts an denselben zu verabsorgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände
bis zum 28. Januar 1874
einschließlich
dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.
4. Pfandinhaber und andere mit den selben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.
5. Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtschuldig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte
bis zum 9. Februar 1874
einschließlich
bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnach zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals
auf den 4. März 1874, Vormittags 10 Uhr, vor dem Commissar Stadtrichter Vietzsch, im Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes
zu erscheinen.
6. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.
7. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.
8. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechts-Anwälte Niederstetter, Wiener, Kade und Loewe zu Sachwaltern vorgeschlagen.
Breslau, den 31. December 1873.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Aufforderung der Concurs-Gläubiger. [1]
wenn nachträglich eine zweite Anmeldungstermin festgesetzt wird.
In dem Concurs über das Vermögen des Kaufmanns **Bernhard Piff** hier, ist der hiesige Kaufmann **Georg Beer** zum definitiven Verwalter der Masse ernannt und, zugleich zur Anmeldung der Forderungen der Concurs-Gläubiger noch eine zweite Frist
bis zum 24. Januar 1874
festgesetzt worden.
Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtschuldig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich zu Protokoll anzumelden.
Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 29. November 1873 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist
auf den 4. Februar 1874, Vormittags 10 Uhr, vor dem Commissar Stadtrichter Dr. George im Termins-Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes anberaumt.
Zum Erscheinen in diesem Termine werden die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.
Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.
Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen zur Prozessführung bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.
Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechts-Anwälte Heise, Loewe, Leichmann und Zenker zu Sachwaltern vorgeschlagen.
Breslau, den 20. December 1873.
Königliches Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.
Nachstehende Wechsel, [2]
1) der d. dato Breslau den 1. November 1873, von dem Kaufmann **Baruch Berliner** hier selbst auf den Kaufmann **Heinrich Schwenke** hier gezogen, von letzterem acceptirt und am 1. Februar 1874 fällig, an eigene Ordre zahlbare Wechsel über 200 Thlr.,
2) der d. dato Breslau den 22. October 1873 von dem Kaufmann **Baruch Berliner** hier selbst auf den Nittergutbesitzer **Robert Bargarander** in Ober-Langendorf bei Polnisch-Wartenberg gezogen, von letzterem acceptirt, am 4. Februar 1874 an eigene Ordre zahlbare, bei dem Trassanten domicilierte Wechsel über 200 Thlr.,
3) der d. dato Breslau den 19. October 1873, von dem Destillateur **Mangelsdorf** hier selbst auf den Starkefabrikbesitzer **S. Reuter** hier gezogen, vom letzterem acceptirt, am 29. Januar 1874 an eigene Ordre zahlbare Wechsel über 320 Thlr.
Alle diejenigen, welche an diese Wechsel als Eigentümer, Pfandgläubiger oder bloße Inhaber Ansprüche zu haben vermaßen, werden aufgefordert, dieselben sofort, spätestens aber in dem
am 3. September 1874 Vormittags 12 Uhr
vor dem Stadtgerichts-Rath **Siegert** im Zimmer Nr. 21, I. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumten Termine vorzulegen, widrigenfalls diese Wechsel für kraftlos werden erklärt werden.
Breslau, den 22. December 1873.
Königl. Stadt-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [8]
In unser Procuren-Register ist bei Nr. 716 das Erlöschen der dem
Heinrich Niesensfeld
von dem Kaufmann **Samuel Aufrecht** hier für die Nr. 1111 des Firmen-Registers eingetragene Firma
S. Aufrecht
hier ertheilten Procura heute eingetragen worden.
Breslau, den 27. December 1873.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [6]
In unser Procuren-Register ist bei Nr. 790
Gustav Boß
hier als Procurist der hier bestehenden, in unserem Gesellschafts-Register Nr. 105 eingetragenen Handelsgesellschaft **Korn & Boß** heute eingetragen worden.
Breslau, den 27. December 1873.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [5]
In unser Procuren-Register ist bei Nr. 638 das Erlöschen der dem
Carl Use
hier von der Nr. 105 des Gesellschafts-Registers eingetragenen Handelsgesellschaft **Korn & Boß** hier ertheilten Procura in Folge seines Ablebens heute eingetragen worden.
Breslau, den 27. December 1873.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [3]
In unser Firmen-Register ist Nr. 3500 die Firma
Eduard Münsterberger
und als deren Inhaber der Kaufmann **Eduard Münsterberger** hier heute eingetragen worden.
Breslau, den 27. December 1873.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [4]
In unser Firmen-Register ist bei Nr. 328 das Erlöschen der Firma
August Agath
hier heute eingetragen worden.
Breslau, den 27. December 1873.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [9]
In unser Firmen-Register ist bei Nr. 1111 das Erlöschen der Firma
S. Aufrecht
hier heute eingetragen worden.
Breslau, den 27. December 1873.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.
Gegen
1) den Arbeiter **August Scharfberg** aus Diebhorst, Kreis Neumarkt
2) den Arbeiter **Ernst Winkler** aus Blumrode, Kreis Neumarkt und
3) den Arbeiter **August Sifke** aus Jollmersdorf, Kreis Frankenstein, gebürtig,
ist auf Grund des § 123, Straf-Gesetz-Buch wegen Hausfriedensbruch die Untersuchung eröffnet und zur Verhandlung über die Anklage ein Termin
auf den 27. März 1874 Vormittags 8 Uhr im Sitzungszimmer des unterzeichneten Gerichts
anberaumt worden, zu welchem die obgenannten Angeklagten mit der Aufforderung vorgeladen werden, zur festgesetzten Stunde zu erscheinen und die zu ihrer Verteidigung dienenden Beweismittel mit zur Stelle zu bringen, oder solche dem Gericht so zeitig vor dem Termine anzuzeigen, daß sie noch zu demselben herbei geschafft werden können.
Im Fall des Ausbleibens des Angeklagten wird mit der Untersuchung und Entscheidung in contumaciam verfahren werden. [2266]
Striegau, den 5. December 1873.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Kropf, biden Hals, Gewächse, Warzen und Male beseitige ich ohne Operation. [158]
C. Kirsch, gepr. Hülnerangen-Operateur, Albrechtsstraße 30.

Notwendige Subhastation.
Das den Freisteller **David Knecht** Erben gehörige Grundstück Nr. 1 Granz soll im Wege der Zwangsversteigerung zum Zweck der Auseinandersetzung
am 30. Januar 1874, Nachmittags 3 Uhr, im Gerichtsstreitkammer zu Granz
verkauft und das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages
am 3. Februar 1874, Vormittags 11 Uhr, in unserem Gerichtsgebäude Zimmer II.
verkündet werden.
Zu dem Grundstück gehören 10 Hektare 74 Ares 80 Quadrat-Meter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 61,2 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswert von 25 Thlr. veranlagt.
Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau I. während der Amtsstunden eingesehen werden.
Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitige zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermin anzumelden.
Wobau, den 27. November 1873.
Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
gez. Gorka. [217]

Bekanntmachung.
In dem Concurs über das Vermögen des Fabrikbesizers **Robert Körner** in Grünberg ist der Kaufmann **Julius Sander** hier selbst zum definitiven Verwalter der Masse bestellt.
Grünberg, den 23. December 1873.
Königl. Kreis-Gericht. [100]
Der Commissar des Concurses.

Bekanntmachung. [101]
In das hiesige Firmen-Register ist bei Nr. 419 das Erlöschen der Firma
J. Guttmann zu Gleiwitz
zufolge Verfügung vom 29. December 1873 an demselben Tage eingetragen worden.
Gleiwitz, den 29. December 1873.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Notiz. den 20. November 1873.
Bekanntmachung.
Die unterzeichnete Chauffeebau-Commission des Natorber Kreises bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß bei der in Gemäßheit der Allerhöchsten Privilegien vom 1. April 1867 und 19. Februar 1870 zum Zwecke der Amortisation unter Zuziehung des hiesigen Notars königlichen Geheimen Justizrath Herrn **Kapper** stattgefundenen Ausloosung der
Natorber Kreis-Obligationen
die Nummern der nachstehenden Ap-
poinits gezogen worden sind.
I. Serie.
Lit. B. Nr. 43.
Lit. C. Nr. 105.
Lit. D. Nr. 98. 231. 273.
Lit. E. Nr. 100. 285. 347. 656. 834. 1153.
II. Serie.
Lit. A. Nr. 34.
Lit. B. Nr. 119.
Lit. C. Nr. 700.
Lit. D. Nr. 643.
Lit. E. Nr. 1475. 1695.
Es sei früher gezogen, aber bis jetzt noch nicht eingelöst ist Lit. B. Nr. 5.
Die Inhaber dieser Appoinits werden aufgefordert, deren Nominalbeträge gegen Rückgabe der Obligationen vom 1. Juli t. J. ab in der Kreis-Com-munal-Kasse hier selbst oder auch bei dem **Schlesischen Bankverein** in Breslau und dem Bank- und Wechsel-Geschäft der **Gebrüder Schneider** zu Berlin, Friedrichstraße Nr. 162, in Empfang zu nehmen. Mit diesem Tage hört die Verzinsung auf. Für etwa fehlende Zins-Coupons wird der Betrag vom Capital abgezogen werden.
Der Vorsitzende der Kreisständischen Chauffeebau-Commission.
Landrath **Bohl**. [2]

Holzverkauf.
Aus dem Forstrevier **Niemberg**, Schutzbezirk **Boßmalde** werden aus dem Jagen 31. [102]
Montag den 12. Januar 1874
Vormittags 10 Uhr
in der hiesigen Brauerei
circa 104 Stämme Eichen, 56 Stämme Tannen, 127 Stämme Fichten, 134 Stämme Kiefern Nussb., 30 Stück diverse Eichen und 12 Loose diverse Kiefern- und Fichten-Stangen, 36 Km. Eichen, 156 Km. Fichten und Tannen, 27 Km. Kiefern Scheit, 158 Km. Rohholz, 46 Schod Eichen- und Kiefern-Reißig, 126 Schod Fichten im Wege der Licitation verkauft.
Käufer werden mit dem Bemerkten hierzu eingeladen, daß $\frac{1}{2}$ des Meistgebots im Termin selbst angezahlt werden muß.
Niemberg, den 27. December 1873.
Der Oberförster.
Döel.

Milchpacht.
Zur Abnahme von 5—600 Liter Milch täglich wird ein cautionsfähiger
Milchpächter
vom Dom. **Schirafowits** bei Kiefernhaebtel D. S. gesucht. [6]

Bekanntmachung.
An der hiesigen städtischen Mittelschule für Knaben soll zu Ostern t. J. ein wissenschaftlich gebildeter und praktisch auf dem Gebiete des mittleren Schulwesens bewährter Lehrer angestellt werden. Das Gehalt beträgt jährlich 700 Thlr. Bewerbergesuche sind bis 25. Januar fut. an uns einzureichen. [719]
Görlich, den 23. Dec. 1873.
Der Magistrat.

In Kokenau p. Saynau,
ist die 4. Lehrerstelle vacant.
Das Einkommen beträgt vorläufig 250 Thlr. baar und freie Wohnung im Schulhause (1 Stube). Bewerber haben sich an den Revisor **Pastor Froboß** daselbst bis zum 1. Februar unter Vorlegung des Seminar- und Revisoratszeugnisses zu melden.

Auction von Mobilien etc.
Wegen Umzug werde ich Montag den 5. Januar, Vormittags von 10 Uhr ab in meinem Auctionssaale, Schlauerstraße Nr. 58, Hinterhaus I. Etage:
1 rothseidene Damast-Garnitur mit 6 Stühlen und Portièren, 1 Trumeau, 2 Bettstellen mit Matratzen, 1 Con-sistentisch, 1 Servante, 2 große Garderobenschränke, 1 gebrauchte Nußb.-Victoria-Garnitur mit 12 Rohlehnstühlen, 1 Patentisch, 2 zweith. Schränke, 2 Nußb.-Bettstellen, 1 Vertikow, 1 Spiegel, 1 geb. Mah.-Garnitur mit 6 Stühlen, 1 eint. Schrank, 1 Tisch, 1 Chaiselong, 1 Buffet, Chiffonieren, 1 großes eich. Buffet (ant.),
ferner: neue Möbel: 2 Plüsch-Garnituren, 12 zweith. Mah.- und 3 eint. Nußb.-Schränke, Tische, große Mah.-Tafel-stühle, eich., Kirschb., Nußb., Mahag., und erlene Stühle, Spiegel, Gemälde, Teppiche, Uhren, Lampen, 1 Gewehr-schrank, Alfenide- und Neuf-silberfächer, 1 großen Kron-leuchter zu 35 Lichtern,
Nachmittags 3 Uhr ebendasselbst:
130 Tafeln Parquette und 56 St. geaderte
Frieze, für Berliner Rechnung meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [723]
G. Hausfelder,
Königlicher Auctions-Commissar.

Marmorwaaren-Auction.
Wegen Abreise des Hrn. **Gnerucci** nach Italien werde ich Dienstag den 6. Januar, Vormittags von 10 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab in meinem Auctionssaale, Ohlauerstraße 58, Hinterhaus I. Etage,
das ganze Lager feiner Waaren, bestehend in prachtvollen Krügen, Schaalen, Vasen, Früchten, Urnen u. dgl.
meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [724]
G. Hausfelder,
Königlicher Auctions-Commissar.

Auction gebrachter und neuer Möbel.
Freitag den 2. Januar Vormittags von 10 Uhr ab werde ich in meiner Auctions-Halle **Mantel-gasse 15** (Hotel de Silesie) wegen Umzug
mehrere Zimmer gut gehaltener Möbel in Mahagoni und Nußbaum, sowie mehrere neue Garnituren, Schränke, Buffet, Roll-bureau, Spiegel in jeder Größe, 1 kleinen Geldschrank, 1 Kron-leuchter, 3 St. Flügel, worunter 1 guter englischer Stuhlflügel,
6 St. Reise- und
Gehpelze, Pelz-stiefeln etc.
meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
C. Donat,
Auct.-Commissarius. [741]

Eine Universal-Salbe
für Hämorrhoidal-Reiden, seit Jahren als vorzüglich erprobt durch baldige Binderung und Heilung der Schmerzen. à Krone 1 Thlr., kleinere 15 Sgr., bei 10 Krassen eine Rabatt. [5]
Frau von **Biren**, Reiffe, Berlinerstr. Nr. 8.

Reelles Heirathsge such.
Ein Königl. Beamter, mit 1400 Thlr. Gehalt, sucht aus Mangel an Damenbekanntschaft auf diesem oft mit Glück betretenen Wege eine gebildete, häusliche Lebensgefährtin, Jungfrau oder Wittve mit einem disponiblen Vermögen von 3—5 Mille. Strengste Discretion Ehrensache. Gültige Offerten, womöglich mit Photographie unter M. B. befürdern **Saafenstein & Bogler** in Strichberg in Schle.

Eine Frau oder ein Mädchen in ge-sehlem Alter, evangelisch, welche über ein baarcs Vermögen von 4 bis 6000 Thlr. verfügen kann, wird von einem, in einer lebhaften Provinzial-stadt ansässigen Fabrikbesitzer gleichen Alters zu ehelichen gewünscht. Genügende Sicherstellung des Vermögens wird geboten. Offerten unter Discre-tion sub C. F. W. 52 poste restante Breslau. [4]

Ein Compagnion
mit einem disponibeln Vermögen von 8—10,000 wird zur Uebernahme eines seit 50 Jahren bestehenden Engros- und Detail-Geschäfts mit fester guter Kundschaft, gesucht. [14]
Offerten: P. P. poste restante Breslau.

Compagnon-Gesuch!
Wegen Austritt des bisherigen Theilhabers, welchen nicht die Associa-tion, sondern Privatverhältnisse be-dingten, wird zum sofortigen Wieder-eintritt ein thätiger oder stiller Theil-nahmer mit einer Einlage von 16 bis 20 Mille gesucht. Es werden in dieser Fabrik nur die gangbarsten, nie der Mode unterworfenen Artikel gefertigt; dieselbe arbeitet mit den feinsten Grob-sfilzen Deutschlands, und stehen ihr besondere günstige Vortheile zur Seite, weswegen dieselbe einen hohen Ge-winn nachzuweisen im Stande ist. Nur mit Selbstbewerbern wird unter-handelt, Anonym verboten. Adressen unter A. B. 3 befördert die Exped. der Breslauer Zeitung. [9517]

Mosel- und Rheinweine.
Für Breslau und Schlesien pas-sende Vertretung gesucht.
Proco-Offerten mit Angabe von Refe-renzen erbitten nach Zell a. Mosel.
Nobiling & Schneider,
Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs von Preußen. [9540]

**Zur Einrichtung von Brennereien, Brauereien, Destillationen, Montirungs-Arbeiten von Maschinen, Dampf-fesseln, sowie aller in dieses Fach ge-hörigen Arbeiten; Brennaparate unter Garantie bei 90 % Tralles. [114]
Reparaturen billigt, empfiehlt sich
R. Oesterreich.
Kupfer Schmiedemeister,
Dppeln,
Kraufersstraße Nr. 15.**

20,000 Thlr. Ründelgelder
sind im Ganzen oder getheilt zu 5 % auf pupillar-sichere Hypothek, womöglich auf größere Landgüter bald für lange Zeit auszuliehen. Offerten werden er-beten p. Nr. B. B. 100 Briege poste restante. [6]

Thlr. 100,000,
unkündbar, sind im Ganzen oder ge-theilt auf Grundstücke in bester Lage und zur ersten Stelle pr. 1. April zu begeben. [9548]
Näheres Oberstraße Nr. 21, I. Etage.

Capitalgesuch.
3—5000 Thlr. werden auf sichere Hypothek auf Grundbesitz von einem pünftlichen Zinszahler gesucht. Offerten sub R. S. G. Lüben poste restante. [2645]

!! Capitalien !!
werden auf 1. und 2. pupillar-sichere Hypotheken
bald oder bis 1. April 1874 gesucht.
Directe Offerten an [135]
G. Strohbach,
Oberstraße 19.

9000 Thlr. zur 1. Stelle bei einer städtischen Feuerzart von 18,140 Thlr. — gute Lage, sind bei 5 $\frac{1}{2}$ —6 pCt. laufenden Zinsen Termin Januar zu cediren. Näheres: **Julius Cyprien**, Paradiesstraße 2. [759]

Accept-Credit.
gibt ein Bankhaus in Berlin und erbittet Adressen sub F. H. 31 durch die Annoncen-Expedition von **Saafen-stein & Bogler** in Köln. [9528]

Das in meinem Hause am Ringe, seit 70 Jahren befindliche Speccerei- und Eisenwaaren-Geschäft beabsichtige ich vom 1. Juli 1874 ab, auf mehrere Jahre zu verpachten. [9]
Zanowits, 31. Dec. 1873.
J. J. Sobysid.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mein seit 27 Jahren hier Orts bestehendes
Leinwand-, Wäsche- und Cravatten-Geschäft
mit dem heutigen Tage an meine Directrice
Fräulein Pauline Kühn,
welche demselben seit 17 Jahren mit gewissenhafter Treue vorstand, käuflich überlassen habe.
Indem ich für das mir bisher bewiesene Wohlwollen bestens danke, bitte ich zugleich solches auf die neue Firma übertragen zu wollen.
Breslau, den 1. Januar 1874.
Herrmann Gumpert.

Auf vorstehendes Circular des Herrn Herrmann Gumpert höflichst Bezug nehmend, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich das unter obiger Firma bestehende
Leinwand-, Wäsche- und Cravatten-Geschäft,
Albrechtsstraße Nr. 6, „zum Palmbaum“, Ecke Schubbrücke, nunmehr unter der Firma
P. Kühn,
vormals Herrmann Gumpert,
weiter fortführen werde.
Indem ich höflichst bitte, meinem Unternehmen ein freundliches Wohlwollen zu schenken, werde ich bestrebt sein, das erworbene Vertrauen, welches sich mein Herr Vorgänger während der langen Reihe von Jahren erfreute, durch strengste Reellität dauernd zu erhalten.
Breslau, den 1. Januar 1874. [101]
Pauline Kühn.

Rinde-Verkauf.
Aus den Großherzogth. Oldenburgischen Forstrevieren zu Mochau bei Jauer und Reichwalbau bei Schönau sollen zusammen circa 1800 Centner Eichen-Spiegelnrinde pro Frühjahr 1874 durch Submissions-Gebote verkauft werden.
Die Submissions-Bedingungen liegen im Bureau der Oberförsterei zu Mochau zur Einsicht aus, von wo dieselben auch gegen Erstattung der Copialien bezogen werden können.
Termin hierzu ist
auf Sonnabend den 10. Januar 1874,
Nachmittags 3 Uhr,
in der Großherzogth. Oberinspectorats-Canzlei zu Mochau anberaumt, bis zu welchem Tage die Offerten veriegelt und portofrei mit der Aufschrift: „Submissions-Kaufofferte für Spiegelrinde betreffend“ eingereicht sein müssen und an welchem auch die eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden.
Mochau, den 8. December 1873.
Das Großherzogth. Oldenburgische Oberinspectorat.
Bienenf.

Vom heutigen Tage ab eröffne ich neben meinem bestehenden
Tuch- und Wollstoff-Engros-Geschäft
auch einen Detail-Verkauf. [130]
J. Rosenhain,
Dhlauerstraße Nr. 4, 1. Etage.
Wir wünschen von mehreren Dominien die
Milchpachtung
zu übernehmen und Abschlässe auf
Butter
zu machen. Lieferung frei Breslau. Gefällige Offerten erbitten wir uns nach unserem Comptoir, alte Sandstraße Nr. 14.
Die Direction des Breslauer Consum-Vereins. [9485]



Buschenthal's Fleischextract.
Untersuchungscontrole: *H. H. H.*
General-Depôt Leipzig.

Haupt-Depôt: **Erich & Carl Schneider,** Breslau, Schweidnitzerstrasse 15, und **Erich Schneider,** Liegnitz. [700]
Verkaufsstellen in Breslau: Carl Beyer, Alte Taschenstrasse; H. Fengler, Reuschestrasse; C. F. Gerlich, Nikolaistrasse; Reinhold Grün, Gartenstrasse; Rudolph Jahn, Tannenplatz; Oscar Josef Kaiser, Neumarkt; C. F. Lorke, Neue Schweidnitzerstrasse; Paul Neugebauer, Ohlauerstrasse; Fr. Reichelt, Adlerapothek; Carl Schneider, Sandstrasse; Robert Spiegel, Tannenplatz; C. L. Sonnenburg, Tannenplatz; Th. Trautwein, Scheitnigerstrasse; Oscar Voigt, Oderstrasse; Bruno Voigt, Herrenstrasse. — In Liegnitz: E. Adolph, Oscar Theobald, A. W. Mossner, J. Schmidlein; in Oppeln: Th. Konietzko; in Ohlau: W. v. Mayer's Nachf.; in Jauer: Fr. W. Hoppe; in Goldberg i. S.: J. Schubert; in Freiburg i. S.: M. Waldmann; in Friedberg a. Qu.: Gustav Diessner; in Greiffenberg i. S.: Ed. Neumann; in Naumburg a. Qu.: Rob. Ehnert; in Görlitz: Hugo Wolf; in Bentschen: A. Wolter; in Glogau: Robert Jander; in Löbau: Albert Zabel; in Bautzen: Johann Wannack; in Sommerfeld: F. Martin, Jul. Knöfel; in Guben: Gustav Neumann; in Zittau: Carl Manke; in Gnadenberg: Julius Schubert, A. Haugk; in Wohlau: Rudolf Zinsch; in Forst i. L.: Th. Jaenicke; in Cottbus: H. Nietert, J. G. Schüssler; in Bunzlau: Rud. Franz, Carl Krause; in Frankenstein i. S.: Paul Tschötschel, Moritz Wolf; in Hirschberg: Paul Spehr, Rich. Kern; in Fraustadt: J. G. Grossmann seel. Söhne; in Grünberg i. S.: E. Th. Frank, Ernst Kauschke; in Crossen a. O.: H. Bamler; in Zöbten a. B.: R. Güthmann; in Löwenberg i. S.: Aug. Schuster; C. W. Zimmer; in Poln.-Wartenberg: J. G. Dietrich; in Herrnstadt: J. Maennig; in Striegau: W. Bartsch; in Warmbrunn: H. Voigt.

Ein Restaurations-Grundstück,
auch zur Bäckerei sich eignend,
renommirtes Geschäft mit schönem Garten in Breslau, ist mit sämmtlichem Inventar zu verkaufen. Selbstreflektanten erfahren das Nähere unter der Adresse R. i. 1874 poste restante Breslau. [102]

Verpachtung.
Der Versteigerungstermin für die auf 18 Jahre zur Verpachtung kommenden Nittergüter Kleinfisch und Ober-Dittmannsdorf ist auf [10]
Mittwoch den 14. Januar 1874 Vormittags 11 Uhr
hier selbst in Liebig's Hotel
anberaumt. Bietungscaution 200 Thlr.
Zuschlag binnen 8 Tagen.
Reiffe, den 27. December 1873.
A. Seger.
Rechtsanwalt und Notar.

Ein schönes Hotel, sehr frequentirt mit dem größten Saale, Gesellschaftsgarten, Eiskeller, gr. Stallung u. in einer lebhaften Kreis- und Garnisonstadt, ist unter günstigen Bedingungen bald, bei 6-8 Mille Mk. zu verk. Anfr. sub J. M. 7 an das Stangen'sche Annoncen-Bureau, Carlstraße 28, Breslau. [787]

Reelles Tauschgeschäft.
1 Nittergut in angenehmer Gegend Mittelschlesiens, Nähe einer Kreisstadt und Bahn, Areal ca. 500 Morgen g. rothklee. Boden, schönes Wiesenverhältniß, Bau stand massiv, hübsches bequemes Herrenhaus am Park, ist Besitzer Willens sehr preiswürdig zu verkaufen, ob. auf ein gut gel. Haus, ob. eine Villa zu vertauschen. — Ernst Selbsteffectanten wird Näheres mitgetheilt durch den Rfin. N. Ränger, Tannenplatz 3. [163]

Ein gangbares, sehr rentables Fabrik-Geschäft ist fortwährend mit geringer Anzahlung bald zu verkaufen. Näheres Neugasse 13 b III. [169]

Verkaufs-Offerte für Schuhmacher!
Mein Haus nebst Geschäft und Inventarium, wie es steht und liegt, mit vorzüglicher und ausgedehnter Kundschafft, in unmittelbarer Nähe des Marktes von Liegnitz belegen, worin ich seit 30 Jahren die Schuhmacherei betriebe, bin ich Familienverhältnisse halber Willens unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Reflektanten wollen sich direct an mich wenden. [767]
Anzahlung 4 bis 5000 Thlr.
Julius Kühl,
Schuhmachermeister.
Liegnitz, in Schleien.

Die Restauration mit Glas-Calon und schönem großem Garten
„Zum Bergel“
in der Stadt Briesg ist wegen eingetretener Familien-Verhältnisse preiswürdig zu verkaufen. Nähere Auskunft beim Eigenthümer Gastwirth Krauszinsky zu Trebnitz, oder Mollwitzer-Straße Nr. 10 zu Briesg.

Firme Julian Zdanowicz,
früher: Kohn & Rosenbaum.
Ich besitze große Waldungen, sowie eine eigene Breitmühle in Mubalowitz, gleich an der Grenze in Russisch-Polen.
Ich habe die Ehre, hiermit Kauf-lustigen bekannt zu machen, daß ich alle Gattungen Bauholz, so wie Bretter am Lager habe.
Nähere Mittheilung brieflich oder persönlich in meinem Bureau: Krakau, Lubiczgasse Nr. 6, im Hause des Herrn Major, gleich bei der Bahn. [5855]

In der Perm. Ind.-Ausstellung in Breslau sind die
alleinigen Niederlagen der Flügel, Pianinos und Harmoniums
von J. & W. Schiedmayer in Stuttgart, Nürnberg in Dresden, Witten in Berlin, Dör in Wien und Grifowsky in Wien, zu Fabrikpreisen und Garantie. [732]
Die Perm. Ind.-Ausstellung,
Ring 16, 1. Etage.
Natenzahlungen allen Verhältnissen anpassend genehmigt.

Als Festgeschenke empfiehlt Petroleum-Licht- und Gängelampen Kronleuchter, Gas-, Petroleum- und Kerzen, sowie alle ins Beleuchtungsfach einschlagenden Artikel. [8858]
Reinhold Richter,
Ring 47, Naßmarktseite.

Tuch-
Ausverkauf
wegen Umzug nach Berlin zu herabgesetzten Preisen.
Sammelte, Velours und Plüsch
für Damen-Jaquettes und Mäntel.
Damentuche,
Düffel, Regenstoffe, Krimmer und Astrachan. [702]
Flanell und Lama's,
Westenstoffe, Hosen-, Rock- und Paletotstoffe, letztere hochfein, à Paletot 2 Met. = 3 Berl. Ellen für 6 1/2 Thlr. Schürzentuche.
Radmäntel, Stoffe,
Ratins, Floconnés, Escimo's.
Hochfeine schwarze Hosen-Buckskins,
1 1/2 Meter = 1 1/4 Berl. Ellen für 3 1/2 Thlr.
Hochfeine schwarze Tuche und Croisés, früherer Preis à Elle 2 1/2 Thlr., jetzt à Meter 2 1/2 Thlr.
Buckskins
für Kinderanzüge.
Wilhelm Durra,
Blücherplatz 4
(neben der Mohren-Apotheke).

Fertige Damen-Kleider
und
Ball-Roben,
in Mull, Gaze, Tarlatan, seidene Nips-Roben, Costums, Haus- und Morgen-Röcke, — Schärpen, Schleifen, Garnituren, empfiehlt zu billigen Preisen.
A. Berger,
Altstädterstraße 3. [8843]

Pianos und Flügel
in großer Auswahl
bei **A. Kohn,** vorm. Berndt, Ohlauerstr. 8. [9146]
Mehrjährige Garantie.
Natenzahlungen genehmigt.

Delgemälde,
sehr preiswerth in der [733]
Perm. Ind.-Ausstellung,
Ring 16, 1. Etage.
Auch auf Abzahlung.

Ein großer Geldspindel
mit Ober- und Unterthür, preiswerth in der [734]
Perm. Ind.-Ausstellung,
Ring 16, 1. Etage.

!! Möbel !!
!! Spiegel und !!
Polsterwaaren !!
in nur gediegener Arbeit und bekannt billigen Preisen empfiehlt [133]
Emil Vogel,
Kupferschmiedestraße 10.

Repositoryen u. Küchen-Möbel,
in der Ristenfabrik: Albrechtsstraße 52. Eingang Schubbrücke. [170]
Gartenzäune,
Thore, Grabgitter u. von Schmiedeeisen empfiehlt in geschmackvoller Zeichnung das Special-Geschäft von [9352]
M. G. Schott,
Matthiasstraße 26 d u. 28 a.

Abzugeben
10,000 Centner altes Broden = Eisen, 1 1/2 Thlr. à Ctr. Reflektanten belieben ihre Adr. sub O. G. 116 an die Annoncen-Expedition von Haasenfein & Vogler in Magdeburg gefl. einzusenden. [9344]

1 mittlere oder größere gut erhaltene Hobelmaschine wird gesucht.
Offerten mit Angabe der Größe und des Preises unter Chiffre Q. 4466 an die Annoncen-Expedition von Haas & Vogler in Breslau erbeten. [773]

Ziegel-Brettchen,
ca. 12-18 Mille gebrauchte Ziegel-Brettchen werden zu kaufen gesucht. Offerten an Ziegeleibesitzer Vogt, Striegau i. Schleien, Warmbrunn-erstraße Nr. 127. [755]

Atteft.
Das Glöckner'sche Heil- und Zugpflaster*)
habe ich für mich, meine Familie und viele meiner Bekannten gebraucht; und hat sich in allen Fällen glänzend bewährt. Ich habe 19 Jahre an erkrankten Gliedern furchtbar gelitten. Das Glöckner'sche Pflaster hat mich in 4 Wochen hergestellt. Ich bekam den Riefenschwamm, 3 Schachteln dieses Pflasters haben mich geheilt. Meine Frau litt an Gicht-geulen, in kurzer Zeit zertheilte es dieselben. Das Pflaster ist die größte Wohlthat der leidenden Menschheit, und sollte in keinem Haushalte fehlen. Möglic bei Halle a. S. Friedrich Franke. [717]
) Eht mit dem Stempel: M. Ringelhardt auf der Schachtel, versehen zu beziehen à Schtl. 5 Sgr. aus den Haupt-Depôts des Apotheker: Th. Gerwenka, Kränzelmarkt-Apothek, Hintermarkt 4 in Breslau, Löwen-Apothek in Görlitz, aus den meisten Apotheken in Breslau, sowie aus den Apotheken in Bernstadt, Lublinitz, Dypeln, Reichenbach, Goldberg, Waldenburg, Bunzlau, Neumarkt, Striegau, Guben, Namslau, Trebnitz, Baurwitz, Krappitz, Kostenblut, Leobschütz, Katscher, Schloß-Apothek in Liegnitz, Nothe Apotheke in Posen, Stadtapotheke in Jauer u. c. Fabrik in Göhlitz bei Leipzig.

Prima Wilcox Schweineschmalz,
verfeuert und unverseuert, offerirt billigst [6161]
Oscar Haensel, Herrenstraße 7 a.

Buckstinghandschuhe,
Flanellhemden, weiße und couleure englische Gesundheitsflanelle, welche durch die Wäsche nicht eingehen, seidene Hemden, wollene Gesundheitsjacken, Unterhosen, Leibbinden, wollene Strümpfe und Socken und couleure Unterjacken empfiehlt in größter Auswahl
Heinrich Adam,
Schweidnitzerstraße 50. [729]

Neueste Referenzen über Popper's Patent Kessel-Einlagen. [9428]
C. Kulmiz in Saarau.
Consolidirte Glückhills-Grube in Hermsdorf bei Waldenburg.
Zuckerfabrik C. Maehrich in Puschkova bei Grichwitz.
Bestellungen sind zu richten an **D. Popper,** Wien, III. Ungargasse 26.

Centesimalwaagen [3]
für Eisenbahnen, Hüttenwerke, Fabriken u. c., Decimalswaagen in Holz, sowie auch ganz in Eisen ausgeführt, Krahnwaagen zum Einschalten in die Krahnkette, Erhardt's Patentwaagen zum Abwägen des Achsdrucks und Spannen der Federn an Locomotiven, Tendern u. Waggons, geeichte Brücken-Schnellwaagen mit Schienengeleise zum raschen Abwägen von Fördergefäßen u. c. liefert die Maschinenfabrik von Bockhacker & Dinse, Berlin, Chausseest. 32.

Luftzug-Verschließer
für Fenster und Thüren,
bestehend aus Baumwoll-Cylinder mit Lacküberzug in weiß, rothbraun und Eichenfarbe, welche alle bisherigen Erfindungen wegen ihrer Elasticität, Dauer und Billigkeit weit überreffen, in Folge dessen jeder Luftzug vermieden wird; Fenster und Thüren können geöffnet und geschlossen werden, als wenn die Vorrichtung gar nicht daran wäre; Preis für Fenster-Cylinder per Meter 1 1/4 Sgr.; Thüren 1 1/2 Sgr., in rothbraun und Eichenfarbe 1/4 Sgr. per Meter höher; Gebrauchsanweisung gratis, empfiehlt die [704]
Heinr. Lewald'sche Dampfwatten-Fabrik,
Breslau, Schubbrücke 34.

Täglich [6171]
frische Pfannkuchen.
W. Bernhardt, Hummeri Nr. 9.
Ich empfangen in regelmäßigen Sendungen [9476]

frische Tafelbutter
von reinem Geschmack.
Heinrich Schwarzer,
Klosterstraße 90 a,
Ecke Dhlauer-Stadtgraben.

Größtes Matratzenlager
in Rosshaargras und India-Faser, das Stück von 1 1/4 Thlr. ab
Keilkissen und Strohsäcke
empfiehlt billigst
die Sack- und Matratzen-Fabrik
Scheyé & Charig,
Reuschestr. 56, Ecke Reussen-Ohle.
Wollne Socken u. Strümpfe a. d. billigen Preisen. Albrechtstr. 42, 1. Etage. [149]

Ein Wagen
mit Patentachsen, neu, gedeckt und zum Halbeder eingerichtet, ist verjeigungs- halber für den Preis von 400 Thlr.,
ein Pferd,
hell lichtbraun, Stute, 6 Jahre alt, 8-9 Zoll groß, ein- und zweispännig sehr gut gefahren, für 200 Thlr. zu verkaufen. Abreisen unter H. G. 7 poste restante Glas. [2665]

Wasthammel,
120 Stück, schwere und kerrnige Waare, stehen auf der Scholtzerei Klossdorf, Kreis Ohlau, zum Verkauf.

Zugochsen,
junge, starke, sind aus einem gesunden Stalle bei einem Dominium in Oberschlesien zur Auswahl zu haben.
Offerten beliebe man sub L. E. Nr. 618 an die Annoncen-Expedition von Haasenfein & Vogler in Breslau, Ring 29 einzusenden. [9449]

Louise Engländer-Kohle
empfiehlt einzeln und in ganzen Wagen möglichst billig
J. Neugebauer,
Oberchl. Bahnhof-Platz 19.

Citronen = Erbsen
zur Saat offerirt [754]
Dominium Schwieben bei Zost Ds.
Saat-Gicheln
wie andere Waldsaamen und Gehölzpflanzen in guter Qualität offerirt und sendet auf Verlangen Preis-Verzeichnisse gratis. [751]
J. Gaertner in Schönthal bei Sagan in Schleien.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis 1 1/2 Sgr. die Zeile.

Ein Cand. philol.
wird für einen jungen Mann zur Vorbereitung für die Secunda gewünscht. Off. sub M. S. 368 an die Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Co., Blücherplatz 6/7, erbeten. [746]
Eine geprüfte musikalische, gebildete Gouvernante sucht bald Stellung. Näheres Höfchenstraße 6 b, II. [168]

Gute Erzieherinnen
erhalten solides Engagement durch das Institut von
Fräulein Artzt
(Norddeutsche, früher selbst Erzieherin.)
1-3 Schülerstraße, Wien. [770]

Ich suche ein ordentliches Mädchen, möglichst, die im Schant wie in der Küche bewandert ist, zum sofortigen Antritt. Persönliche Vorstellung erwünscht.
Schwientochlowitz, den 30. Dec. 73.
Friedr. Wolff, Gastwirth.
Für ein Kuchengeschäft nach außerhalb wird bei hohem Salair und unter günstigen Bedingungen per sofort oder 1. Februar eine tüchtige Directrice, sowie auch eine Verkäuferin gesucht. [147]
Offerten nimmt Herr J. G. Pasch, Ring Nr. 9, entgegen.

Schlesisches Central-Bureau für Stellensuchende
Handlungs-Gehilfen,
Breslau, Kupferstraße 36. [126]
Placierung von Handlungsgehilfen und Lehrlingen. P. Straehler.

Ein zuverlässiger junger Kaufmann (evangel. Confession) mit guter Handschrift, welchem an einer dauernden Stellung gelegen, mit der Correspondenz, sowie den übrigen Comptoirarbeiten vertraut sein muß, auch einige Kenntnisse vom Wein- und Weinhandel besitzt, wird bei gutem Gehalt für eine Wein-Groß-Handlung in Berlin zum baldigen Antritt oder pr. 1. April 1874 gesucht.

Anmeldungen mit Abschrift der Zeugnisse des bisherigen Wirkungskreises, wenn möglich unter Beifügung einer Photographie, werden unter Chiffre E. K. 1509 Stangen'sches Annoncen-Bureau, Carlstraße 28, Breslau, erbeten. [763]

Stellen-Vermittlung
Bureau Germania, Sonnenstr. 24.

5 gesunde Landammen von 6-8 Wochen zu ertragen bei Veder, Altbücherstraße 14. [151]

Ein routinierter Kaufmann, der seine Selbstständigkeit aufgeben mußte, sucht passende Stellung, am liebsten als Verwalter einer größeren Mühle oder im Getreidegeschäft, ohne jedoch resp. Offerten anderer Branchen auszusagen. Antritt kann sofort erfolgen. Offerten unter W. Nr. 4 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [2668]

Ein junger Mann von der Waarenbranche, welcher Buchführung versteht, eine gute Handschrift schreibt und gut rechnet, wird bald oder pr. 1. Februar 1874 von mir zu engagieren gesucht. [2660]
Reflektanten, welche im Manufactur-Geschäft thätig waren und polnisch sprechen, werden bevorzugt.
L. Lande in Ostrowo.

In meinem Galanterie- und Kurzwaren-Geschäft ist die Commisstelle sofort oder spätestens am 15. Januar 1874 zu besetzen.
Reflektanten wollen sich an mich wenden.
S. Perls in Deuthen D.S.

Ein Handlungs-Commis (Specerist, gewandter Verkäufer, mit guten Zeugnissen findet Stellung. Näheres sub L. P. 628 durch die Annoncen-Expedition von Haasenfein & Vogler in Breslau, Ring 29.

1 gewandter Verkäufer kann sich zum sofortigen Antritt für mein Mobelwaaren-Geschäft melden. [738] S. Kosterlitz.

Ein junger Mann, mit der Eisen- und Kurzwaaren-Branche vertraut und dem die besten Referenzen zur Seite stehen, sucht Stellung. Gest. Offerten unter P. P. 10 a. d. Exped. d. Bresl. Ztg. erb.

Zwei Tischlergesellen finden auf Bauarbeit bei einem Wochenlohn bis zu 6 Thaler dauernde Beschäftigung beim Bau-Tischler Wilhelm Müller in Sagan, Friedrich-Wilhelmstr. Nr. 11. [780]

Ein Lehrling, mit guter Schulbildung suchen zum baldigen Antritt Julius Glas & Co., Gamaschenfabrik, Breslau. [157]

Ein junger Mann mit tüchtiger Schulbildung und musikalisch, kann als Lehrling aufgenommen werden. Theodor Lichtenberg, Kunst- & Musikalienhandlung, Schweidnitzerstr. 30. [736]

Ein Lehrling mit den nöthigen Vorkenntnissen (Zeugniß z. einjähr. freiw. Dienst) findet pr. 1. Januar Stellung in der Buchhandlung von H. Scholtz im Stadttheater. [727]

Lehrling-Gesuch. Sohn anständiger Eltern, [6173] Conditor Otto Fischer, Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 13.

Ein Lehrling sucht zum baldigen Antritt unter günstigen Bedingungen Edmund Baerwaldt, Cigarren- und Tabak-Handlung en gros & en détail, Hirschberg i. Schlesien. [9509]

Für mein Tuch-Engros-Geschäft suche ich für sofort oder zum 1. April 1874 einen Sohn achtbarer, israelitischer Eltern mit genügender Schulbildung als Lehrling. [771] Moritz Frank, Dresden, Wildstruffer Straße 8.

Vermietungen und Miethsgeführe. Infectionspreis 1 1/2 Sgr. die Zeile. Nikolai-Stadtgraben 4d herrschaftl. Wohnung, 1. Etage, aus 6 Zimmern und vielem Nebengelass bestehend, sowie ein Comptoir, Parterre, pr. 1. April c. zu vermieten. [160]

Großer Lagerkeller Wallstraße 12 zu vermieten. Näheres beim Haushalter. [137] Erste Etage Ring 38 ist als Geschäfts-Local, bestehend aus 6 Zimmern, zu vermieten. [9482] Paul Friedr. Scholz.

In meinem am Ringe gelegenen Hause, ist das Geschäftslocal, in welchem seit 30 Jahren ein Mode- und Schnittwaarengeschäft mit bestem Erfolge betrieben wird, anderweitig zu vermieten und per 1. Juli zu beziehen. [161] Reinhold Altmasser in Wehlau.

Zu vermieten per Oftern 1874 3 Neue Taschenstraße Nr. 7 die zweite Etage bestehend aus 6 Zimmern, Küche und Beigelaß. Näheres zu erfragen im Parterreladen daselbst. [165]

Dhlauerstraße 19, Parterre, 2 Zimmer als Comptoir per Oftern 1874 zu vermieten. [6124]

Große Feldgasse Nr. 28 find Restaurationen, Localitäten, Wohnungen und eine Werkstelle sofort zu vermieten. Näheres Tauenzienplatz 8, 1. Etage. [707]

Comptoir, Remisen, Keller in großem, hellem Hofe, mit Einfahrt zu vermieten Neustadtstr. 48. Eine Remise, Parterre, ist Kupferstraße 19, nahe am Ringe, zu verm. [138]

In der Schweidnitzer-Vorstadt ist eine schöne Villen-Wohnung zu vermieten. Näheres bei Posner, Blücherplatz 67. [9513]

Blücherplatz 67 find mehrere größere Geschäftslocal, 1. Etage, zu vermieten. Näheres bei Posner, Blücherplatz 67. [9512]

Dhlauerstraße 19 ist die 2. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, 2 Cabine's, Küche, Mädchenstube, mit Wasserleitung und Closet versehen, per 1. Juli 1874 zu vermieten. [6123]

Herrsch. Wohnungen 4, 5, 6 und 7 Zimmer, Kochparterre, 1., 2. Etage, feinste Einrichtung, sofort oder Oftern zu beziehen, Grünstraße 28-28a nahe der Tauenzienstraße. Näheres Grünstraße 28, 2 Treppen. [6038]

Lehmdamm 80a ist die erste Etage (mit Wasserleitung) sofort zu beziehen. [6146]

Die eleganten Säle nebst sehr komfortablen Nebenzimmern des Vereinshauses des Breslauer Handlungsdiener-Instituts, Neue Gasse Nr. 8, (früher Tempelgarten) sind zu Privatballen und Familienfestlichkeiten zu vergeben. - Näheres beim Restaurateur. [9551]

Große Keller oder Remisen zum Lager von Porzellan werden gesucht, Ring 31, im Laden. [166]

Ein Laden mit drei großen Schaufenstern zu vermieten Albrechtsstr. 17. [5927]

Albrechtsstraße Nr. 34 ist zum 1. April 1874 das Geschäftslocal im Parterre zu vermieten. [761]

Albrechtsstraße Nr. 34 ist zum 1. April 1874 der 1. Stock, entweder getheilt oder im Ganzen zu vermieten. [762]

Ein Geschäftslocal auch zum Comptoir sich eignend, im 1. Stock und eine Wohnung, im 2. Stock sind Ecke Carl- u. Graupenstr. 25 per 1. April zu vermieten. Näheres Dhlauerstraße 12 im Leinwand-Geschäft. [123]

Geschäfts-Local im Parterre und erste Etage, per Oftern d. J. zu vermieten bei Auerbach, Carlstr. 11.

Ein Gewölbe mit Zubehör, worin seit uralter Zeit ein Specerei- und Farbwaarengeschäft mit Erfolg betrieben worden, ist sofort anderweitig zu vermieten. Näheres Neustadtstr. 68, im Eigarrengeschäft. [145]

Tränkeplatz Nr. 1, 1. Etage, ist eine herrlich. Wohnung mit Gas und Wasserleitung, 5 Zimmer nebst Beigelaß, per 1. April 1874 zu vermieten. Näheres daselbst beim Haushalter. [164]

Schöne, neue, mittlere und größere Wohnungen sind bald oder zum 1. April 1874 zu vermieten. Näheres Schuhbrücke 74, 2 Treppen. [141]

In meiner Villa, Berlinstraße 31, sind noch drei elegante Wohnungen sofort oder vom ersten April 1874 ab zu 225-400 Thlr. zu vergeben. [6197] A. Wähner.

Zu vermieten und Oftern 1874 zu beziehen zwei größere Wohnungen im 2. Stock, Nikolai-Str. 53, im Grenzhaufe. [6185] Das Nähere daselbst in der Bierstube.

Dhlau-Str. 17, Ecke der Garvestraße (Haus mit nur einer Miethswohnung) ist die 1. Etage, eine geräumige, sehr bequeme herrschaftliche Wohnung mit Badezimmer, Garten etc. für 1. April 1874 zu vermieten. [6129]

Ein Comptoir Ring 38, parterre, bestehend aus 2 Zimmern, ist zu vermieten. [9483] Paul Friedr. Scholz.

Garvestr. 14 ist die elegant eingerichtete, mit Gas- und Wasserleitung versehene 1. Etage, 6 Zimmer, Cabinet und Badecabinet, Speisekammer etc. zu vermieten. Näheres par terre. [6139]

Herrsch. Wohnungen weist nach E. W. Arndt, Ring 7.

Eine Wohnung bestehend aus 4 Zimmern und Zubehör im ersten Stock Rosenthalerstraße Nr. 1a. Von Oftern ab zu vermieten. [140]

Summerei 28 (Christophori-Platz), vis-a-vis Dhlauerstr. sind im parterre 5 Zimmern (Geschäftslocal) u. eine Hofremise bald zu verm. Näh. 2. St. das.

Nikolaistr. 68 eine Wohnung, erste Etage, 3 Zimmer nebst Beigelaß, Oftern 1874 zu beziehen. [143]

Herrsch. Wohnungen weist nach E. W. Arndt, Schweidnitzerstr. 45.

1 Wohnung, 5 Zimmer, Zubehör III. Etage, ist Schmiedestr. Nr. 55 u. Kupferstr.-Str. - Ecke pr. Oftern zu vermieten. Näheres bei S. Kosterlitz. [739]

Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 67 (in der Zufriedenheit) ist eine herrschaftliche Wohnung per 1. April zu vermieten. [142] Näheres bei Gebrüder Noester, Friedrich-Wilhelmsstraße 68.

In ein geräumiges, gut möblirtes Zimmer wird von einem Cand. phil. ein Stubencollegat gesucht. Auf Wunsch ist Beförderung zu haben. Näheres Kirchstraße Nr. 22, Ecke Breitenstraße, 2 Stiegen rechts. [167]

Paradiesstraße 40 find herrschaftl. Wohnungen in 1., 2., 3. Etage u. Parterre mit Gärten sofort oder 1. April 1874 zu vermieten. Näheres beim Wirth F. Haller, Dhlauer-Stadtgraben 22. [708]

Gesucht wird per termin Oftern eine bequeme anständige Wohnung von 3 bis 4 Zimmern mit Gartenbenutzung in der Nähe der Promenade, oder Dhlauer- und Schweidnitzer-Vorstadt. Offerten sub H. K. Nr. 9. Expedition der Breslauer Zeitung. [118]

Neue Graupenstraße Nr. 16 ist die erste Etage, bestehend aus 15 Zimmern, Keller und sehr großem Nebengelass, per termin Oftern zu vermieten. [119]

Dhlauerstraße 45, alte Landstraße, ist eine elegante Wohnung in II. Etage per Oftern beziehbar, bestehend aus 3 großen Zimmern, 1 Saal, 1 beheizbaren großen Vorzimmer, Küche und Mädchenzimmer nebst Gas-, Wasserleitung etc., auch Gartenbesuch. Näheres Büttnerstraße Nr. 25 im Comptoir. [105]

Zu vermieten. Kleine Feldstraße Nr. 22. 1. und 2. Etage, große, höchst elegant eingerichtete, herrschaftliche Wohnungen. [106]

Der Laden Carl- u. Graupenstr. 25, wo sich jetzt das Silber- und Goldwaaren-Geschäft befindet, ist per 1. April zu vermieten. Näheres Dhlauerstr. 12 im Leinwand-Geschäft. [122]

Breslauer Börse vom 31. December 1873.

Inländische Fonds.				Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Industrie- und diverse Actien.				Preise der Cerealien.				
		Amtl. Cours.	Nichtamt. C.			Amtl. Cours.	Nichtamt. C.			Amtl. Cours.	Nichtamt. C.	Feststellungen der städtischen Marktdeputation. (In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen, pro 100 Kilogramm.)				
Prss. cons. Anl.	4 1/2	105 3/4 B.	—	Freiburger . . .	4	89 B.	—	Bresl. Act.-Ges.	5	81 G.	—	Waare	feine	mittle	ordinäre.	
do. Anleihe . .	4 1/2	101 3/4 B.	—	do.	4 1/2	98 1/2 B.	—	f. Möbel	5	81 G.	—	Weizen weisser	9	—	—	7 22
do. Anleihe . .	4	99 1/2 B.	—	Oberschl. Lit. E.	3 1/2	82 1/2 B.	—	do. do. Prior.	6	81 G.	—	do. gelber	8	17 6	8 8	7 20
St.-Schuldsch. .	3 1/2	91 1/2 B.	—	do. Lit. C. u. D.	4	90 1/2 G.	—	do. A.-Brauer.	5	30 G.	—	Roggen	7	6 7	—	6 17 6
do. Präm.-Anl.	3 1/2	120 1/2 B.	—	do. 1873.	5	90 G.	—	(Wiesner)	5	106 G.	—	Gerste	7	—	6 20	6 5
Bres. Stdt.-Obl.	4 1/2	98 1/2 bz 91 B.	—	do. Lit. F. . . .	4 1/2	99 1/2 B.	—	do. Börsenact.	5	100 G.	—	Hafer	5	16	5 9	5 2
Schles. Pfandbr.	3 1/2	81 1/2 bz G.	—	do. Lit. G. . . .	4 1/2	99 1/2 B.	—	do. Malzactien	—	101 bz	—	Erbsen	6	15	6 5	5 25
do. neue	4	81 1/2 B.	—	do. Lit. H. . . .	4 1/2	100 B.	—	do. Spiritactien	—	60 G.	—					
do. Lit. A. . . .	4	91 1/2 bz 1/2 bz B.	—	do. 1869.	5	101 1/2 bz	—	do. Wagenb. G.	5	57 B.	—					
do. do. neue	4	90 1/2 bz	—	do. ch. St.-Act.	4 1/2	98 1/2 B.	—	Donnersmühle	5	165 1/2 7 1/2 b	7 1/2 b					
do. do.	4 1/2	99 1/2 B.	—	Cosel-Oderbrg.	4	91 B.	—	Laurahütte. . . .	5	148 B.	p.u. Jan. 165 3/4 a					
do. (Rustical)	4	1.90 B. 89 1/2 G	—	do. ch. St.-Act.	5	102 1/2 G.	—	do. junge	—	64 G.	[B]					
do. do.	4 1/2	—	—	R.-Oder-Ufer	5	102 1/2 B.	—	Moritzhütte . . .	5	87 1/2 6 1/2 7 1/2 bz	p.u. Jan. 87 G.					
do. Lit. C. . . .	4	1.93 B. 89 1/2 b	—	Ausländische Eisenbahn-Actien.				Obe. Eisb.-Bed.	5	63 B.	—	Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission				
do. do.	4 1/2	99 1/2 bz B.	—	Carl-Ludw.-B.	5	97 1/2 G.	—	Oppeln Cement	5	46 G.	—	zur Feststellung der Marktpreise von				
do. Lit. B. . . .	4	97 B. 3 1/2 97 B	—	Lombarden . . .	5	97 1/2 7 1/2 bz	—	Schl. Eisengies.	5	111 bz G.	—	Raps und Rübsen				
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	90 1/2 89 1/2 bz G.	—	Oest. Franz. Stb.	5	202 G.	—	do. Feuervers.	4	61 G.	—	Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.				
Rentenb. Schl.	4	95 1/2 bz	—	Rumän. St.-A.	5	32 bz	—	do. Immo. I.	5	—	—	Raps	8	—	7 20	6 20
do. Posener	4	94 1/2 B.	—	do. St.-Prior.	8	80 G.	—	do. do. II.	—	—	—	Winter-Rübsen	7	10	6 20	6 5
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	89 B. [9b]	—	Warsch.-Wien.	5	84 B.	—	do. Kohlenwk.	5	100 B.	—	Sommer-Rübsen	7	10	6 20	6 5
Schl. Bod.-Crd.	4 1/2	88 1/2 5 98 1/2 a	—	Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				do. Lebervers.	—	94 1/2 bz	—	Dotter	7	10	7	6 10
Ausländische Fonds.				Kasch.-Oderbrg.	5	74 1/2 G.	—	do. Leinenind.	5	30 B.	—	Schlaglein	9	—	8	7
Amerik. (1882)	6	98 1/2 B. gek.	—	do. Stammact.	—	—	—	do. Tuchfabrik	5	96 G.	—					
do. (1885)	5	— [98 1/2 G]	—	Krakau-O.S.Ob.	4	80 B.	—	do. Zinkh.-Act.	5	97 G.	—					
Französ. Rente	5	94 B.	—	do. Prior.-Obl.	4	70 B.	—	do. do. St.-Pr.	4 1/2	76 G.	—					
Italien. do.	5	59 1/2 G.	—	Mähr.-Schles.	5	—	—	Sil. (V. ch. Fabr.)	5	68 1/2 G.	—					
Oest. Pap.-Rent.	4 1/2	60 1/2 G.	—	Central-Prior.	5	40 G.	—	Ver. Oelfabrik.	5	55 G.	—					
do. Silb.-Rent.	4 1/2	64 1/2 5 bz	—	Bank-Actien.				Fremde Valuten.								
do. Loose 1860	5	93 G.	—	Bres. Börsen.	4	—	98 G.	Ducaten	3 1/2	5 Sgr. G.	—					
do. do. 1864	—	88 G.	—	Maklerbank	4	—	—	20 Frs. Stücke	5 1/2	10 Sgr. G.	—					
Poln. Liq.-Pfd.	4	64 G.	—	do. Cassenver.	4	96 G.	—	Oest. Währung.	—	88 1/2 bz	—					
do. Pfandbr.	4	75 1/2 G.	—	do. Discontob.	4	73 1/2 4 1/2 bz B.	—	öst. Silberguld.	95 G.	—	—					
do. do.	5	75 1/2 G.	—	do. Handels-u.	—	—	—	fremd. Banknot	—	—	—					
Russ.-Bod.-Crd	5	86 G.	—	Entrep.-G.	5	67 bz	—	einlös. Leipzig	—	—	—					
Warsch.-Wien	5	95 G.	—	do. Maklerbk.	5	—	75 1/2 G.	Russ. Bankbill.	81 1/2 bz B.	—	—					
Türk. Anl. 1865	5	43 1/2 G.	—	do. Makl.-V.-B.	5	—	89 bz									
Inländische Eisenbahn- und Stamm-Prioritätsactien.				do. Prv.-W.-B.	4	58 B.	—	Wechsel-Course vom 31. December.								
Br. Schw.-Frb.	4	106 G.	—	do. Wechsel-B.	4	58 1/2 5 9 1/2 bz	—	Amsterd. 250 fl.	k.S.	141 1/2 G.	—					
do. neue	5	98 B.	—	D. Unionb. . . .	4	68 G.	—	do. do.	2M.	140 1/2 G.	—					
Oberschl. A. u. C	3 1/2	186 G.	—	Ostd. Bank . . .	4	60 G.	—	Belg. Plätze . .	k.S.	—	—					
do. Lit. B.	3 1/2	169 1/2 G.	—	do. Prod.-Bk.	5	20 G.	—	do. do.	2M.	—	—					
do. Lit. D.	—	174 G.	—	Pos.-Pr.-Wechselb.	4	—	—	London 1L. Strl.	3M.	6.21 1/2 B.	—					
R.O.-U.-Eisenb.	5	121 bz G.	—	Prov.-Maklerb.	—	—	85 B.	Paris 300 Frs.	k.S.	80 1/2 bz	—					
do. St.-Prior.	5	121 bz G.	—	Schls. Bankver.	4	109 1/2 10 bz	—	do. do.	2M.	—	—					
Br.-Warsch. do.	5	20 B.	—	do. Bodenord.	4	68 B.	—	Warsch. 90S.-R.	8T.	81 1/2 G.	—					
				do. Centralbk.	5	69 1/2 70 1/2 bz G.	—	Wien 150 fl. . .	k.S.	88 1/2 G.	—					
				do. Vereinsbk.	5	—	92bz	do. do.	2M.	87 1/2 G.	—					
				Oesterr. Credit	5	139 G.	p.u. Jan. 138 1/2 a									